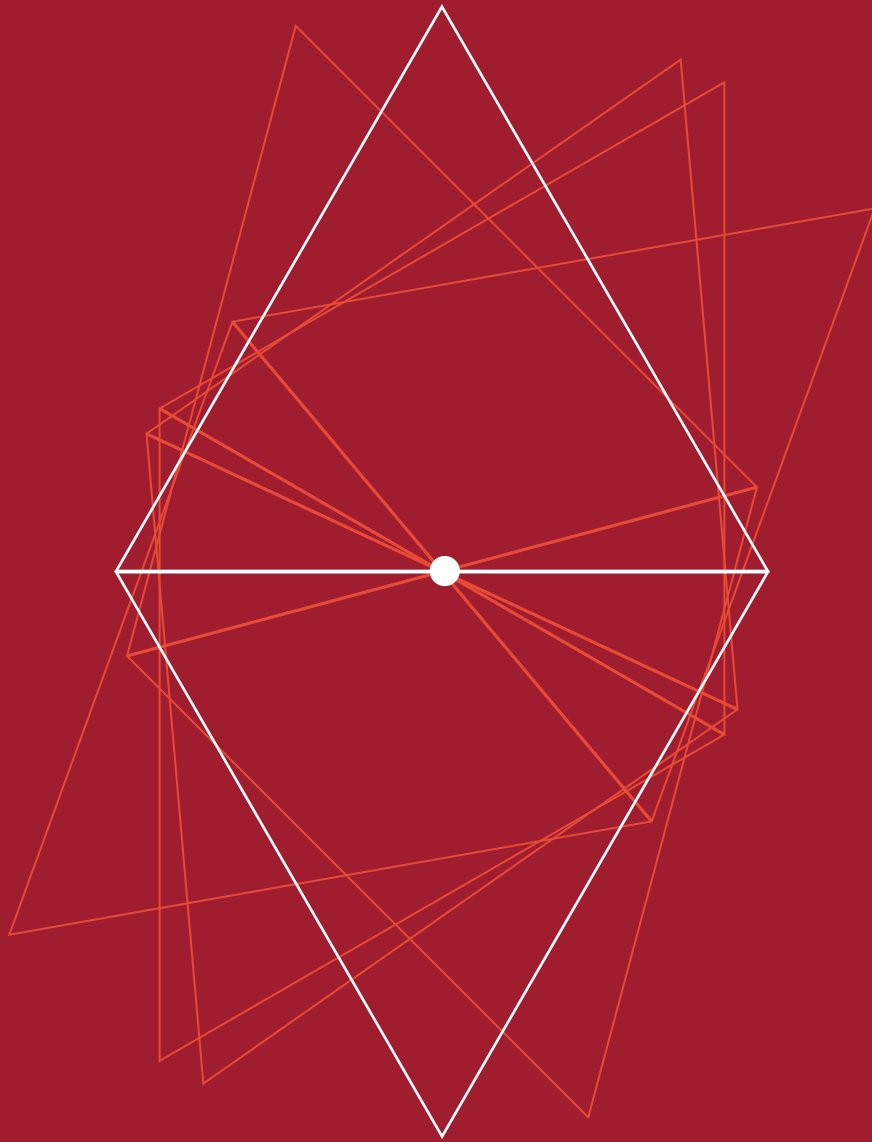


2017
J A H R E S B E R I C H T

ZOIS

JAHRESBERICHT 2017



INHALT

Inhalt

Vorwort	6
Das ZOiS	8
▶ Grundgedanken und Ziele	9
▶ Mitarbeiter*innen	12
▶ Struktur und Gremien	17
▶ Infrastruktur und Finanzen	19
▶ Kooperationen und Nachwuchsförderung	23
Offizielle Eröffnung	27
▶ Feierliche Eröffnung	28
▶ ZOiS-Konferenz 2017	32
Forschung	36
Forschungsschwerpunkt: Stabilität und Wandel von politischen Regimen	37
▶ Gesellschaftliche Initiativen und staatliche Machtstrukturen – ein postsowjetischer Vergleich Nadja Douglas	38
▶ Literatur und Macht im postsowjetischen Raum Nina Frieß	42
▶ Öffentlichkeiten von unten und Aktivismus in regionalen Machtzentren Russlands Tatiana Golova	46
▶ Politischer Wandel von unten? Die Lokalpolitik in der Ukraine Gwendolyn Sasse	49
▶ Moral statt Frieden. Der sozialetische Diskurs der Russischen Orthodoxen Kirche zwischen theologischer Souveränität und politischer Anpassung Regina Elsner	52
Forschungsschwerpunkt: Konfliktodynamiken	55
▶ Der Einfluss von Krieg, Annexion und Flucht auf politische Identitäten in der Ukraine Gwendolyn Sasse	56
▶ Mikrogeographien von Konfliktkonstellationen im südwestlichen postsowjetischen Raum Sabine von Löwis	59
Forschungsschwerpunkt: Migration und Diversität	61
▶ Osteuropa bei uns: Transnationale Verflechtungen osteuropäischer Migrant*innen in Berlin Gwendolyn Sasse, Tatiana Golova	62
▶ Transformation urbaner Räume und religiöse Pluralisierung im Südkaukasus Tsypylma Darieva	65
Veranstaltungen	68
Öffentlichkeitsarbeit	76
▶ Online-Kommunikation	77
▶ Publikationen	79
▶ ZOiS in den Medien	84
Impressum	87

Vorwort

Liebe Leser*innen, liebe Freund*innen des ZOiS,

das Jahr 2017 war für das Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien in jeder Hinsicht ein Jahr des Aufbaus. Das ZOiS hat jetzt eine physische Präsenz in der Mohrenstraße, unser Team von zunächst vier Mitarbeiter*innen ist auf knapp 20 angewachsen, und wir konnten uns darüber freuen, wie schnell ein interessiertes Publikum unsere verschiedenen Veranstaltungs- und Publikationsformate angenommen hat.

Unsere drei Satzungsziele sind die sozialwissenschaftliche Grundlagenforschung zu Osteuropa, der Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse über den Tellerrand der Wissenschaft hinaus und die Nachwuchsförderung.

Das Themenfeld, dem sich das ZOiS widmen könnte, ist breit, und weitere Schwerpunkte werden hinzukommen, aber unsere erste Auswahl vermittelt bereits einen Eindruck von unserem Selbstverständnis. Unsere derzeitigen drei Forschungsschwerpunkte *Stabilität und Wandel von politischen Regimen*, *Konfliktdynamiken* sowie *Migration und Diversität* verbindet, dass wir von den Entwicklungen in der Region, oft auf lokaler Ebene, ausgehen, uns auf die Dynamik der sich entfaltenden Prozesse konzentrieren und Themen in den Blick nehmen, die sowohl in der internationalen wissenschaftlichen Diskussion als auch in der politischen und öffentlichen Debatte einen zentralen Stellenwert haben.

Wir stellen uns bewusst mit einem breiten sozialwissenschaftlichen Profil auf. Unsere wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen kommen aus der Soziologie, der Politikwissenschaft, der Theologie, der Politischen Ökonomie, der Ethnologie, der Geographie und den Kulturwissenschaften. Diese Vielfalt verschafft uns an einem relativ kleinen Forschungsinstitut eine vielversprechende Grundlage für die oft beschworene, aber in der Praxis schwierig umzusetzende Interdisziplinarität.

Wir denken »Osteuropa« nicht in engen geographischen oder politischen Grenzen, sondern verstehen den Begriff als einen weiten, vielfältigen Raum, der sowohl Ostmitteleuropa

als auch die ehemalige Sowjetunion umfasst. Wir freuen uns, bereits jetzt über regionale Expertise zu fast allen postsowjetischen Ländern zu verfügen, auch zu Zentralasien und zum Südkaukasus.

Das ZOiS mit seinem Sitz in Berlin bietet eine Plattform für die Vernetzung von Akteuren in der deutschen und internationalen Osteuropaforschung. Unser monatliches Forschungskolloquium in Kooperation mit der Freien Universität Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin, unsere erste internationale Jahreskonferenz, diverse Workshops und Veranstaltungen mit universitären und außeruniversitären Institutionen mit Osteuropaschwerpunkten, unsere Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde (DGO), der Higher School of Economics (HSE) in Moskau und dem Forum Transregionale Studien gehören zu den ersten Schritten in diese Richtung.

Zunächst galt es neben der Betreuung der Baustelle in der Mohrenstraße, unser Institut in juristisch-administrativer Hinsicht aufzubauen. Nachdem Ende 2016 die Rechtsform einer gemeinnützigen GmbH gewählt worden war, sind die Strukturen und Gremien geschaffen worden, die unsere Forschung ermöglichen und begleiten. Dazu zählen sowohl der Stiftungsrat, in dem Vertreter*innen der Wissenschaft, des Auswärtigen Amtes, des Kanzleramts und des Bundestags sitzen, sowie unser Wissenschaftlicher Beirat, der zurzeit aus neun international renommierten Wissenschaftler*innen aus den USA, West- und Osteuropa sowie Deutschland besteht.

Eine Priorität in unserem ersten Jahr war die Entwicklung eigener Publikationsformate, um über Artikel in einschlägigen wissenschaftlichen Zeitschriften, Monographien und Sammelbänden hinaus die Ergebnisse unserer Forschungsprojekte zu kommunizieren. Unser immer mittwochs auf Deutsch und Englisch erscheinendes *ZOiS Spotlight* ist ein fester Bestandteil unserer – und hoffentlich auch Ihrer – Woche geworden. In diesem Blog kommen die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen des ZOiS und Wissenschaftler*innen aus aller Welt zu Wort. Sie ordnen aktuelle Ereignisse in ihren Kontext ein, beleuchten die weniger

präsentieren Aspekte vermeintlich bekannter Themen und kommentieren vor dem Hintergrund ihrer Forschung. Zwei weitere Publikationsformate richten sich mit jeweils anderer Schwerpunktsetzung in erster Linie an ein politiknahes Publikum, Medien und die interessierte Öffentlichkeit: Der *ZOiS Report* präsentiert kurz und knapp frisch erhobene Daten aus unseren Projekten, und *Meet the Author* erlaubt in der Form von Kurzinterviews einen Einblick in Neuerscheinungen, die es verdienen, über einen engeren wissenschaftlichen Diskurs hinaus wahrgenommen zu werden. Das Format *Work-in-Progress* versucht den direkten Brückenschlag zwischen Wissenschaft und einem breiteren Publikum: Auf etwa der Hälfte des Umfangs herkömmlicher Working Papers werden hier die empirischen und konzeptuellen Parameter unserer Projekte sowie Zwischenergebnisse präsentiert.

Unsere eigens für unsere Zwecke gestalteten Räumlichkeiten bieten Platz und die technische Ausstattung für verschiedene Arten von Veranstaltungen, die das ZOiS für Wissenschaft, Politik und Medien durchführt. Dazu gehören wissenschaftliche Vorträge und Diskussionsrunden,

unsere Reihe *Im Gespräch mit...*, das sich an ein gemischtes Publikum aus Politik, Medien, Think Tanks und Wissenschaft richtet, Medien-Hintergrundgespräche und das ZOiS Forum, eine monatliche Veranstaltung, die sich mit einem bunten Programm an eine interessierte Öffentlichkeit wendet. Hier bieten zum Beispiel Ausstellungen, Dokumentarfilme oder literarische Werke einen Anknüpfungspunkt für die Diskussion. Bei all unseren Veranstaltungen haben wir den Anspruch, wissenschaftliche Arbeitsweisen und Erkenntnisse miteinfließen zu lassen, dies aber immer auf eine möglichst zugängliche und interaktive Art und Weise zu tun.

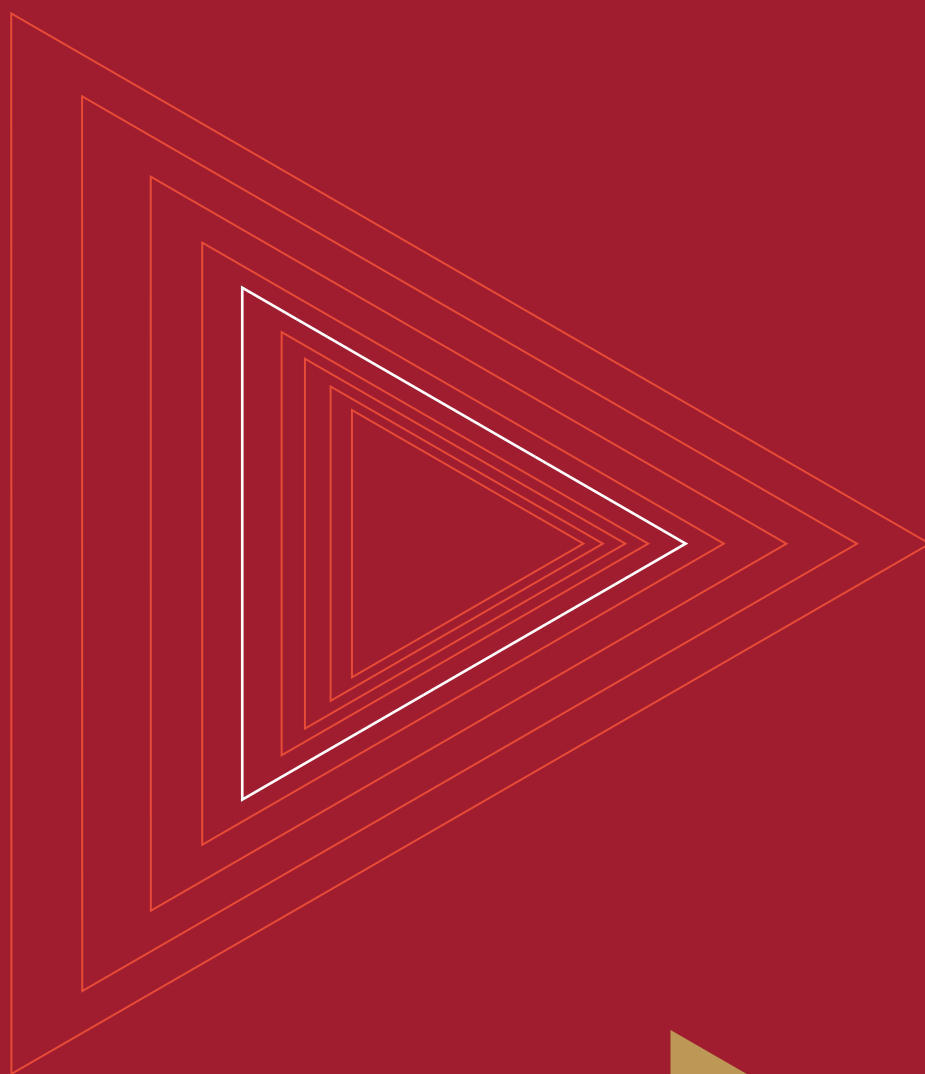
Das erste Jahr am ZOiS ist schnell vergangen. Die Grundsteine sind gelegt; nun gilt es diese Strukturen weiter auszubauen. Wir hoffen, Sie auch 2018 wieder bei uns begrüßen zu können – und wenn Sie noch nicht bei uns waren, schauen Sie also einmal vorbei – bei einer unserer Veranstaltungen, auf unserer Website, bei Twitter oder Facebook.

Wir freuen uns auf Sie und den Austausch mit Ihnen! ◀

Ihre

PROF. DR. GWENDOLYN SASSE
Wissenschaftliche Direktorin

DR. CHRISTIAN SCHAICH
Administrativer Geschäftsführer



DAS ZOIS

Grundgedanken und Ziele

Das Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS) ist ein unabhängiges, internationales und interdisziplinäres Forschungsinstitut. Es konzentriert sich auf die gesellschaftsrelevante sozialwissenschaftliche Forschung zu Osteuropa und die Vermittlung der Ergebnisse an Politik, Medien und die breite Öffentlichkeit.

Osteuropa ist in Bewegung. Dies gilt nicht nur, jedoch verstärkt, für die letzten Jahre, in denen gemeinhin angenommene Sicherheiten sich in vielen postsowjetischen Ländern als brüchig erwiesen haben. Nicht zuletzt der Russland-Ukraine-Konflikt hat gezeigt, dass es eines umfassenderen Blickes bedarf, um die vielfältigen Prozesse in der Region verstehen und entsprechend agieren zu können.

Diese Entwicklungen folgen vielfach einer Binnenlogik. Spezifische Wahrnehmungen der Außenwelt, Besonderheiten der Gesellschaftsstruktur und des politischen Systems, der Wirtschafts- und Sicherheitsinteressen prägen das Verhalten der Staaten in dieser Region. Nur dezidierte Regionalforschung über längerfristig angelegte Projekte kann das notwendige fundierte Wissen bereitstellen.

Inhaltliche Ausrichtung

Als unabhängiges Institut erhält das ZOiS bei der Themenwahl keine Vorgaben. Die Fragestellungen der ersten Forschungsschwerpunkte und Projekte ergaben sich aus dem Anspruch, eine Bandbreite relevanter Aspekte Osteuropas zu beleuchten und Interesse für sie zu wecken. Tagespolitische Aktualität und Hintergrundanalyse sind dabei gleichermaßen von Bedeutung. Wichtig ist uns aber auch, zu signalisieren, dass Osteuropa nicht erst im Osten beginnt, sondern in verschiedenen Formen hierzulande präsent ist. So beschäftigt sich eines der Projekte mit der Realität von Migrant*innen mit osteuropäischem Hintergrund in Deutschland.

Eine tiefergehende Analyse der vielschichtigen Entwicklungen in Osteuropa kann nur durch eine multiperspektivische Herangehensweise gelingen. Deshalb sind am ZOiS wissenschaftliche Mitarbeiter*innen aus unterschiedlichen Diszi-

plinen vertreten, darunter Politikwissenschaft, Soziologie, Sozialanthropologie, Wirtschafts- und Sozialgeographie, Politische Ökonomie sowie Theologie und Kulturwissenschaft.

Unser Anspruch

Ein elementarer Bestandteil der wissenschaftlichen Grundlagenforschung am ZOiS ist die detaillierte Arbeit vor Ort. Wir verknüpfen qualitative und quantitative Methoden, arbeiten mit Interviews, Befragungen und Textanalysen und betreten auch in der Feldforschung neue Wege, etwa durch die Einbeziehung künstlerischer Forschung.

Bei der wissenschaftlichen Arbeit allein soll es jedoch nicht bleiben. Wir möchten uns am öffentlichen Diskurs beteiligen, bestehende Debatten mitgestalten und neue Sichtweisen auf und aus Osteuropa einbringen. Die am ZOiS gewonnenen Erkenntnisse werden regelmäßig in verschiedenen Veranstaltungs- und Publikationsformaten an Politik, Medien und die interessierte Öffentlichkeit vermittelt. Die Osteuropaforschung ist auf neue Perspektiven und Offenheit für ungewohnte Themen angewiesen. Ein weiteres zentrales Anliegen des ZOiS ist in diesem Zusammenhang auch die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Für das ZOiS ist Osteuropa jedoch mehr als nur ein Forschungsobjekt. Wir setzen uns aktiv mit der in der Region generierten Forschung auseinander und kooperieren mit osteuropäischen, aber auch anderen internationalen Wissenschaftler*innen, beispielsweise bei Publikationen und Veranstaltungen. Nicht zuletzt versteht sich das ZOiS als ein Ort der Vernetzung und des Austauschs für Universitäten, Forschungsinstitute, Think Tanks, Stiftungen und andere Organisationen mit Osteuropabezug. ◀



Gwendolyn Sasse

Wissenschaftliche Direktorin

Was hat Sie dazu motiviert, sich aus Ihrer Professur in Oxford heraus auf die Stelle der wissenschaftlichen Direktorin des ZOiS zu bewerben?

Mich hat die Tatsache gereizt, dass es ein Institut ist, das im Aufbau begriffen ist, das man also mitgestalten kann. Dass es nach wie vor um Forschung geht, ist mir wichtig. Wenn das ZOiS wie ein normaler Think Tank aufgestellt wäre, hätte ich mich vielleicht nicht bewerben wollen. Aber dieser Anspruch, wissenschaftliche Forschung auf hohem, auch international sichtbarem Niveau zu machen, und darüber hinaus darüber nachzudenken, wie man mit der Forschung in der breiteren Öffentlichkeit, im politischen Diskurs, in den Medien präsent werden kann, ist eine Herausforderung, die man im universitären Kontext nur begrenzt angehen kann. Am ZOiS hingegen ist es die zentrale Aufgabe und das hat mich gereizt.

Welche Aufgabenfelder am ZOiS hatten Sie nicht erwartet?

Ich habe im ersten Jahr viel gelernt, vom Betreuen einer Baustelle bis hin zu juristischen Fragen. Auch wie man ein neues Team aufbaut mit verschiedenen Aufgabenbereichen der Verwaltung, Kommunikation und Wissenschaft. Das ist eine völlig neue Sache, die ich als eine der spannendsten und erfüllendsten Aufgaben empfinde. Wenn man überlegt, wo wir im Oktober 2016 angefangen haben, mit viel weniger Leuten und in temporärer Behausung. Jetzt haben wir ein Institut in den eigenen Räumlichkeiten, ein Veranstaltungsprogramm und erste Publikationsformate. Die Qualität dieser Dinge müssen wir immer wieder auf den Prüfstein stellen. Aber mit dieser Schnelligkeit arbeiten zu können, auch Verschiedenes ausprobieren zu können, das ist eine seltene und sehr wertvolle Erfahrung.

Was waren für Sie die wichtigsten Schritte und prägendsten Momente im Jahr 2017?

Zunächst einmal der Einzug in unsere eigenen, von uns gestalteten Räumlichkeiten in der Mohrenstraße und unsere offizielle Eröffnung. Seitdem ist klar, es gibt jetzt nicht nur eine Idee, sondern einen Ort, der mit Leben und Menschen

gefüllt werden kann. In der Anfangszeit mussten alle in ihren Bereichen Dinge machen, die in einem Institut, das es schon lange gibt, nicht anfallen würden. Das bietet aber auch Freiraum. Es ist meine Wahrnehmung, dass ein Gründungsgeist entstanden ist, ein Elan und Begeisterung für das, was wir hier gemeinsam als Team aufbauen. Insbesondere um die Eröffnung herum, wo der Zeitplan sehr eng war, haben alle daraufhin gewirkt, dass wir das überhaupt gemeinsam stemmen. Das ist, glaube ich, eine einmalige und sehr schöne Erfahrung. Darüber hinaus sind unsere Veranstaltungen von Anfang an sehr gut besucht gewesen. Vieles ist schneller angenommen worden, als ich es erwartet hätte; über diese Resonanz auf unsere Angebote freue ich mich.

Was wünschen Sie sich für die kommende Zeit?

Wir mussten im ersten Jahr viele Strukturen schaffen, bei einer juristischen Struktur angefangen bis hin zu unseren Arbeitsabläufen und Kommunikationsformaten. Davon haben wir vieles geschafft. Als institutioneller Neankömmling sind wir bisher auf viel guten Willen gestoßen, in politischen Institutionen, in der Wissenschaft und in der Öffentlichkeit. Jetzt müssen wir uns durch unsere inhaltliche Arbeit weiter unter Beweis stellen und langfristiger unsere Präsenz wahren. Das bedeutet auch, für Qualität im wissenschaftlichen und öffentlichen Diskurs zu stehen.

Und zum Schluss eine persönliche Frage: Wie haben Sie die Region Osteuropa für sich entdeckt?

Eigentlich wollte ich immer Medizin studieren und habe mich im letzten Moment anders entschieden. Das war das Zusammenkommen von Interesse an einer Region, an Geschichte, Politik und Sprache mit den politischen Ereignissen Anfang der 1990er Jahre. Ich gehöre zur sogenannten Gorbatschow-Generation. Der Zusammenbruch der Sowjetunion fiel in die Zeit, in der ich die Schule beendet habe und an die Universität ging. Der »Osten« öffnete sich. Die politische Landschaft veränderte sich dramatisch und ich wollte diesen aufregenden, sich verändernden Raum kennenlernen. Osteuropa ist so eine große, vielfältige Region, die politisch, aber auch wirtschaftlich und sozial immer spannend bleibt und mich noch lange beschäftigen wird. ◀



Christian Schaich

Administrativer Geschäftsführer

Was waren die ersten großen Aufgaben und Herausforderungen, die Sie in der Gründungsphase des ZOIS bewältigen mussten?

Eine ganz wesentliche Aufgabe ist natürlich der Aufbau eines Teams. Am Anfang waren wir zu viert und sind dann relativ schnell gewachsen. Wir wollten hierarchische oder behördlich starre Strukturen vermeiden und als Team auftreten. Darüber hinaus war die administrative und materielle Infrastruktur eine grundlegende Aufgabe, sei es, dass man Computer beschafft oder einen wöchentlichen Jour fixe festlegt. Es waren viele kleine und große Schritte nötig, um inhaltliches Arbeiten zu ermöglichen. Dazu gehören durchaus auch Gespräche mit den Geldgebern und dem Steuerberater, aber genauso Gespräche nicht rein organisatorischer, sondern inhaltlicher Art, etwa mit anderen Forschungseinrichtungen im Raum Berlin-Brandenburg oder in Deutschland. Das gehört für mich dazu, wenn man den Beruf des Wissenschaftsmanagers ernst nimmt und ausfüllt.

Sie arbeiten auf der juristischen, administrativen Ebene, Frau Sasse auf der wissenschaftlichen, inhaltlichen. Wie arbeiten Sie zusammen?

Wir kannten uns zuvor überhaupt nicht, weil wir in zwei unterschiedlichen Welten gearbeitet haben, wenn man das so sagen kann. Das funktionierte aber sehr schnell sehr gut, weil es zwei wichtige Komponenten gibt: zum einen gegenseitiges Vertrauen und zum anderen eine Achtung vor der Arbeit und der Person des anderen. Das ist wirklich toll und macht großen Spaß. Und wir sind beide übereinstimmend darauf ausgerichtet, die satzungsgemäßen Ziele des Gesellschaftsvertrages, allen voran Forschung und Nachwuchsförderung, absolut in den Vordergrund zu stellen.

Was empfinden Sie an Ihrer Arbeit als bereichernd?

Was mir vor allem Spaß macht, ist, dass wir ein gutes Team haben. Ich finde die Menschen hier sehr interessant. Und ich glaube, dass sich die Leute grundsätzlich gut untereinander verstehen. Dieses als Gruppe gemeinsam für eine Sache

zu arbeiten, das ist sehr bereichernd. Es ist schön zu sehen, wie etwas wächst. Ich denke zum Beispiel an Plakate von Veranstaltungsreihen, die in Universitäten hängen, und wie besonders ich so etwas finde. Und nun bieten wir solche Veranstaltungsreihen selbst an. Das ist ein tolles Gefühl.

Wie wurde Ihr Interesse an Osteuropa geweckt?

Als sich die Sowjetunion öffnete, war ich in einem Alter, in dem ich anfang, in die Welt hinaus zu schauen. Da war ein Land, das vorher nicht zugänglich war, das sich dann auf einmal öffnete, sehr faszinierend. Mein konkreter Funke war, dass ich 1991 aus Anlass des 50. Jahrestages des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion an einer Wanderung teilgenommen habe, die von Brest an der polnisch-weißrussischen Grenze bis nach Moskau führte. Das sind ungefähr 1.000 Kilometer und wir brauchten drei Monate dafür. Auf dieser Wanderung kamen wir durch Orte, da waren die letzten Deutschen, die die Menschen dort gesehen hatten, wenn sie denn alt genug waren, tatsächlich die Soldaten der Wehrmacht. Das Land ging gerade auf, es war eine unglaubliche Armut und eine unglaubliche Gastfreundschaft und Herzlichkeit. Ich habe Freunde gewonnen, zu denen ich zum Teil heute noch Kontakt habe. Als ich dann in meinem ersten Jurastudium in der Einführungsvorlesung saß und uns gesagt wurde: »Wir brauchen keine Juristen mehr, ihr seid alle überflüssig, es sei denn, ihr spezialisiert euch in rechtlicher Hinsicht oder nehmt eine besondere Sprache oder Kultur auf«, habe ich mich dafür entschieden, Russisch zu lernen. Dann bin ich ein Jahr nach Odessa in die Ukraine gegangen, was ein tolles Jahr war. Außerdem habe ich immer wieder juristische Arbeiten zu Osteuropa, auch im russischen Recht, verfasst.

Was wünschen Sie sich für das Jahr 2018?

Ein weiteres Ankommen in der Wissenschaft in Berlin, in Deutschland, in Europa wäre wünschenswert, mit vielen Kooperationen, Veröffentlichungen und wissenschaftlichen Ergebnissen, schlicht eine Erhöhung der Sichtbarkeit unseres Instituts. ◀

Mitarbeiter*innen

LEITUNG



PROF. DR. GWENDOLYN SASSE | Wissenschaftliche Direktorin

Gwendolyn Sasse ist neben ihrer leitenden Funktion am ZOiS Professor of Comparative Politics im Department of Politics and International Relations und in der School of Interdisciplinary Area Studies an der Universität Oxford sowie Professorial Fellow am Nuffield College und Non-Resident Associate bei Carnegie Europe. Ihr akademischer Werdegang umfasst ein Studium der Geschichte, Slawistik und Politikwissenschaft an der Universität Hamburg sowie einen Master und eine Promotion in der Politikwissenschaft an der London School of Economics. Im Anschluss an ihre Promotion war sie zunächst Assistant Professor an der Central European University und dann Lecturer / Senior Lecturer an der London School of Economics, bevor sie 2007 nach Oxford ging. Gwendolyn Sasse interessiert sich für zeitgenössische Kunst und in diesem Zusammenhang für Verknüpfungen von Wissenschaft und Kultur. ◀



DR. CHRISTIAN SCHAICH | Administrativer Geschäftsführer

Christian Schaich ist für Fragen der Verwaltung und der Finanzen des ZOiS zuständig. Nach einer Ausbildung zum Buchhändler in Köln studierte er von 1992 bis 1998 Jura in Passau, Odessa und Berlin. Nach dem Ersten Juristischen Staatsexamen promovierte er zu einem Thema des russischen Verwaltungsrechts an der Humboldt-Universität zu Berlin. Von 2004 bis 2016 war er Referent, später Direktor für den Bereich Mittel- und Osteuropa bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Hier war er für einige Jahre Leiter des Moskauer Büros der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Von 2011 bis 2015 war er außerdem Dozent für die Stiftung Internationale Rechtliche Zusammenarbeit zu verwaltungs- und verfassungsrechtlichen Themen. Außerhalb des ZOiS verbringt Christian Schaich gern Zeit mit seiner Familie, mit Lesen und im Kino. ◀



LEJLY AGAMURADOVA | Leitungsassistentin

Nach ihrem Masterabschluss in Osteuropastudien an der Freien Universität Berlin im Jahr 2015 war Lejly Agamuradova in der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e. V., der die Gründung des ZOiS durch das Auswärtige Amt übertragen worden war, mit der Koordination der Institutsgründung betraut. Dazu zählten Aufgaben wie die Betreuung der laufenden Forschungsprojekte, die Budgetkontrolle sowie die Organisation von Veranstaltungen. Neben der Leitungsassistentenz ist Lejly Agamuradova am ZOiS für den Bereich Personal, den Datenschutz sowie die Organisation von wissenschaftlichen Projekten und Veranstaltungen zuständig. Seit März 2017 studiert sie im berufsbegleitenden Masterstudiengang Wissenschaftsmanagement an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer. Sie kommt aus einer musikalischen Familie und singt in ihrer Freizeit gerne. ◀

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITER*INNEN



MARTIN BRAND | Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Martin Brand war bis Dezember 2017 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZOiS für die Redaktion der Russland-Analysen verantwortlich. Er promoviert gegenwärtig an der Universität Bielefeld zur Entwicklung der Sozialpolitik in Russland, Belarus und der Ukraine. Zuvor hat er in Berlin und Krakau Politikwissenschaft studiert. Die Faszination für das östliche Europa hat ihn erfasst, als er nach der Schule seinen Zivildienst in Nischni Nowgorod, Russland, ableistete. Daher forscht er nicht nur zur Region, sondern begleitet auch Studienreisen in den Osten und schreibt Reiseführer. Zur Fußball-Weltmeisterschaft 2018 in Russland wird das von ihm mitherausgegebene Lesebuch »Russkij Futbol« zur Geschichte des russischen Fußballs erscheinen. Wenn es nicht in den Osten geht, fährt Martin Brand zum Klettern und Wandern in die Sächsische Schweiz. ◀



DR. TSYPYLMA DARIEVA | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Als Sozialanthropologin entwickelt Tsypylma Darieva am ZOiS unter anderem ein Projekt zur Transformation urbaner Räume und religiöser Pluralisierung in südeurasischen Metropolen. Sie ist assoziiertes Mitglied des Instituts für Slawistik und Kaukasusstudien an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und Vorstandsmitglied des Berliner Centers for Independent Social Research e. V. Nach der Promotion an der Humboldt-Universität zu Berlin war sie am Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung in Halle, danach Postdoktorandin an der Humboldt-Universität zu Berlin und anschließend Associate Professor an der Universität Tsukuba in Japan. Vor dem Wechsel ans ZOiS koordinierte sie das internationale Forschungsprojekt über Transformation sakraler Räume im postsowjetischen Kaukasus an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Außerhalb ihrer Arbeit für das ZOiS liebt Tsypylma Darieva Bergwanderungen und kocht sehr gerne für ihre Freunde. ◀



DR. NADJA DOUGLAS | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Nadja Douglas befasst sich in ihrem Forschungsprojekt am ZOiS mit der Dynamik gesellschaftlicher Initiativen und staatlicher Machtstrukturen im postsowjetischen Raum. Sie studierte Politikwissenschaft und Internationale Beziehungen an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und an der Sciences Po Paris. 2016 schloss sie ihre Promotion an der Humboldt-Universität zu Berlin ab. Nadja Douglas arbeitete als Referentin für Sicherheits- und Verteidigungspolitik im Deutschen Bundestag, als Forschungsassistentin bei der Parlamentarischen Versammlung der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) in Kopenhagen sowie als Liaison des deutschen OSZE-Vorsitzes 2016 bei der OSZE-Mission in der Republik Moldau. Außerdem war sie Redaktionsmitglied der Russland-Analysen. In ihrer Freizeit organisiert sie ein Philosophisches Café im Berliner Sprengelkiez. ◀



DR. REGINA ELSNER | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Regina Elsner ist katholische Theologin und forscht zur Sozialethik der Russischen Orthodoxen Kirche im Postsozialismus. Am ZOiS leitet sie ein Projekt, das die Dynamik des sozialetischen Denkens der russischen Orthodoxie seit dem Ende der Sowjetunion untersucht. Zuvor arbeitete sie unter anderem von 2010 bis 2013 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Ökumenischen Institut der Universität Münster und als wissenschaftliche Referentin im Büro von Katrin Göring-Eckardt, MdB. Ihrer Tätigkeit als Koordinatorin eines russlandweiten Suchtprojekts für Caritas Russland in St. Petersburg von 2006 bis 2010 verdankt sie fließende Russischkenntnisse und Einblicke in das russische Leben von Kaliningrad bis Kamtschatka. In ihrer Freizeit engagiert sie sich im Verein Quarteera e. V. für eine LGBTI*-sensible Flüchtlings- und Außenpolitik. ◀



DR. BEATE ESCHMENT | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Beate Eschment hat 1992 an der Universität Hannover über ein Thema der russischen Geschichte promoviert. Seitdem beschäftigt sie sich mit der Geschichte und vor allem der Gegenwart der zentralasiatischen Staaten der ehemaligen Sowjetunion. Wichtigste Stationen dabei waren die Stiftung Wissenschaft und Politik, das Zentralasien-Seminar der Humboldt-Universität zu Berlin, das Institut für Orientalistik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und die Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen. Seit 2008 ist sie Redakteurin der Zentralasien-Analysen, die für das Jahr 2017 am ZOiS angebunden waren und von ihr als wissenschaftliche Mitarbeiterin weiterhin herausgegeben werden. In ihrer Freizeit ist Beate Eschment begeisterte Chorsängerin sowie Konzert- und Opernbesucherin. ◀



DR. NINA FRIESS | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Nina Friess studierte Politikwissenschaft und Slavistik in Heidelberg, St. Petersburg und Potsdam. Von 2009 bis 2016 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Slavistik der Universität Potsdam. Dort war sie unter anderem für den internationalen Bachelor-Studiengang Interdisziplinäre Russlandstudien verantwortlich. Ihre Promotion zum Thema Erinnerungen an die stalinistischen Repressionen im Russland der Gegenwart schloss sie 2015 ab. Die Arbeit wurde mit dem Klaus-Mehnert-Preis der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde ausgezeichnet. Im September 2017 beendete sie ihr berufsbegleitendes Masterstudium Wissenschaftsmarketing an der Technischen Universität Berlin. Am ZOiS verantwortet sie ein Projekt zu Literatur und Macht im postsowjetischen Raum. Nina Friess ist eine begeisterte Köchin und kocht am liebsten für ihre Freunde. ◀



DR. TATIANA GOLOVA | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Tatiana Golova forscht am ZOiS zu mobilisierten Öffentlichkeiten in regionalen Zentren Russlands. Sie studierte Soziologie an der Staatlichen Universität St. Petersburg, der Universität Bielefeld und der Europäischen Universität in St. Petersburg. Erste Forschungserfahrungen sammelte sie am Institut für Soziologie der Russischen Akademie der Wissenschaften im Bereich der Jugendsoziologie. Promoviert wurde Tatiana Golova 2009 an der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg zum Zusammenhang von Raum- und Identitätskonstruktion in linksradikalen Milieus. Anschließend war sie am Institut für Soziologie in Magdeburg und am Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. Parallel zur Forschung und Lehre hat sie sich für die Entwicklung internationaler akademischer Kontakte engagiert. In ihrer Freizeit hört Tatiana Golova gerne klassische Musik, insbesondere Dmitri Schostakowitsch. ◀



DR. JULIA LANGBEIN | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Julia Langbein ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZOiS sowie wissenschaftliche Koordinatorin des Forschungsprojekts EU-STRAT an der Arbeitsstelle Europäische Integration der Freien Universität Berlin. Sie studierte Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin und absolvierte einen Master in Russian Studies an der Europäischen Universität in St. Petersburg. Nach ihrer Promotion am Europäischen Hochschulinstitut in Florenz war sie als Postdoktorandin an der Kolleg-Forschergruppe »The Transformative Power of Europe« an der Freien Universität Berlin tätig. Verschiedene Gastaufenthalte führten sie an das Centre for European Policy Studies in Brüssel, das International Centre for Policy Studies in Kiew und an die Higher School of Economics in Moskau. In ihrer Freizeit unternimmt Julia Langbein gerne Ausflüge ins Grüne, kocht für Familie und Freunde und schaut sich Filme aus Osteuropa an – am liebsten auf dem Filmfestival in Cottbus. ◀



DR. SABINE VON LÖWIS | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

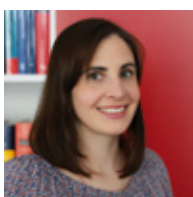
Sabine von Löwis hat an der Technischen Universität Dresden Geographie studiert und an der Hafen-City Universität Hamburg promoviert. Als Postdoktorandin hat sie am Centre Marc Bloch in Berlin von 2011 bis 2017 im BMBF-Verbundprojekt »Phantomgrenzen in Ostmitteleuropa« geforscht und die Konstruktionsweisen sozialräumlicher Differenz in der westlichen Ukraine untersucht. Schwerpunkte ihrer Forschung sind Prozesse der Stabilität und des Wandels räumlicher und gesellschaftlicher Strukturen in ländlichen und städtischen Kontexten Ost- und Mitteleuropas. Als Geographin treibt sie »naturgemäß« der Drang, neue Länder und Kontexte und hier besonders die Menschen in ihrem Alltag kennenzulernen und zu verstehen. In ihrem Projekt am ZOiS erforscht sie Mikrogeographien von Konfliktkonstellationen im südwestlichen postsowjetischen Raum. Privat hantiert Sabine von Löwis gern mit Stoffen und näht. Für sie sind Mode und Kleidungstraditionen ein spannender Zugang zu sozialem Selbstverständnis, auch bei der Analyse kultureller Geographien. ◀

KOMMUNIKATION



DR. STEFANIE ORPHAL | Leitung Kommunikation

Nach einem Studium der Germanistik, Medienwissenschaften und Betriebswirtschaftslehre sowie Redaktions- und Verlagspraktika entschied Stefanie Orphal sich zunächst dafür, ihre Forschung zum Thema Poesiefilm weiter zu verfolgen. Sie wurde 2013 an der Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien der Freien Universität Berlin promoviert und wagte danach den Quereinstieg in die Wissenschaftskommunikation. Am ZOiS kümmert sie sich als Leiterin der Kommunikation um das Zusammenspiel von Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Konzeption von Veranstaltungen. In der Freizeit liest sie nun mit Begeisterung vor allem Literatur aus Osteuropa. ◀



STEPHANIE ALBERDING | Kommunikationskoordinatorin

Stephanie Alberding ist am ZOiS vor allem für Social Media sowie die Gremienarbeit zuständig. Sie studierte Geschichte, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft sowie Deutsch an der Universität zu Köln. Ihren ersten Kontakt zu osteuropäischen Themen erhielt sie durch ein Semester East and Central European Studies an der Karls-Universität Prag. Ihr Studium schloss sie mit einer Masterarbeit zum politischen Totenkult im Nationalsozialismus ab. Der berufliche Weg führte sie zunächst in die Stiftungswelt und begeisterte sie für den dritten Sektor. Dadurch motiviert entschloss sie sich zum berufsbegleitenden Weiterbildungsstudium Nonprofit-Management & Governance in Münster, das sie im Februar 2017 mit einer Masterarbeit über zivilgesellschaftliche Akteure in der Erinnerungskultur abschloss. Das Kommunikationshandwerk erlernte sie in der Pressestelle des Jüdischen Museums Berlin. Ihre Freizeit verbringt Stephanie Alberding gerne in Museen. ◀



ANJA KRÜGER | Kommunikationskoordinatorin

Anja Krügers Schwerpunkte liegen in der Veranstaltungsorganisation und Betreuung der Social-Media-Kanäle, darüber hinaus in der internen Kommunikation und in Themen der Diversity. Nach ihrem Bachelorstudium der Ostslavistik, Kommunikations- und Medienwissenschaften sowie Politik an der Universität Leipzig, entschied sich Anja Krüger für den Masterstudiengang am Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin. Sie sammelte Erfahrungen in der Projektkoordination sowie in der Planung und Durchführung von Auslandsreisen. Während ihrer Tätigkeit als studentische Mitarbeiterin im Deutschen Bundestag lernte sie sowohl den Alltag des Parlaments als auch die Abläufe einer großen Behörde kennen. Die Wahlberlinerin interessiert sich für Politik und Gesellschaft, Medien / Kommunikation und Digitalisierung. ◀



YVONNE TROLL | Kommunikationskoordinatorin

Yvonne Troll hat Ethnologie, Neuere und Neueste Geschichte sowie Anglistik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg studiert. Ihren Masterabschluss erhielt sie 2010 mit einer Arbeit zu kultureller Identität in der globalisierten Arbeitswelt, für die sie mehrere Monate in multinationalen Unternehmen in Mexiko-Stadt forschte. Weitere Auslandsaufenthalte führten sie nach London und Ecuador. Kenntnisse in der Wissenschaftskommunikation eignete sie sich nach dem Studium während eines zweijährigen Redaktionsvolontariats in der Abteilung für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Universität Freiburg an. Als Kommunikationskoordinatorin am ZOiS ist Yvonne Troll hauptsächlich für Publikationen, Webredaktion sowie Veranstaltungen zuständig. In ihrer Freizeit interessiert sie sich für Street Art und Lyrik und geht gerne auf Konzerte. ◀

VERWALTUNG



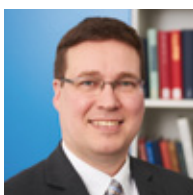
THOMAS BERTHOLD | Leitender Verwaltungsangestellter

Thomas Berthold ist am ZOis für Finanzen, Buchhaltung und Beschaffungswesen zuständig. Nach einer Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann und anschließenden Tätigkeiten in der freien Wirtschaft war er zunächst als Finanzbuchhalter in der Fachinformationszentrum Chemie GmbH, einer Einrichtung der Leibniz-Gemeinschaft, tätig, bevor er dort für viele Jahre als Verwaltungsleiter und Prokurist die Verantwortung für die administrativen Bereiche innehatte. In seiner Freizeit interessiert er sich für wirtschaftliche Themen, Skandinavien und Numismatik. ◀



TETIANA FARCHMIN | Sachbearbeiterin

Tetiana Farchmin ist am ZOis für Finanzen, Buchhaltung, Reiseorganisation und Dienstreiseabrechnungen zuständig. Von 1999 bis 2003 studierte sie Betriebswirtschaftslehre an der Volodymyr Dahl East Ukrainian National University. 2007 schloss sie ein weiteres Studium in der Fachrichtung Öffentlicher Dienst ab. Anschließend war sie beim Landes- und Gewerbeaufsichtsamt der Stadt Severodonezk in der Ukraine tätig. Sie ist in der Ostukraine geboren und aufgewachsen und lebt seit mehreren Jahren in Deutschland. Sie interessiert sich für Osteuropapolitik, Reisen und Sport. ◀



THOMAS JUNGE | IT-Verantwortlicher

Thomas Junge ist ausgebildeter IT-Systemkaufmann und seit mehr als 20 Jahren im IT-Bereich tätig. Von 2009 bis 2016 hat er bei der euroscript Deutschland GmbH sowie der CLS 4-Text GmbH – A Lionbridge Company, zwei der führenden Sprachdienstleister, maßgeblich an mehreren IT-Projekten zur Umstrukturierung und Migration verschiedener IT-Infrastrukturen sowie der Umsetzung von IT-Sicherheitskonzepten mitgewirkt. Am ZOis besteht seine Aufgabe darin, als IT-Verantwortlicher die IT-Infrastruktur aufzubauen und deren Betrieb aufrechtzuerhalten. Zu Thomas Junges Freizeitbeschäftigungen zählen kochen und Musik hören. ◀

WISSENSCHAFTLICHE UND STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

- ▶ ALICE LACKNER
- ▶ IRINA MOGELNITZKI
- ▶ JILE SOROUT
- ▶ MARYNA VOITSEKHOVSKA

PRAKTIKANT*INNEN

- ▶ VIKTORIA BRUHL
- ▶ ILJA KOBRIN

EHEMALIGE MITARBEITER*INNEN

- ▶ KATERYNA BESSONOVA | Wissenschaftliche Hilfskraft
- ▶ JULIA GLATHE | Redaktion der Russland-Analysen
- ▶ VALERIJA HEIDEMANN | Wissenschaftliche Hilfskraft
- ▶ KAI-OLAV HUELZER | Leitender Verwaltungsangestellter
- ▶ URSZULA SADLOWSKÁ | Wissenschaftliche Hilfskraft
- ▶ PAVLA HOMOLOVÁ | Praktikantin

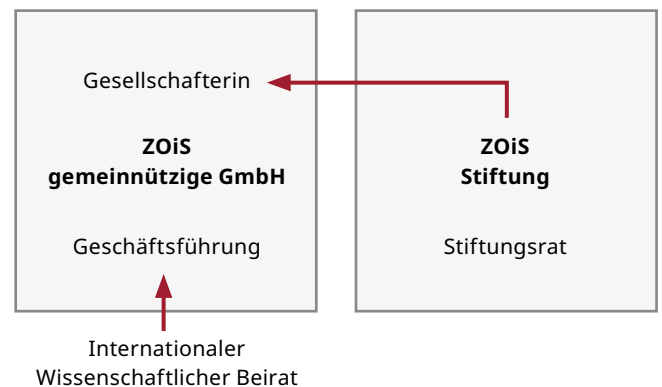
Struktur und Gremien

Das ZOiS wurde auf Beschluss des Bundestages gegründet und wird aus Mitteln des Auswärtigen Amtes finanziert. Es ist als gGmbH organisiert, die von einer gleichnamigen selbständigen Stiftung getragen wird. Darüber hinaus steht dem Institut ein Wissenschaftlicher Beirat in Forschungsfragen zur Seite.

»Die Stiftung ist eine juristische Person des bürgerlichen Rechts, die errichtet wurde, damit sie als Gesellschafterin die ZOiS gGmbH betreibt«, erklärt Christian Schaich. »Würde das Auswärtige Amt als Gesellschafterin fungieren, so könnte aufgrund der speziellen GmbH-Gesetzgebung der Anschein entstehen, die Freiheit der Wissenschaft wäre nicht gewährleistet. Deshalb schaltete man eine Stiftung dazwischen, die zudem nicht ausschließlich mit Personen aus Legislative und Exekutive, sondern auch mit Wissenschaftler*innen besetzt ist.« Vorsitzender des Stiftungsrats ist Prof. Dr. Jan Kusber, Historiker an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Neben einer Geschäftsführung und der Gesellschafterin verfügt das ZOiS über einen Wissenschaftlichen Beirat. Dieses Gremium besteht dem Gesellschaftsvertrag der ZOiS gGmbH gemäß aus mindestens fünf und maximal zwölf Mitgliedern. Zurzeit gehören ihm neun renommierte Wissenschaftler*innen an. Seine Zusammensetzung ist international ausgerichtet. Den Vorsitz hat Prof. Dr. Timm Beichelt.

Der Wissenschaftliche Beirat trat am 27. März 2017 zu einer konstituierenden Sitzung zusammen und wird seitdem fortlaufend über aktuelle Entwicklungen des ZOiS informiert. Ziel ist es, auch über die geographische Distanz der international agierenden Beiratsmitglieder hinweg, eine lebendige Diskussionskultur zu etablieren. Die Beteiligung der Beiratsmitglieder an konzeptionellen Entwicklungsprozessen, Veranstaltungen, Publikationen sowie beim Aufbau eines Netzwerkes für das neue Institut ist ausdrücklich erwünscht. ◀



Im ZOiS können auch solche Forschungsfragen bearbeitet werden, deren Beantwortung einen langen Atem benötigen. Dadurch geraten Themen in den Blick, die in anderen Institutionen mitunter liegenbleiben. Durch das interdisziplinäre Einbeziehen von Geographie, Geschichts- und Kulturwissenschaft ergeben sich zudem tiefere Einblicke in die Gesellschaften des postsowjetischen Raums.

Timm Beichelt



*Das ZOiS bietet eine enorme Chance, forschungsbasierte Erkenntnisse über die Gesellschaften des östlichen Europa gemeinsam mit Forscher*innen aus diesen Ländern zu erarbeiten. Ich möchte helfen, das ZOiS als unabhängigen und unverzichtbaren Bestandteil der europäischen Wissenschaftslandschaft zu etablieren. Darüber hinaus wünsche ich dem Institut, dass es ihm gelinge, die Brücke zwischen anspruchsvollen Forschungsperspektiven und verständlichem Dialog mit der Gesellschaft zu schlagen.*

Sebastian Lentz

Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats

▶ **Prof. Dr. Margarita M. Balmaceda**

Professor of Diplomacy and International Relations,
Seton Hall University, USA
Research Associate, Ukrainian Research Institute,
Harvard University, USA

▶ **Prof. Dr. Timm Beichelt (Vorsitzender)**

Professor für Europa-Studien, Europa-Universität
Viadrina Frankfurt / Oder, Deutschland

▶ **Prof. Dr. Mark Beissinger**

Henry W. Putnam Professor of Politics, Princeton
University, USA

▶ **Prof. Dr. Katharina Blum**

Professorin für Soziologie am Osteuropa-Institut,
Freie Universität Berlin, Deutschland

▶ **Ivan Krastev**

Vorsitzender des Centre for Liberal Strategies in Sofia,
Bulgarien
Permanent Fellow am Institut für die Wissenschaften
vom Menschen, Wien, Österreich

▶ **Prof. Dr. Sebastian Lentz**

Direktor des Leibniz-Instituts für Länderkunde und
Professor für Regionale Geographie der Universität
Leipzig, Deutschland

▶ **Prof. Dr. Mikhail Minakov**

Department of Philosophy and Religious Studies,
University of Kyiv-Mohyla Academy, Ukraine
Editor-in-chief, Ideology and Politics Journal

▶ **Prof. Dr. Catherine Poujol**

Institut français d'études sur l'Asie centrale (IFEAC),
Bischkek, Kirgistan

▶ **Prof. Dr. Silvia von Steinsdorff**

Professorin für Vergleichende Demokratieforschung
und die politischen Systeme Osteuropas, Humboldt-
Universität zu Berlin, Deutschland



Deutschland ist ein wichtiger Akteur, wenn es um Politik und Wirtschaft in Osteuropa geht. Allerdings hat es für geraume Zeit auch deutliche Anzeichen gegeben, dass in Bezug auf die postsowjetische Region nationale, internationale und transnationale Fragen nicht hinreichend verstanden werden. Ich erwarte daher, dass das ZOiS für die Gestaltung der deutschen Politik eine zuverlässige Informationsquelle und ein solider Forschungsstandort sein wird.

Mikhail Minakov

Infrastruktur und Finanzen

Inhaltliches Arbeiten ist nur möglich, wenn die notwendigen räumlichen und organisatorischen Voraussetzungen geschaffen werden – eine der grundlegenden Aufgaben in der Gründungsphase des ZOiS. Eng damit zusammen hing das Erstellen eines Wirtschaftsplans, um die jährliche Zuwendung im Sinne der Ziele des Instituts einzusetzen.

Als das ZOiS im Oktober 2016 seine Arbeit aufnahm, bezog es zunächst temporäre Arbeitsplätze in einem Business Center in der Rungestraße. Denn zu diesem Zeitpunkt wurde der zukünftige Sitz noch renoviert und für die Anforderungen des neuen Forschungsinstituts vorbereitet. Von Teppichen und Bürostühlen über Computer und Telefone bis hin zu Kaffeetassen und Besteck – unzählige Entscheidungen mussten getroffen und Bestellungen aufgegeben werden. Für das Beschaffungsteam war das ein enormer planerischer Aufwand. Im März 2017, wenige Tage vor der feierlichen Eröffnung und der ZOiS-Konferenz, war es schließlich soweit: Die neuen Räumlichkeiten in der Mohrenstraße konnten bezogen werden. Sie gehören zum Quartier 110 – einem Gebäudekomplex, der 1998 unter Denkmalschutz ge-

stellt wurde. Nach Entkernung des alten Gebäudebestandes wurde dieser in seiner Ausstattung an die Bedürfnisse der heutigen Lebens- und Arbeitswelt angepasst. Das Institut liegt im politischen Zentrum der Hauptstadt in unmittelbarer Nähe des Gendarmenmarkts und vieler Partner, wie dem Auswärtigen Amt und der Humboldt-Universität. Auch viele Berliner Bibliotheken wie die Staatsbibliothek oder das Grimmzentrum befinden sich in der Nähe; ein großer Vorteil für die Forschungsarbeit der Wissenschaftler*innen.

Das Institut bezieht zwei Etagen, die insgesamt über fast 1.300 qm verfügen und 40 Arbeitsplätze beherbergen. Der Alltag des ZOiS findet derzeit noch überwiegend in der zweiten Etage statt. Hier gibt es neben den 16 Büroräumen drei



Ankunft in der Mohrenstraße: Die neuen Möbel warten auf ihren Einsatz.



ZOiS-Mitarbeiterin Anja Krüger beim Sortieren und Einräumen der ersten Bücher und Zeitschriften für die Bibliothek.



Die Bibliothek beherbergt nicht nur Literatur zu Osteuropa, sondern ist zugleich der zentrale Veranstaltungsraum des ZOiS.

Veranstaltungsräume. Der größte unter ihnen, die Bibliothek, bietet Platz für bis zu 80 Personen. Hier finden Präsentationen, Vorträge, Podiumsdiskussionen, Konferenzen, Filmvorführungen und Lesungen statt, die das ZOiS sowohl für ein wissenschaftliches als auch für ein breiteres Publikum anbietet. In der Bibliothek wird außerdem ein Handapparat für ZOiS-Mitarbeiter*innen angelegt, der Sammelbände, Monografien, Wörterbücher und Literatur mit Osteuropabezug umfasst. Auch verschiedene Fachzeitschriften und Tageszeitungen sind abonniert. Darüber hinaus gibt es Konferenzräume, in denen Workshops, Tagungen oder Veranstaltungen mit einer bestimmten Zielgruppe stattfinden, etwa Hintergrundgespräche für Journalist*innen oder das ZOiS Forschungskolloquium.

Finanzen

Das Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien wird durch eine institutionelle Förderung des Auswärtigen Amtes jährlich mit 2.475.000 Euro finanziert. Weitere 25.000 Euro sind in der gleichnamigen Stiftung angelegt,

die als Gesellschafterin des ZOiS auftritt. Die Zuwendung wird auf die Bereiche Wissenschaft, Kommunikation, Verwaltung und institutsübergreifende Angelegenheiten verteilt. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der wissenschaftlichen Arbeit, für die beispielsweise Forschungsreisen realisiert werden konnten, und der Vermittlung von Forschungsergebnissen an die Öffentlichkeit, etwa in Form von Publikationen und Veranstaltungen. Das Jahr 2017 war zudem geprägt vom Umzug aus den temporären Büroräumen in der Rungestraße in die institutseigenen Räumlichkeiten in der Mohrenstraße sowie von grundlegenden Anschaffungen. So galt es, ca. 40 Arbeitsplätze auszustatten und eine funktionierende bedarfsgerechte IT neu aufzubauen. Waren zu Beginn des Jahres 2017 noch neun Mitarbeiter*innen am ZOiS beschäftigt, so waren es im Dezember 23 Personen inklusive studentischer Hilfskräfte. Dementsprechend rasant erhöhten sich die Mittelansätze für das Personal. Für die Zukunft beabsichtigt das ZOiS, zusätzlich zur Finanzierung aus dem Bundeshaushalt, Drittmittel für die Umsetzung von Forschungsprojekten einzuwerben. ◀

Drei Fragen an...



Lejly Agamuradova
Leitungsassistentin

Was bereichert Sie an Ihrer Arbeit?

Ich habe für das ZOiS angefangen zu arbeiten, als es sich noch in der Gründungsphase befand. Besonders spannend war dabei die Vielfalt der Aufgaben. In einem neuen Institut von Beginn an dabei zu sein, bedeutet nicht nur den Gründungsprozess zu begleiten, sondern auch mitgestalten zu dürfen.

Was ist die größte Herausforderung für Sie am ZOiS?

In einem neu gegründeten Institut müssen Strukturen und Prozesse erst geschaffen werden. Die Herausforderung liegt darin, dass diese von allen umgesetzt und tatsächlich gelebt werden. Seit März 2017 studiere ich berufsbegleitend Wissenschaftsmanagement. Das Studium neben einer Vollzeitstelle stellt mich phasenweise vor große Herausforderungen.

Was bedeutet Ihnen die Region Osteuropa?

Mit Osteuropa verbinde ich meine Wurzeln. Ich wurde in Turkmenistan geboren und bin, nachdem wir nach Deutschland ausgewandert sind, zweisprachig aufgewachsen – Deutsch und Russisch. Im Bachelor habe ich Ostslawistik und im Master Osteuropastudien studiert. Die Region ist vielen Menschen ein zu großen Teilen unbekanntes Terrain. Deshalb finde ich es wichtig, dass zu dieser Region geforscht und Wissen über Osteuropa weitervermittelt wird. ◀



Tetiana Farchmin
Sachbearbeiterin

Was bereichert Sie an Ihrer Arbeit?

Zum einen lerne ich viel, vor allem was die Unterschiede zwischen den gesetzlichen Systemen in Deutschland und der Ukraine betrifft. Auch Tätigkeiten, die über meinen Beruf als Buchhalterin hinausgehen, etwa die Veranstaltungen, sind für mich interessant und machen mir genauso viel Spaß. Zum anderen empfinde ich das Arbeitsklima als sehr positiv. Ich gehe jeden Tag mit einem guten Gefühl ins Büro, und das ist viel wert.

Was ist die größte Herausforderung für Sie am ZOiS?

Zu Beginn war vieles für uns Neuland. Die Strukturen, auch in der Buchhaltung, mussten erst geschaffen werden. Das war ein Learning-by-doing-Prozess, aber Schritt für Schritt haben wir den nötigen Rahmen entwickelt.

Was bedeutet Ihnen die Region Osteuropa?

Als ich die Stellenanzeige für das ZOiS in der Zeitung gelesen habe, war mein erster Gedanke: Es wäre ein Traum, für ein Institut zu arbeiten, das zu Osteuropa forscht, inklusive der Ukraine, wo ich aufgewachsen bin. ◀



Thomas Junge
IT-Verantwortlicher

Was bereichert Sie an Ihrer Arbeit?

Die fachliche Herausforderung, die tägliche Berührung mit dem Thema Osteuropa und das angenehme Miteinander unter den Kolleg*innen.

Was ist die größte Herausforderung für Sie am ZOIS?

Die größte Herausforderung am ZOIS ist für mich, den Kolleg*innen die Nutzung der IT-Infrastruktur so benutzerfreundlich wie möglich zu gestalten und sie für IT- und sicherheitsrelevante Themen zu sensibilisieren.

Was bedeutet Ihnen die Region Osteuropa?

Durch Reisen nach Osteuropa konnte ich bereits einige Länder kennenlernen und habe dort sehr schöne Urlaube verbracht. Meine Lebensgefährtin hat ein halbes Jahr in Polen studiert, wodurch wir viele Kontakte dort haben und immer wieder dorthin fahren. Aber auch aus anderen osteuropäischen Ländern habe ich viele Freund*innen. ◀



Thomas Berthold
Leitender Verwaltungsangestellter

Was bereichert Sie an Ihrer Arbeit?

Das Gefühl, am Aufbau und an der Weiterentwicklung einer neu gegründeten Institution mitwirken zu können.

Was ist die größte Herausforderung für Sie am ZOIS?

Als »Mensch der Zahlen« den Wünschen aller Abteilungen gerecht zu werden und dabei nicht die Bestimmungen der Zuwendungsgeber aus den Augen zu verlieren.

Was bedeutet Ihnen die Region Osteuropa?

Diese war für mich bis zur Arbeitsaufnahme am ZOIS kein Thema, inzwischen kann ich mit einigen Fragestellungen etwas anfangen und sie interessieren mich auch. ◀

Kooperationen und Nachwuchsförderung

Das Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien hat neben der Grundlagenforschung und dem Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die Öffentlichkeit zwei weitere grundlegende Aufgaben: mit nationalen und internationalen Universitäten und Forschungseinrichtungen zusammenzuarbeiten und den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern.

Kooperationen

Anschubfinanzierungen für Drittmittelprojekte

In Vorbereitung des Institutsaufbaus vergab das ZOiS Mittel für die Erstellung von Projektentwürfen unter dem Themenschwerpunkt *Machtressourcen und Öffentlichkeit* an Wissenschaftler*innen universitärer und außeruniversitärer Institutionen.

- ▶ Centre for Independent Social Research (CISR) e.V.
New Practices of Russian NGOs in Social Sphere
Projektkoordinatorin: Elena Belokurova
- ▶ Freie Universität Berlin, Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft
Reformen der Finanz- und Steuerverwaltung in Russland, Ukraine und Kasachstan
Projektkoordinatorin: Sabine Kropp
- ▶ Humboldt-Universität zu Berlin, Zentralasien-Seminar
Transformationen urbaner Metropolen als Bühnen regionaler Macht: Kaukasus und Zentralasien im Vergleich
Projektkoordinatorin: Tsypylma Darieva
- ▶ Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS)
Vom Homo Sovieticus zum Staatsbürger. Dimensionen des gesellschaftlichen Wandels in der Ukraine
Projektkoordinatorin: Katrin Boeckh
- ▶ Universität Bremen, Forschungsstelle Osteuropa
Medienkontrolle als politische Machtressource. Die Rolle von Oligarchen in der post-sowjetischen Region
Projektkoordinator: Heiko Pleines
- ▶ Universität Bremen, Forschungsstelle Osteuropa
Data hub for protest related research in East European societies
Projektkoordinatorin: Anastasia Stoll
- ▶ Westfälische Wilhelms-Universität Münster (WWU), Ökumenisches Institut
»Orthodoxie« als Machtressource in der aktuellen russischen Innen- und Außenpolitik
Projektkoordinator: Thomas Bremer

Förderung von Forschungsberichten

Das ZOiS vergab Mittel für die Erstellung von Forschungsberichten zu ausgewählten Themen. Dies diente der Abklärung möglicher künftiger Forschungsfelder. Der geförderte Forschungsbericht wurde von Tetyana Malyarenko (National University 'Odesa Law Academy', Ukraine) und Stefan Wolff (University of Birmingham) zum Thema *Understanding the Dynamics of emerging de-facto entities* verfasst.

Gemeinsame Ringvorlesung mit der Freien Universität Berlin

Im Wintersemester 2016 / 17 fand eine gemeinsame Vorlesungsreihe des Osteuropa-Instituts der Freien Universität Berlin (OEI) und des ZOiS zum Thema *Revolution – Transformationen – Globalisierung. Russland 1917–2017* statt, die sich primär an Masterstudierende des Studiengangs Osteuropastudien richtete. Das ZOiS beteiligte sich finanziell an der Realisierung der Ringvorlesung. Zudem nahm Gwendolyn Sasse an der Abschlussdiskussion zum Thema *What Next for Russia: Returning to the Imperial Past or Rethinking Modernization?* teil.

Reforming Ukraine mit Carnegie Endowment for International Peace

Das ZOiS arbeitet eng mit dem Think Tank Carnegie Endowment for International Peace zusammen, etwa beim Projekt *Reforming Ukraine*, für das vom ZOiS Mittel bereitgestellt wurden. Im Jahr 2017 sind insgesamt drei Ausgaben der Analysen *Ukraine Reform Monitor* erschienen, die den Stand der ukrainischen Reformbestrebungen untersuchen. Das ZOiS organisierte außerdem Briefings zum *Ukraine Reform Monitor* im Auswärtigen Amt, dem Kanzleramt und im Bundestag. Die Kooperation soll im Jahr 2018 fortgesetzt werden.

Vereinbarung mit der DGO

Das ZOiS kooperiert seit Oktober 2017 mit der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e. V. (DGO) bei der Umset-

zung folgender Ziele: Informationsaustausch über laufende und geplante Aktivitäten, gegenseitige Beratung bei der Wissensvermittlung an die Öffentlichkeit und Unterstützung beim Ausbau der institutionellen Netzwerke. Dies dient dem Zweck, die satzungsgemäßen Aufgaben beider Institutionen gegenseitig zu ergänzen.

Memorandum of Understanding mit der HSE

Das ZOiS schloss im November 2017 mit der Higher School of Economics (HSE) in Moskau, einer der führenden Hochschulen in Russland mit wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Ausrichtung, ein Memorandum of Understanding ab. Diese zunächst auf fünf Jahre ausgelegte Kooperation impliziert den Austausch von wissenschaftlichem Personal, die Zusammenarbeit hinsichtlich gemeinsamer Konferenzen und Workshops, die Durchführung gemeinsamer Projekte sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Im Rahmen dieses Abkommens soll es Absolvent*innen der HSE Moskau ermöglicht werden, ein Praktikum am ZOiS zu absolvieren. Darüber hinaus wurde eine gegenseitige Unterstützung in Visaangelegenheiten vereinbart.

Kooperation mit dem Kennan Institute

Vom 5. bis 7. November 2017 war das ZOiS Gastgeber für die Alumni-Konferenz des Kennan Institute unter dem Titel *Populism under a Spotlight*. Das Kennan Institute ist Teil des Woodrow Wilson International Center for Scholars in Washington, D.C., USA, und hat sich dem Ziel verpflichtet, die amerikanische Expertise und das Wissen über Russland, die Ukraine und andere Staaten in der Region zu verbessern. Das ZOiS unterstützte die Organisation der Konferenz in logistischen Fragen und Visaangelegenheiten. Innerhalb der Tagung übernahm das ZOiS die Organisation eines Panels zum Thema *Transnational Perspectives on the Right-Wing Populism in Germany*. Teil der Kooperation mit dem Kennan Institute war außerdem die gemeinsame Veranstaltung *The Dynamics of the Russia-Ukraine-U.S. Triangle* am 8. November 2017 mit den Kennan-Experten William Pomeranz, Andrian Prokip and Maxim Trudolyubov.

Kooperation mit Prisma Ukraina

Das ZOiS ist Mitglied des Prisma Ukraina Netzwerkes, das am Forum Transregionale Studien in Berlin angesiedelt ist. Prisma Ukraina ist ein Forschungsverbund, der sich auf die Erforschung aktueller Entwicklungen in Osteuropa und insbesondere in der Ukraine fokussiert. Dazu lädt es Research Fellows aus Osteuropa ein, von denen einige am ZOiS affiliert sind. In dieser Zeit forschen die Wissenschaftler*innen zu ihrem gegenwärtigen Projektthema und organisieren Veranstaltungen, beispielsweise Workshops oder Gastvorträge.

Gastwissenschaftler*innen

Alexandr Osipian von der Taras Shevchenko National University of Kyiv, Ukraine, wurde in Kooperation mit dem Forum Transregionale Studien von April bis Juni 2017 an das ZOiS affiliert. In diesem Zeitraum erschien ein Interview mit dem Historiker in der ZOiS-Interviewreihe *Meet the Author* zu seinem Paper über historische Mythen, Feindbilder und Regionalidentität im Donbass. Im Rahmen der Langen Nacht der Wissenschaften am 24. Juni 2017 nahm er an einer Diskussion zum Thema *Migration in Research and Art* teil. Außerdem organisierte Alexandr Osipian den Workshop *Donbas Identities in Context: From Industrial Region to Zone of Conflict* am Forum für Transregionale Studien, bei dem Gwendolyn Sasse unter dem Titel *Attitudes and Identities during War and Displacement* Ergebnisse der ZOiS-Forschung im Donbass präsentierte.

Von Oktober bis Dezember 2017 forschte Julian G. Waller, Doktorand am Department of Political Science der George Washington University, USA, als Gastwissenschaftler am ZOiS. In dieser Zeit verfasste er ein ZOiS Spotlight zum Thema *The early run up to the Russian election* sowie einen Artikel in den Russland-Analysen Nr. 346 (15.12.2017) mit dem Titel *Personalisierung und die Gefahr geschwächter autoritärer Institutionen: Putins Zentralisierung und die Krise institutioneller Politik in Russland*.



Ich bin dem ZOiS sehr dankbar für die exzellenten Arbeitsbedingungen und die Gelegenheit, eine große Bandbreite an Themen mit Bezug zu aktuellen Entwicklungen im postkommunistischen Europa zu diskutieren. Durch diese Gespräche konnte ich besser verstehen, wie die Ukraine im deutschen akademischen Diskurs wahrgenommen wird, und welche Schwerpunkte in den Ukrainestudien als wichtig erachtet werden.

*Alexandr Osipian (Taras Shevchenko National University of Kyiv, Ukraine)
Gastwissenschaftler*



Die Arbeit am ZOiS stellt eine tolle Ergänzung zu meinem Studium der BWL an der Humboldt-Universität dar. Ich habe die Möglichkeit, die quantitativen Fähigkeiten aus dem Studium einzusetzen und wissenschaftliches Arbeiten zu trainieren, beispielsweise im Rahmen statistischer Analysen. Besonders spannend finde ich die internationale Ausrichtung des ZOiS und die enge Kooperation mit unterschiedlichsten Institutionen, seien es Universitäten weltweit, Stiftungen, politische Einrichtungen oder Medien.

*Irina Mogelnitzki (Humboldt-Universität zu Berlin)
Wissenschaftliche Hilfskraft*

Nachwuchsförderung

Abschlussstipendien für Promovierende

Noch im Jahr 2016 wurde die einmalige Vergabe von Abschlussstipendien für Dissertationen beschlossen. Bewerbungen konnten sich Promovierende, die zum Themenschwerpunkt *Machtressourcen und Öffentlichkeit* forschten. Für die auf maximal sechs Monate begrenzte Förderung wurden zwölf Stipendiat*innen ausgewählt. Im Rahmen des von Gwendolyn Sasse moderierten ZOiS PhD Kolloquiums im Dezember 2016 konnten sie ihre Arbeitsvorhaben vorstellen und diskutieren. Einige der Stipendiat*innen präsentierten ihre Projekte bei der Eröffnungskonferenz des ZOiS am 28. März 2017 einem breiteren Publikum.

ZOiS Forschungskolloquium

Im Mai 2017 hat das ZOiS in Kooperation mit der Freien Universität Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin das ZOiS Forschungskolloquium initiiert. Es ist ein multidisziplinäres Kolloquium und versteht sich als Diskussionsforum für Work-in-progress von Promovierenden, Postdocs und etablierten Wissenschaftler*innen, deren sozialwissenschaftliche Arbeit einen Osteuropabezug aufweist. Ziel ist es, im Raum Berlin-Brandenburg einen beständigen Treffpunkt in der Osteuropaforschung zu etablieren. Das Forschungskolloquium findet während des Semesters jeden zweiten Mittwoch im Monat am ZOiS statt und geht im Sommersemester 2018 in die dritte Runde.

JOE-Tagung

Gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde (DGO), der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen sowie mit dem Cologne-Bonn Centre for Central and Eastern Europe (CCCE) finanzierte und organisierte das ZOiS im Juni 2017 die *Tagung für junge Osteuropa-Expert*innen (JOE-Tagung)* zum Thema *Verflechtungen, Transfer und Kontakt in und mit Osteuropa*. Gwendolyn Sasse hielt

den Eröffnungsvortrag *Die sozialen und politischen Transfers von Migrant*innen: Konzepte und Empirie* und nahm an der Diskussion der Arbeit von Studierenden teil. JOE-Tagungen finden seit 1996 regelmäßig mit wechselnden Partnern statt. Sie schaffen quer durch die verschiedenen Disziplinen Übersicht über die Nachwuchssituation in der Osteuropaforschung und bieten Nachwuchswissenschaftler*innen Möglichkeiten zur Diskussion neuer Forschungsprojekte sowie zum interdisziplinären Austausch und zur Vernetzung.

Wissenschaftliche Hilfskräfte

Auch die Beschäftigung wissenschaftlicher Hilfskräfte ist ein wichtiger Bestandteil der Nachwuchsförderung. Kateryna Bessonova erstellte die ersten Kontakte für die ZOiS Datenbank, die als Grundlage für die Versendung der Einladungen für die Eröffnungskonferenz diente und jetzt ein wichtiges Instrument für verschiedene Verteiler- und Kontaktlisten darstellt.

Valeriia Heidemann und Urszula Sadłowska waren im Forschungsprojekt *Osteuropa bei uns: Transnationale Verflechtungen osteuropäischer Migrant*innen in Berlin* von Tatiana Golova und Gwendolyn Sasse tätig. Sie wirkten bei der Vorbereitung und Durchführung von Fokusgruppen und Interviews mit polnisch- und russischsprachigen Migrant*innen in Berlin sowie an der Recherche zu Organisationen und relevanten Statistiken mit.

Alice Lackner unterstützte die wissenschaftliche Direktorin des ZOiS bei der Umsetzung des Projekts *Der Einfluss von Krieg, Annexion und Flucht auf politische Identitäten in der Ukraine*. Sie half insbesondere bei der Auswertung der ZOiS-Umfragen im Donbass und unter den Geflüchteten aus dem Donbass.

Irina Mogelnitzki arbeitete sowohl am Projekt *Der Einfluss von Krieg, Annexion und Flucht auf politische Identitäten in der Ukraine* unter der Leitung von Gwendolyn Sasse, als auch am Projekt *Osteuropa bei uns: Transnationale Verflechtungen*

osteuropäischer Migrant*innen in Berlin. Sie führte auch Hintergrundrecherchen zu diversen Forschungsthemen durch.

Maryna Voitsekhovska war bei den Projekten *Osteuropa bei uns: Transnationale Verflechtungen osteuropäischer Migrant*innen in Berlin* und *Öffentlichkeiten von unten und Aktivismus in regionalen Machtzentren Russlands* von Tatiana Golova für die Erhebung von Daten aus sozialen Netzwerken und die Aufbereitung dieser Daten zuständig.

Jile Sorout übernahm Tätigkeiten im Bereich IT und unterstützte den IT-Verantwortlichen Thomas Junge in seinen täglichen Aufgaben.

Praktikant*innen

Um die berufliche Perspektive von jungen Studierenden zu fördern, bietet das ZOiS Praktikumsplätze sowohl in den wissenschaftlichen Projekten als auch in der Kommunikation an. Im Rahmen ihrer Promotion absolvierte Pavla Homolová von der Karls-Universität in Prag ein dreimonatiges Praktikum am ZOiS. Sie befasste sich im Projekt *Gesellschaftliche Initiativen und staatliche Politik – ein post-sowjetischer Vergleich* von Nadja Douglas mit der Analyse des Vertrauens in staatliche Institutionen, insbesondere in

die Strafverfolgungsbehörden in Armenien. Dazu arbeitete sie mit zwei landesweiten Umfragen. Daneben unterstützte Pavla Homolová das Projekt *Der Einfluss von Krieg, Annexion und Flucht auf politische Identitäten in der Ukraine* und setzte sich mit der Analyse der Einstellungen von Ukrainer*innen zu politischen Themen und deren Identitäten auseinander, erstellte Hintergrundrecherchen und half bei der quantitativen Datenanalyse und ihrer Visualisierung.

Viktoria Bruhl unterstützte die Kommunikationsabteilung und übernahm Aufgaben wie die Pflege der Website sowie das Schreiben, Redigieren und Übersetzen von Texten in deutscher und englischer Sprache, Bild- und Hintergrundrecherchen sowie die Erstellung von Infografiken für die Social-Media-Kanäle und den Newsletter.

Ilja Kobrin absolvierte sein Praktikum im Wesentlichen im wissenschaftlichen Bereich. Zu seinen Aufgaben gehörten Übersetzungen von wissenschaftlichen Publikationen, Literaturrecherchen sowie die Datenaufbereitung und -auswertung für verschiedene ZOiS-Projekte. Er unterstützte den Redakteur der Russland-Analysen Martin Brand bis Ende Dezember 2017 mit Recherchetätigkeiten zu verschiedenen Themen, dem Redigieren von Texten und der Erstellung der Chronik. ◀

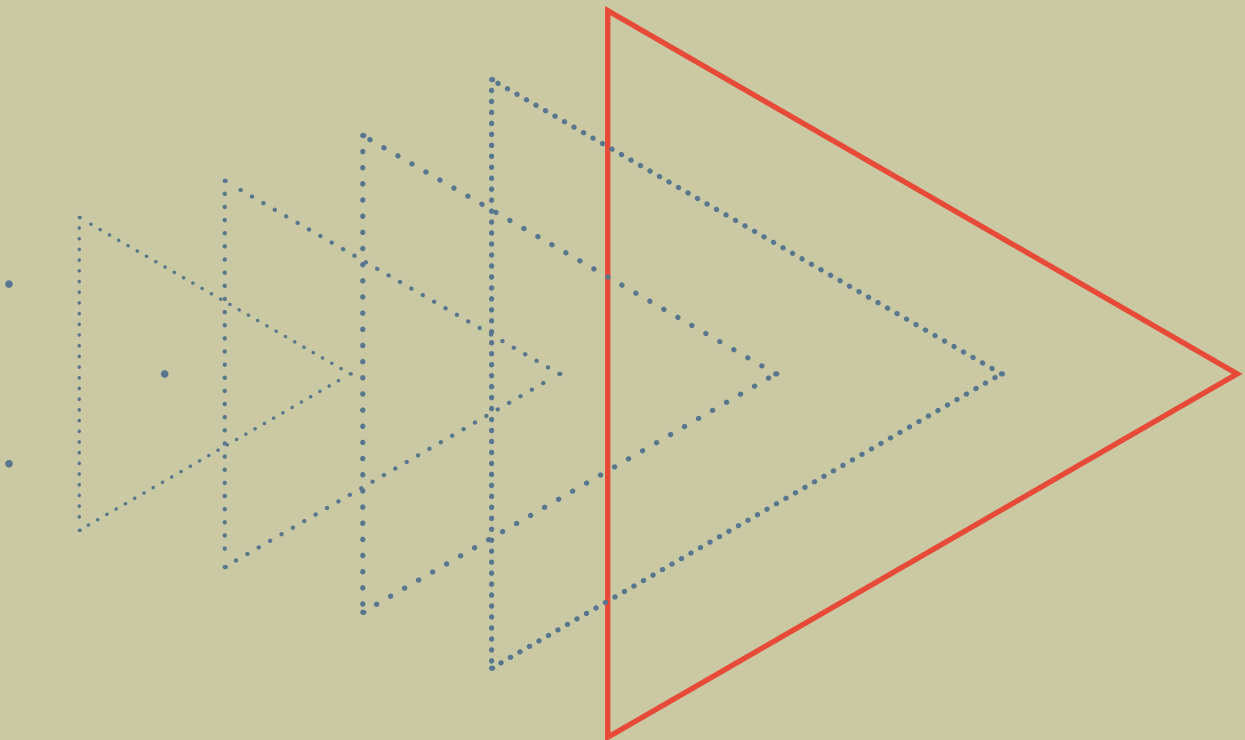


Während des Praktikums am ZOiS konnte ich meine fachlichen Kompetenzen weiterentwickeln und somit meine Chancen verbessern, eine gute Stelle im wissenschaftlichen Bereich sowohl in meinem Heimatland als auch im Ausland zu erhalten. Ich konnte Kontakte knüpfen und eine präzisere Vorstellung davon bekommen, welches Berufsprofil notwendig ist, um an einem deutschen Forschungsinstitut tätig zu sein. Daneben hatte ich die Möglichkeit, meine Dissertation vorzustellen und habe ein wertvolles Feedback erhalten. Dank des ZOiS-Teams habe ich einen frischen Blick auf die soziopolitischen Perspektiven in der Forschung zu ehemaligen sowjetischen Staaten gewonnen. Zudem konnte ich innovative Wege erkunden, um Forschungsergebnisse einem breiteren Publikum zu vermitteln.

*Pavla Homolová (Karls-Universität Prag, Tschechien)
Praktikantin*



OFFIZIELLE ERÖFFNUNG



Feierliche Eröffnung

Am 27. März 2017 wurde das Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS) mit einem Festakt offiziell eröffnet. Etwa 250 geladene Gäste aus Wissenschaft, Politik und Medien fanden sich im Leibniz-Saal der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften am Gendarmenmarkt ein – nur wenige Gehminuten vom ZOiS entfernt.

»Als wir uns Anfang Oktober in unseren Übergangsräumlichkeiten trafen, waren wir zu viert«, erinnerte sich Christian Schaich, der administrative Geschäftsführer des ZOiS, in seiner Begrüßungsrede. »Die Telefone waren noch nicht angeschlossen und die Computer selbst mitzubringen.« Seitdem war viel geschehen. Kurz vor der feierlichen Eröffnung hatte das ZOiS mit seiner zu diesem Zeitpunkt 19-köpfigen Belegschaft, die mittlerweile in den Bereichen Wissenschaft, Kommunikation und Verwaltung arbeitete, die eige-

nen Räume in der Mohrenstraße bezogen. Auch die wissenschaftliche Direktorin Gwendolyn Sasse ließ in ihrer Ansprache die Anstrengungen der Gründungsphase Revue passieren. Sie dankte allen, die in der Projektphase und in der Anfangszeit das ZOiS mit Weitsicht, Beharrlichkeit und Engagement unterstützt haben. »Es sitzen hier im Saal zahlreiche Leute, die aktiv an der Gründung des ZOiS mitgewirkt haben und ohne die es heute nichts zu feiern gäbe«, sagte Sasse.



Etwa 250 Gäste versammelten sich zum Festakt am 27. März 2017 im Leibniz-Saal der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Mittlerweile, so Schaich, sei das ZOiS in der Wissenschaftslandschaft Berlin-Brandenburg und darüber hinaus angekommen. Auch bei den großen deutschen Forschungs- und Forschungsförderorganisationen sei das Institut mit offenen Armen aufgenommen worden: »Wir freuen uns über das Interesse an unserem noch relativ kleinen Institut.« Dies werde weiterhin wachsen. Nach einem Überblick über die Forschungsprojekte und die Struktur des Zentrums richtete Gwendolyn Sasse den Blick in die Zukunft und erklärte es zum ausdrücklichen Ziel, über ein Nachwuchs- und Gastwissenschaftlerprogramm neue Stimmen aus Osteuropa in die hiesige Diskussion einzubinden. Zu den wesentlichen Aufgaben des ZOiS gehöre es zudem, die Relevanz und Vielfalt von Osteuropa – unterfüttert mit wissenschaftlichen Erkenntnissen – an die Öffentlichkeit zu vermitteln und auf den Bedarf an Fachwissen aus Politik und Medien zu reagieren.

Grußworte von Walter Lindner und Jan Kusber

Walter Lindner, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, hob in seinem Grußwort die Bedeutung der Osteuropaforschung hervor. »Die Gründung des Zentrums setzt ein öffentliches Zeichen dafür, wie wichtig uns diese Länder und die Kenntnisse über sie sind«, sagte Lindner. Nicht erst seit den Entwicklungen in der Ukraine bestünde ein wachsender

Bedarf an Kenntnissen und Analysekompetenz hinsichtlich Russland und Osteuropa. Er erhoffe sich vom ZOiS wissenschaftliche Exzellenz, internationale Vernetzung und nicht zuletzt »Anwenderfreundlichkeit«: Die Forschungsergebnisse sollten für Praktiker*innen in der Politik, der Wissenschaft und den Medien nutzbar gemacht werden.

Der Stiftungsratsvorsitzende der ZOiS-Stiftung Jan Kusber würdigte die Eröffnung des ZOiS als einen Tag, auf den die Wissenschaftsgemeinschaft, die sich für das östliche Europa der Gegenwart interessiert, mit Spannung schaut. Auch die Ereignisse der Jahreswende 2013 / 2014, die viele überrascht hatten, zeigten, wie notwendig die Gründung eines unabhängigen Forschungsinstituts zu Entwicklungen des östlichen Europa sei. »Zumindest dies lässt sich aus der Geschichte lernen: Das Unerwartete, Überraschende ist eigentlich das Normale. Aber je tiefer, je genauer der Blick auf Problemlagen, nicht nur auf internationale Beziehungen, sondern auf Gesellschaften, Ökonomien, sozialen Wandel, demografische Entwicklungen und die Binnenstruktur politischer Systeme, je tiefer die wissenschaftliche Expertise, desto geringer die Verblüffung über die Zeitläufte«, sagte Kusber. Dies gelte auch für das östliche Europa in seiner Vielfalt und Komplexität. »Und diesen Blick wird das ZOiS uns bringen.« ◀



Die Gründung des ZOiS fällt in eine Zeit, in der die Beziehungen zwischen Ost und West so angespannt sind wie lange nicht und in der gleichzeitig der Wertekonsens selbst alteingesessener Demokratien ins Wanken gerät.

Gwendolyn Sasse



Viatcheslav Morozov, Silvia von Steinsdorff, Gwendolyn Sasse, Ingo Mannteufel und Ivan Krastev (v.l.) diskutierten über die Frage, ob demokratische und autoritäre Regime einander ähnlicher werden.

An diese Beobachtung schloss der wissenschaftliche Teil des Abends an. Unter dem Motto »Destruktive Konvergenz« erörterte ein Podium mit Expert*innen aus Wissenschaft und Medien die Frage, ob demokratische und autoritäre Systeme einander tatsächlich immer ähnlicher werden. Es diskutierten Ivan Krastev, Ingo Mannteufel, Viatcheslav

Morozov und Silvia von Steinsdorff. Die Direktorin Gwendolyn Sasse moderierte die Diskussion.

Ivan Krastev ist Vorsitzender des Centre for Liberal Strategies in Sofia und Permanent Fellow des Instituts für die Wissenschaften vom Menschen in Wien. Ingo Mannteufel leitet die Redaktion

für Europa und Russland bei der Deutschen Welle. Viatcheslav Morozov hat die Professur für EU-Russland-Studien an der Universität Tartu inne und Silvia von Steinsdorff ist Professorin für Vergleichende Demokratieforschung und die politischen Systeme Osteuropas an der Humboldt-Universität zu Berlin. ◀



ZOiS-Konferenz 2017

A New Research Agenda on Eastern Europe

Welche neuen Perspektiven bieten sich für die Osteuropaforschung? Mit dieser Frage beschäftigten sich bei der ersten ZOiS-Konferenz etwa 80 Gäste und mehr als 30 Teilnehmende aus Wissenschaft, Kunst und Medien. Alle Veranstaltungen waren thematisch an die drei Forschungsschwerpunkte des ZOiS angelehnt.

Am 28. März 2017 erwartete die Besucher*innen in den kurz zuvor bezogenen Räumlichkeiten des Instituts ein volles Konferenzprogramm. Die Präsentationen am Vormittag widmeten sich verschiedenen Konfliktodynamiken im postsowjetischen Raum und der Politik auf zivilgesellschaftlicher Ebene. Am Nachmittag richtete sich der Fokus zunächst auf Migration aus und in Osteuropa und der ehemaligen Sowjetunion. In drei Parallelveranstaltungen wurde die Thematik jeweils aus unterschiedlicher Perspektive betrachtet: der soziologischen, der literatur- und kulturwissenschaftlichen sowie der künstlerischen. Weiter ging es mit Vorträgen von Promovierenden zu methodologischen Herausforderungen in der Erforschung autoritärer Regime. Einen Höhepunkt bildete am späten Nachmittag die Podiumsdiskussion mit der Leitfrage *Quo vadis Area Studies?* Die Konferenz schloss mit einer Diskussion zur Fotoausstellung des britischen Fotografen Mark Neville über Geflüchtete aus der Ukraine, die im Anschluss offiziell eröffnet wurde und bis Anfang 2018 am ZOiS zu sehen war.

Konfliktodynamiken

Im ersten Panel warfen die Vortragenden einen genaueren Blick auf die aktuellen Konflikte in der Ukraine und in Transnistrien. ZOiS-Direktorin Gwendolyn Sasse und Alice Lackner, wissenschaftliche Hilfskraft am ZOiS, stellten erste Ergebnisse aus Umfragen unter ukrainischen Geflüchteten aus dem Donbass vor – eine Gruppe, die bislang kaum erfasst wurde. Der Fokus lag dabei auf der Frage, inwieweit der Krieg in der Ostukraine die politische Identität der Menschen beeinflusst. Mit einem anderen Aspekt des Ukraine-Konflikts befassten sich Oleg Zhuravlev und Natalia Savelyeva vom Public Social Laboratory. Ihr Team führte Interviews mit prorussischen Rebellen im Donbass und in Russland. Die Erhebungen zeichneten ein komplexes Bild der Motive, sozialen Hintergründe und Mobilisierungskanäle von Separatisten, deren Beweggründe bislang häufig auf persönliche Vorteile finanzieller oder gesellschaftlicher Art reduziert



@AFDeighton (Anne Deighton, University of Oxford)

politics, art and culture. Terrific innovation in Berlin research institute, ZOiS



Das Team des ZOIS freute sich über die große Resonanz bei der ersten Konferenz des Instituts.

wurden. Stefan Wolff (University of Birmingham) und ZOIS-Wissenschaftlerin Nadja Douglas thematisierten Ansätze, den Transnistrien-Konflikt zu lösen. Vor allem sogenannte vertrauensbildende Maßnahmen im Sicherheits- und Wirtschaftsbereich spielten hierbei eine Rolle. Aussagen von Verhandlungspartnern bei den jüngsten 5+2-Gesprächen wurden analysiert, um neue Felder zu identifizieren, in denen diese Maßnahmen effizienter zum Einsatz kommen können.

Politik von unten

Welche Formen politischen Engagements in der Zivilbevölkerung postsowjetischer Staaten gibt es und welche Konsequenzen ergeben sich daraus? Unter anderem mit diesen Fragen befassten sich die Vortragenden im zweiten Panel. Die ukrainischen Mitarbeiter in Gwendolyn Sasses Projekt

Politischer Wandel von unten? Die Lokalpolitik in der Ukraine, Dmitry Ostapchuk (VoxUkraine), Pavlo Myronov (Centre UA/ Chesno), Viktor Pashchenko (Pridneprovsk International Research and Cooperation Centre) und Yevgen Popov (International Renaissance Foundation), präsentierten Ergebnisse aus einer Pilotstudie zur Dynamik aktueller Lokalpolitik in der Ukraine. Untersucht wurden beispielsweise die Zusammensetzung der Lokal- und Regionalversammlungen, lokales Wahlverhalten und Mediendiskurse. Kerstin Jacobsson (University of Gothenburg) beschäftigte sich mit politischem Aktivismus auf Graswurzelebene mit Schwerpunkt auf urbanen Zentren. Für die Soziologin ist der Aktivismus in Städten beispielhaft für eine Mobilisierung von unten, die in postsozialistischen Gesellschaften wirksam ist und deren Entwicklung maßgeblich prägen wird. Olga Onuch (University of Manchester) blickte in ihrem Beitrag



@Campus_EEGA (Leibniz-WissenschaftsCampus Eastern Europe – Global Area)

Exciting Conference today @ZOIS_Berlin – New Research Agenda on Eastern Europe



Patrick Köllner, Mark Beissinger, Katharina Bluhm, Markku Kivinen, Sebastian Lentz und Gwendolyn Sasse (v.l.) diskutierten über die Entwicklung der Regionalwissenschaften.

auf die Wirkung von Protesten in postkommunistischen Gesellschaften. Sie argumentierte, dass Massenmobilisierungen – entgegen ihres prodemokratischen Potenzials – auch einen gegenteiligen Effekt nach sich ziehen können. Anhand von Fallstudien in Polen, Russland und der Ukraine zeigte sie, dass es in der Folge von Protesten zu deutlich polarisiertem Wahlverhalten und einer tendenziellen Abkehr von demokratischen Werten bis hin zu ethnolinguistischen und konfessionellen Konflikten kommen kann.

Migration in und aus Osteuropa

An gleichzeitig stattfindenden interaktiven Roundtables näherten sich die Diskutierenden der Thematik Migration aus dem und im postsowjetischen Raum interdisziplinär an. ZOiS-Wissenschaftlerin Tatiana Golova und Migrationsex-

pertin Magdalena Nowicka (Humboldt-Universität zu Berlin) nahmen eine soziologische Perspektive ein, während Adrian Wanner (Pennsylvania State University) und Dirk Uffelmann (Universität Passau) einen literatur- und kulturwissenschaftlichen Beitrag leisteten. Einen ganz anderen Schwerpunkt legten der Fotograf Mark Neville und die Comiczeichner*innen Elke Steiner und Aleksander Zograf. Sie setzen sich künstlerisch mit Flucht und Migration auseinander und stellten Auszüge aus ihrer Arbeit vor.

Autoritäre Regime

Den besonderen Herausforderungen, die sich aus der Erforschung autoritärer Regime ergeben, widmeten sich Promovierende, die vom ZOiS Abschlussstipendium für ihre Dissertationsprojekte erhalten hatten. Wie bekommt man



@GER_OSCE (Germany in the OSCE)

And one day after #ZOis_opening the first #ZOis_Conference has already gathered experts on Eastern Europe in Berlin.

Zugang zum Feld in Kasachstan und Russland? Welche Hindernisse gibt es bei der Datenerhebung in Belarus? Wie nähert man sich als Wissenschaftler*in der Wirtschaftspolitik in Russland an? Zu den Vortragenden zählten Ewa Dabrowska (University of Amsterdam), Rebecca Fradkin (University of Oxford), Janis Kluge (Universität Witten/Herdecke und Stiftung Wissenschaft und Politik) und Mariya Rohava (University of Oslo).

Die Zukunft der Regionalwissenschaften

Welche Antworten können die Regionalwissenschaften auf die drängenden Fragen der Gegenwart geben? Und wie ist es um ihre eigene Zukunft als »kleines Fach« an den Universitäten und Forschungsinstitutionen bestellt? Mit einer Runde profilierter Gäste diskutierte Gwendolyn Sasse über die angebliche Theorieschwäche der Regionalwissenschaften und die Potenziale ernsthaft betriebener Interdisziplinarität. Auf dem Podium saßen Mark Beissinger (Princeton University), Katharina Bluhm (Freie Universität Berlin), Markku Kivinen (Aleksanteri Institute, University of

Helsinki), Patrick Köllner (German Institute of Global and Area Studies, Hamburg) und Sebastian Lentz (Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig).

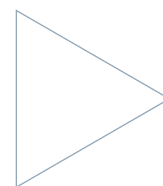
Geflüchtete aus der Ukraine

In der letzten Veranstaltung des Tages sprach ZOis-Wissenschaftlerin Nina Frieß mit dem britischen Fotografen Mark Neville, Radka Rubilina vom OSZE-Büro in Jerewan, Armenien, und dem Journalisten der Tageszeitung taz, Daniel Schulz, über die Situation der vor dem Krieg in der Ostukraine geflüchteten Menschen, die entweder innerhalb des Landes oder in Russland Schutz suchten. Die Diskussion basierte auf dem Projekt *Displaced Ukrainians* von Mark Neville, der in Zusammenarbeit mit dem ZOis durch fotografische Arbeiten und Videos die Schicksale der Geflüchteten sichtbar macht. Die für die Ausstellung am ZOis gewählten Bilder konzentrieren sich auf Kinder als eine vom Konflikt besonders betroffene Gruppe und bewegen sich an der Schnittstelle von Kunst und Dokumentation. ◀

Forschungsschwerpunkt

Stabilität und Wandel von politischen Regimen

Kategorien wie »Demokratie« und »Autoritarismus« suggerieren klare Definitionskriterien und Abgrenzungen, doch sie bilden die Realität politischer Regime nur unzureichend ab. Beide Konzepte und die Gesellschaften, die sie zu beschreiben versuchen, sind derzeit in Bewegung – in Osteuropa und darüber hinaus. Unser Forschungsschwerpunkt widmet sich der Grauzone zwischen den beiden Regimeklassifizierungen. Das Begriffspaar Stabilität und Wandel legt dabei den Akzent einerseits auf die Dynamik gesellschaftlicher, politischer, sozialer, wirtschaftlicher und kultureller Veränderungen und andererseits auf die Prozesse, die Wandel verhindern oder einschränken. Die ZOiS-Forschungsprojekte in diesem Bereich sind bewusst multidisziplinär angelegt, um die Bandbreite relevanter Themenfelder zu erarbeiten, die in der wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Debatte bisher unzulänglich erschlossen sind, sowie um konzeptuelle und empirische Verknüpfungen zwischen ihnen herzustellen.



Gesellschaftliche Initiativen und staatliche Machtstrukturen – ein postsowjetischer Vergleich

In einem der ersten Forschungsprojekte am ZOiS untersucht die Politikwissenschaftlerin Nadja Douglas seit Dezember 2016 die Dynamiken im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichen Initiativen und Reaktionen von staatlichen Machtstrukturen anhand verschiedener sozialer Proteste in jüngster Zeit. Vor dem Hintergrund eines beschleunigten sozialen Wandels, lassen sich verstärkte Forderungen nach einem Mehr an Transparenz, Rechenschaftspflicht und Teilhabe an staatlicher Politik auch in den postsowjetischen Ländern feststellen. Während sich gesellschaftliche Akteur*innen versuchen, zu emanzipieren, reagieren staatliche Institutionen oft noch gemäß überkommener repressiver Verhaltensmuster. Das Forschungsvorhaben konzentriert sich insbesondere auf drei Fragestellungen:

- 1) Welche divergierenden Vorstellungen von Staat und Gesellschaft zu sozialpolitischen Themen gibt es?
- 2) Generationenfrage: Wie unterscheiden sich sowjetisch und postsowjetisch sozialisierte Menschen in ihrem Verhalten hinsichtlich staatlicher Politik und der Reaktion staatlicher Machtstrukturen?
- 3) Inwieweit reichen Erklärungsmodelle aus der westlichen Sozialbewegungsliteratur zur Untersuchung von Auslösern sozialer Proteste im postsowjetischen Raum aus?

Der theoretische Rahmen des Projekts orientiert sich an dem Konzept der »contentious politics« (McAdam, Tarrow and Tilly 2001). Im Zentrum der Studie steht ein Vergleich von strukturell unterschiedlichen Gegebenheiten in drei Staaten der Östlichen Partnerschaft: Armenien, Belarus und Moldau.

Nadja Douglas hat 2017 Forschungsreisen in alle drei Zielländer unternommen. Im März und April hielt sie sich für zwei Wochen in der armenischen Hauptstadt Jerewan auf. Sie führte Interviews mit Angehörigen zivilgesellschaftlicher Organisationen, die bei den »Electric Yerevan« genannten Pro-

testen gegen eine von der Regierung geplante Strompreiserhöhung aktiv waren oder sind. Bei den Interviewten handelt es sich sowohl um Mitglieder etablierter Nichtregierungsorganisationen (NGOs) als auch um Graswurzelaktivist*innen. Des Weiteren führte sie Gespräche mit Expert*innen und Wissenschaftler*innen, um die Beziehungen zwischen Staat und Gesellschaft in der derzeitigen politischen Situation Armeniens besser verorten zu können, sowie mit Angehörigen diverser internationaler Organisationen und mit Menschenrechtsanwält*innen. Die Interviews werden durch Meinungsumfragen eines lokalen soziologischen



Die Ankündigung massiver Strompreiserhöhungen löste 2015 in Armenien Massenproteste aus, die als »Electric Yerevan« bekannt wurden.



Protestierende in Belarus tragen ein Transparent mit der Aufschrift »Wer ist der wahre Parasit? Der Präsident!«

Instituts zum Vertrauen in Polizei und staatliche Strafverfolgungsbehörden ergänzt.

Im September erhob Nadja Douglas über einen Zeitraum von zwei Wochen Daten in Minsk, Belarus. Hier lag der Schwerpunkt auf Interviews mit Akteur*innen in zivilgesellschaftlichen Organisationen, sowohl staatsnahen als auch unabhängigen NGOs, politischen Vereinigungen, Gewerkschaften sowie mit Einzelaktivist*innen, die im Zusammenhang mit den Protesten gegen die sogenannte »Parasitensteuer« aktiv waren oder sind – eine von der Regierung geplante Steuer für Arbeitslose. Zusätzlich sprach Nadja Douglas auch in Minsk mit Expert*innen, Wissenschaftler*innen und Menschenrechtler*innen sowie Vertreter*innen staatlicher Institutionen und Pensionärsvereinigungen, um ein besseres Verständnis der Staat-Gesellschaft-Beziehungen im Rahmen der politischen Situation in Belarus zu bekommen. Die Interviewdaten werden durch die Analyse umfangreicher Publikationsmaterialien von diversen belarussischen Organisationen ergänzt.

Im November reiste Nadja Douglas für zehn Tage nach Chisinau, die Hauptstadt der Republik Moldau. Das Land hat in den vergangenen Jahren eine Welle von Protesten erlebt, im Zuge derer sich zahlreiche politische Parteien und Initiativen auf Graswurzelebene gegründet haben. Nadja Douglas führte Interviews mit Vertreter*innen von neuen

Initiativen sowie von bereits etablierten NGOs. Sie befragte insbesondere Akteur*innen, die sich bei den Protesten um den Bankenskandal und die »gestohlene Milliarde« engagierten – durch dubiose Transaktionen der drei größten Banken des Landes war eine Milliarde US-Dollar versickert. Darüber hinaus sprach sie mit Menschenrechts-



Protestcamps in Moldau im Zuge des Bankenskandals. Die Slogans richten sich gegen eine als korrupt empfundene Regierung.

anwält*innen, staatlichen Vertreter*innen sowie mit Mitarbeiter*innen der Ombudsinstitution, eine formal unabhängige, vom Parlament eingesetzte Stelle zur Überwachung der Menschenrechte. Wie in Armenien und Belarus verschaffte sich Nadja Douglas auch in Moldau Einblick in die Staat-Gesellschaft-Beziehungen, indem sie mit Expert*innen, Wissenschaftler*innen, Angehörigen internationaler Organisationen und internationalen Geberorganisationen sprach. Zudem werden die Interviewdaten durch periodische Umfragedaten eines lokalen Think Tanks zum Vertrauen in Polizei und staatliche Strafverfolgungsbehörden ergänzt. ◀

Vertrauensbildung und Konfliktbeilegung im Fall Transnistrien

► Gemeinsames Projekt mit Stefan Wolff

Ihren Aufenthalt in Moldau nutzte Nadja Douglas außerdem für Interviews mit Vertreter*innen der Gemeinsamen Kontrollkommission für die Überwachung der Sicherheitszone zwischen Moldau und der abtrünnigen Region Transnistrien, die sie sowohl in Chisinau als auch im transnistrischen Tiraspol führte. Die Daten wurden im Rahmen des mit Prof. Stefan Wolff (Universität Birmingham) durchgeführten Projektes Vertrauensbildung und Konfliktbeilegung im Fall Transnistrien erhoben.

AKTIVITÄTEN 2017 | NADJA DOUGLAS

► Publikationen

- *Public Control of Armed Forces in the Russian Federation*, New York: Palgrave Macmillan, 2017.
- ‚Leadership Norms as a Form of Internal (Self-)Control of the Armed Forces‘. In: *Leadership in Extreme Situations*, edited by Michael Oscar Holenweger, Michael Karl Jager and Franz Kernic, pp. 131–147. Springer International Publishing Switzerland, 2017.

- ‚Eine Herausforderung durch unterschiedliche Interessen‘. ZOiS Spotlight 35 / 2017 (13.12.2017).
- ‚Nachtrag zu Sapad 2017‘. ZOiS Spotlight 24 / 2017 (27.09.2017).
- ‚Ist die NATO-Russland-Grundakte noch relevant?‘. ZOiS Spotlight 11 / 2017 (24.05.2017).
- ‚Armenien nach den Wahlen‘. ZOiS Spotlight 07 / 2017 (26.04.2017).
- ‚Der moldauische Präsident Dodon und sein russisches Vorbild‘. ZOiS Spotlight 3 / 2017 (29.03.2017).

► Konferenzen

- **22nd Annual ASN World Convention at the Columbia University (New York, USA, 05 / 2017)**
Vortrag *Top-down or Bottom-up? Public Control as a »Civic Duty«* in post-Soviet Russia im Panel *Inside Out: Domestic Drivers of Russian Security Policy*

► Vorträge / Präsentationen

- **Buchpräsentation (ZOiS, Berlin, 10 / 2017)**
anlässlich der Veröffentlichung von *Public Control of Armed Forces in the Russian Federation*
- **Berlin Summer School on Social Sciences an der Humboldt-Universität zu Berlin (Berlin, 07 / 2017)**
Vortrag *Public initiatives and state power structures in the post-Soviet region – linking theory and empirical research* im Panel *Democracy at the crossroads*
- **Ludwig-Maximilians-Universität München, Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft (München, 07 / 2017)**
Vortrag zur Rolle von *Regionalkonflikten in der russischen Außen- und Sicherheitspolitik*
- **ZOiS Eröffnungskonferenz (ZOiS, Berlin, 03 / 2017)**
Vortrag *Big or Small Bridges? Confidence-Building Measures and Conflict Settlement in the Case of Transdnistria* (mit Stefan Wolff) im Panel *Conflict Dynamics in the Post-Soviet Region*

► Podiumsdiskussionen

- **ZOiS Forum (Berlin, 12 / 2017)**
Zwischen Kunst und Protest: Street Art in Georgien und Armenien. Kurzvortrag zur Protestbewegung in Armenien
- **Arbeitsgruppe Russische Sicherheitspolitik (Berlin, 09 / 2017)** zum Thema *Russia's security services: changes, tasks and challenges*

► Sonstiges

- Gutachtertätigkeit für die Deutsche Stiftung Friedensforschung: Erstellung eines Fachgutachtens für einen Antrag auf Förderung einer wissenschaftlichen Tagung (08 / 2017).
- Gutachtertätigkeit für die Zeitschrift »Nationalities Papers« im Peer-Review-Verfahren (12 / 2017).

Drei Fragen an...



Nadja Douglas

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Warum haben Sie sich für das Thema Ihres Forschungsprojekts entschieden?

Die Staaten im Spannungsfeld zwischen Ost und West interessieren mich besonders. In meinen drei Fallstudien gibt es sehr unterschiedliche politische Regime und dennoch sind soziale Dynamiken ähnlich. Vor allem wollte ich mehr über die sozialen Proteste in den letzten Jahren vor Ort herausfinden und darüber, wie die Staatsmacht jeweils reagiert hat.

Was war bisher der spannendste Moment auf einer Forschungsreise?

Für mich persönlich am interessantesten ist immer der erste Moment, wenn man sich mit Interviewpartner*innen verabredet hat. Wie findet man am besten zum Treffpunkt (was in einer fremden Stadt nicht immer einfach ist)? Wie bricht man das Eis bei der ersten Begegnung? Und die größte Herausforderung ist jedes Mal: Wie beendet man ein Gespräch am elegantesten?

Welche überraschende Erkenntnis nehmen Sie aus diesem Jahr mit?

Niemals hätte ich gedacht, dass viele Männer nicht so leicht darüber hinwegkommen, dass an einem Forschungsinstitut, das sich nicht (!) mit Gender-Studien befasst, vorwiegend Frauen arbeiten. ◀

Dr. Nina Frieß

Literatur und Macht im postsowjetischen Raum

In ihrem seit Oktober 2016 laufenden Projekt fragt die slavistische Literatur- und Kulturwissenschaftlerin Nina Frieß nach der Rolle, die russische bzw. russischsprachige Literatur heute im postsowjetischen Raum spielt. Grundannahme ist dabei, dass sich relevante Diskurse einer Gesellschaft auch weiterhin in ihrer Literatur widerspiegeln. Besonders interessant ist dabei die Frage, welche Funktionen solche Literaturen heute haben. Dabei wird berücksichtigt, dass Literatur ihre Stellung als gesellschaftliches Leitmedium eingebüßt hat, was ihr – so die These – aber gerade in nicht demokratischen Regimen Freiheiten einräumen könnte, die es in Film, Fernsehen und Internet nicht gibt.

Anhand der drei Beispielländer Kasachstan, Lettland und Belarus wird zunächst eine Bestandsaufnahme gemacht – was existiert, wer schreibt, wie sind die Auflagezahlen? Dem schließt sich eine Analyse der Themen und Funktionen ausgewählter Texte an. Dafür werden die

inhaltlichen wie sozialen Dimensionen der Texte genauer untersucht. Ersteres geschieht mit Hilfe von Textanalysen, letzteres, indem rund um die Texte geführte Diskurse analysiert und für eine bessere Einordnung auch Interviews mit Expert*innen und Autor*innen geführt werden.



Während einer Forschungsreise nach Kasachstan sprach Nina Frieß unter anderem mit dem Lyriker Kanat Omar.

Seit Projektbeginn hat Nina Frieß sich in die Forschung rund um postsowjetische Literaturen eingearbeitet. Dabei fällt auf, dass sich die existierende literatur- und kulturwissenschaftliche Forschung vor allem mit den Entwicklungen in Russland befasst. Dieser Russlandzentrismus trifft sowohl auf theore-



Der Poet Pavel Bannikov am Rande einer Lesung in Astana, Kasachstan.



Die ehemalige Hauptstadt Almaty ist bis heute das literarische Zentrum Kasachstans.

tische Diskurse (etwa zum Thema Post-Kolonialismus) als auch auf Literatur selbst zu. Russische bzw. russischsprachige Literaturen, die nach dem Ende der Sowjetunion außerhalb Russlands entstanden, werden kaum untersucht – das Projekt bewegt sich damit auf einem wenig erschlossenen Forschungsfeld und strebt an, hier ein Desiderat zu schließen. Bereits Ende 2016 reiste Nina Frieß zu Recherchezwecken nach Russland. Neben einem Besuch der Moskauer Buchmesse NonFiction führte sie ein Interview mit Aleksandr Ébanoidze, dem damaligen Chefredakteur der Zeitschrift *Družba Narodov*.

Erste Fallstudie: Kasachstan

Als erstes konkretes Beispiel wird Kasachstan betrachtet. Auf die Literaturrecherche, die auch darauf zielte, sich landeskundliches Wissen anzueignen, folgte im Mai und Juni 2017 ein dreiwöchiger Forschungsaufenthalt im Land. Dieser diente in erster Linie dazu, mit Literat*innen, Literaturfunktionär*innen und -aktivist*innen zu sprechen, um so einen Einblick in die russischsprachige Literaturlandschaft Kasachstans zu erhalten und Material in Form literarischer Texte zu sammeln. Zudem führte Nina Frieß Gespräche mit

Wissenschaftler*innen, woraus sich unter anderem die Idee ergab, gemeinsam mit einer Kollegin der Nazarbaev Universität Astana einen Workshop über russischsprachige Literaturen außerhalb Russlands durchzuführen (geplant für Frühjahr 2019 am ZOIS). Bis zum Eintritt in den Mutterschutz im Oktober 2017 wertete sie das in Kasachstan gesammelte Material aus. Erste Erkenntnisse verarbeitete sie in einem ZOIS Spotlight zur russischsprachigen Literatur Kasachstans. ◀

Drei Fragen an...



Nina Frieß

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Warum haben Sie sich für das Thema Ihres Forschungsprojekts entschieden?

Ich interessiere mich schon länger für die sogenannte multinationale Sowjetliteratur, zu der nach dem Zusammenbruch der UdSSR kaum noch geforscht wurde, weswegen heute vor allem stark ideologisierte Untersuchungen vorliegen. Bei meinen Recherchen zu dem Thema fiel mir auf, dass außerhalb Russlands weiterhin russischsprachige Literatur entsteht, die aber in der Wissenschaft so gut wie keine Beachtung findet. Das möchte ich mit meinem Projekt ändern.

Was war bisher der spannendste Moment auf einer Forschungsreise?

Die Begegnungen mit kasachstanischen Autor*innen in Almaty und Astana, die mich sehr freundlich aufnahmen und mir wertvolle Einblicke in die Literatur- und Kulturlandschaft Kasachstans gewährten. Auf eine spannungsreiche Begegnung mit der kasachstanischen Verkehrspolizei hätte ich indes gut verzichten können.

Welche überraschende Erkenntnis nehmen Sie aus diesem Jahr mit?

Ich hätte nicht erwartet, dass sich um die Unterscheidung von russischer und russophoner Literatur und der Frage nach der Zugehörigkeit zum russischen Kulturraum so heiße Diskussionen entfalten würden, wie ich sie in Kasachstan verfolgen konnte. Das zeigte mir auch noch einmal, dass die Diskussionen rund um eine Theorie der russophonen Literatur im Gegensatz zu anderen Philologien in der Russistik noch ganz am Anfang stehen. ◀

AKTIVITÄTEN 2017 | NINA FRIESS

► Publikationen

- „Inwiefern ist das heute interessant?“ *Erinnerungen an den stalinistischen Gulag im 21. Jahrhundert*, 2. Aufl., Berlin: Frank & Timme, 2017 (1. Aufl., Leipzig: Biblion Media).
- ‚Lieber Iwan Denissowitsch!..‘. ZOiS Spotlight 31 / 2017 (15.11.2017).
- ‚Kasachstan auf der Karte der russischen Literatur‘. ZOiS Spotlight 27 / 2017 (18.10.2017).
- ‚Ein vorsichtiger Blick zurück‘. ZOiS Spotlight 20 / 2017 (26.07.2017).
- ‚Kritische Stimmen beteiligen sich zu wenig am öffentlichen Diskurs‘. Interview erschienen in der ZOiS-Reihe Meet the Author (09.05.2017).
- ‚Puschkin ist schuld. Politisierte Literatur und politisierte Literaten in Russland‘. ZOiS Spotlight 06 / 2017 (19.04.2017).
- ‚Fragmentierte Erinnerung. Russlands schwierige Annäherung an das Revolutionsjahr 1917‘. ZOiS Spotlight 02 / 2017 (29.03.2017).

► Vorträge / Präsentationen

- **Buchpräsentation (ZOiS, Berlin, 07 / 2017)**
zur Veröffentlichung von »Inwiefern ist das heute interessant?« *Erinnerungen an den stalinistischen Gulag im 21. Jahrhundert*
- **ZOiS Forschungskolloquium (ZOiS, Berlin, 06 / 2017)**
Vortrag *Kasachstan auf der Karte der russischen Literatur. Versuch einer Verortung* im Rahmen des ZOiS-Forschungsprojekts *Literatur und Macht im postsowjetischen Raum*
- **Tagung Investigation – Rekonstruktion – Narration. Geschichten und Geschichte im Krimi in der Slavia an der Universität Potsdam (Potsdam, 04 / 2017)**
Organisation und Durchführung der Tagung
Vortrag ‚From Russia with Blood‘. *Stalinistische Repressionen in William Ryan’s New Soviet Crime Novels*
Moderation der Abendveranstaltung mit dem Autor William Ryan

- **Workshop Potemkinsche Dörfer der Idylle. Imaginationen und Imitationen des Ruralen an der Universität Potsdam (Potsdam, 12 / 2016)**
Vortrag *Wieder alles im Fluss: die ‚Rückkehr von Matëra‘ in der russischen Literatur am Beispiel von Roman Senčins ‚Zona zatoplenija‘*

► Moderationen / Podiumsdiskussionen

- **Junges Forum Slavistische Literaturwissenschaft an der Universität Hamburg (Hamburg, 09 / 2017)**
Teilnahme an der Podiumsdiskussion *Slavistik als soft power? Zur Relevanz der literaturwissenschaftlichen Forschung*
- **Lange Nacht der Wissenschaften (ZOiS, Berlin, 06 / 2017)**
Moderation der Lesung und Diskussion mit Dmitrij Belkin zum Thema *Osteuropa bei uns*
- **Tagung Investigation – Rekonstruktion – Narration. Geschichten und Geschichte im Krimi in der Slavia an der Universität Potsdam (Potsdam, 04 / 2017)**
Moderation der Abendveranstaltung mit dem Autor William Ryan
- **ZOiS-Konferenz (ZOiS, Berlin, 03 / 2017)**
Moderation eines Runden Tisches zur Perspektive der *Literary and Cultural Sciences* im Panel *Different Perspectives on Migration in/from Eastern Europe and the Former Soviet Union*
Moderation der Abendveranstaltung *The Displaced Ukrainians: Discussion with Artist Mark Neville*

► Sonstiges

- Abschluss des Postgraduiertenstudiengangs Science Marketing (M. Sc.) an der Technischen Universität Berlin (09 / 2017).
- Seit 03.10.2017 in Mutterschutz.

Öffentlichkeiten von unten und Aktivismus in regionalen Machtzentren Russlands

Wie prägen alltagsweltlich verankerte Kommunikationsprozesse das Bürgerengagement und öffentliche Mobilisierungskampagnen in russischen Großstädten? Diese Frage ist nicht nur für solche Mobilisierungen relevant, die explizit prodemokratisch argumentieren oder pragmatisch auf lokale Missstände fokussiert sind. In ihrem im Oktober 2016 gestarteten Projekt geht die Soziologin Tatiana Golova davon aus, dass auch das Handeln wertkonservativer und loyalistischer Akteur*innen besser verstanden werden kann, wenn wir untersuchen, wie horizontal strukturierte Kommunikationsprozesse jenseits der Top-Down-Mobilmachung via staatlich kontrollierter Massenmedien und der Kooptationslogik die Bereitschaft, sich zu engagieren, prägen.

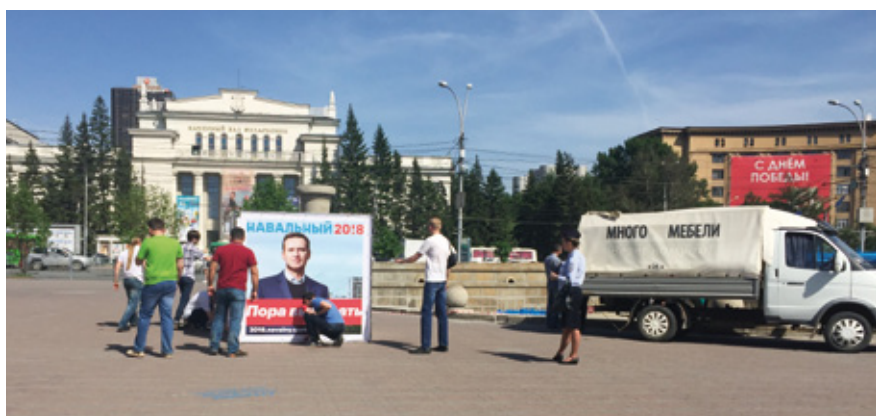
Dieser zentralen Frage geht das Forschungsprojekt anhand von drei Dimensionen nach:

1. Alltag: Welche kollektiven Deutungen werden in der Alltagskommunikation der Angehörigen verschiedener soziokultureller Milieus (re)konstruiert?

2. Mobilisierung: Wie konstituieren sich mobilisierte Öffentlichkeiten, das heißt, Kommunikationsnetzwerke, bei denen kollektives Handeln für bestimmte Ziele im Vordergrund steht? In welchem Verhältnis stehen verschiedene solche Netzwerke zueinander?

3. Hybridität: Wie werden verschiedene Offline- und Online-Arenen der öffentlichen Kommunikation und der Mobilisierung miteinander verknüpft?

Das Projekt ist auf Millionenstädte fokussiert, die als Peripherie gegenüber Moskau und als regionale Machtzentren, die für die Konzentration humaner, finanzieller und administrativer Ressourcen stehen, von Bedeutung sind. Die Heterogenität ihrer Bevölkerung und eine gleichzeitige Übersichtlichkeit der lokalen Aktivistenszene erlauben es, Kommunikationsstrukturen verschiedener Aktivistenszenen, auch im symbolischen Bezug aufeinander und in konkreten Interaktionen, zu untersuchen.



*Unterstützer*innen des führenden russischen Oppositionellen Alexei Nawalny im Mai 2017 in Nowosibirsk.*



Aktivist*innen bei einer Straßenaktion gegen Bauprojekte und Abholzungen auf dem zentralen Lenin-Platz in Nowosibirsk.

Die empirische Studie kombiniert verschiedene Methoden und Datenquellen, um unterschiedliche Perspektiven auf Öffentlichkeiten in einer Millionenstadt einzunehmen. Im Rahmen der Feldforschung führte Tatiana Golova Interviews mit Aktivist*innen, die verschiedenen politischen und soziokulturellen Milieus angehören. Ihre Auswertung mittels dokumentarischer Methoden zielt auf die Rekonstruktion von kollektivem Orientierungswissen anhand inhaltlicher Äußerungen und Formen der Diskursorganisation. Die Analyse der Online-Kommunikation hat einen Schwerpunkt auf lokalen Diskussionen und Mobilisierungen, unter anderem zu gesamtrossischen und transnationalen Entwicklungen. Sie kombiniert die Netzwerkanalyse zur Identifikation einflussreicher Akteur*innen und kommunikativer Verdichtungen mit manueller qualitativer

Auswertung im Hinblick auf geteilte Deutungsrahmen. Experteninterviews dienen der besseren Verortung des Fallbeispiels im gesamtrossischen Kontext.

Forschung in Nowosibirsk

Nowosibirsk wurde für die vertiefte Fallstudie ausgewählt. Die drittgrößte Stadt Russlands und größte Stadt Sibiriens ist ein bedeutendes Zentrum, das in der Region kaum Konkurrenz hat; sie ist in der Vergangenheit und Gegenwart von vielfältigen Aktivismusformen und politischen Kampagnen geprägt worden. Im Mai 2017 reiste Tatiana Golova für drei Wochen nach Nowosibirsk, um mit Vertreter*innen von Bürgerorganisationen sowie Aktivist*innen im Bereich der Protestmobilisierung zu sprechen. Insgesamt führte sie 30 qualitative leitfadengestützte Interviews mit Aktivist*in-

nen verschiedener politischer und thematischer Ausrichtung sowie mit Expert*innen. Darüber hinaus beobachtete sie mehrere öffentliche Veranstaltungen, zum Beispiel kleinere Straßenaktionen von Umweltaktivist*innen und Oppositionellen oder eine Diskussionsveranstaltung zur Abfallwirtschaft unter Beteiligung von Aktivist*innen und Vertreter*innen regionaler Machtstrukturen. Die Interviews fokussierten darauf, wie die Befragten ihre persönliche Mobilisierung und eigene Tätigkeit deuteten, welche konkreten Formen ihr Aktivismus annahm und über welche Ressourcen sie verfügten. Weitere Fragestellungen waren die Vernetzung mit und die Einstellung gegenüber anderen Akteur*innen, darunter auch staatliche. Perspektivisch soll das Projekt auf weitere Fälle ausgeweitet werden. ◀

Drei Fragen an...



Tatiana Golova

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Warum haben Sie sich für das Thema Ihres Forschungsprojekts entschieden?

Wir sollten mehr darüber erfahren, wie Menschen in Russland, auch weit von Moskau, leben, wo und wie sie miteinander ins Gespräch kommen, was sie bewegt, und wie sie sich dafür einsetzen.

Was war bisher der spannendste Moment auf einer Forschungsreise?

Als ich an einem Morgen im Mai in Nowosibirsk den Vorhang aufmachte und es schneite. Ich hatte zwei Interviewtermine in dem weiter entfernten Stadtteil Akademgorodok und keine warmen Sachen mit. Das Thema Wetter war dann aber wieder als Smalltalk geeignet.

Welche überraschende Erkenntnis nehmen Sie aus diesem Jahr mit?

Nowosibirsk wird in lokalen Identitätsdiskursen gelegentlich mit dem »Wilden Westen« verglichen. Vor dem Hintergrund der Kolonisierungsgeschichte ist dies zwar ein einleuchtender Vergleich, aber dass es eine Selbstbeschreibung wird, habe ich nicht erwartet. ◀

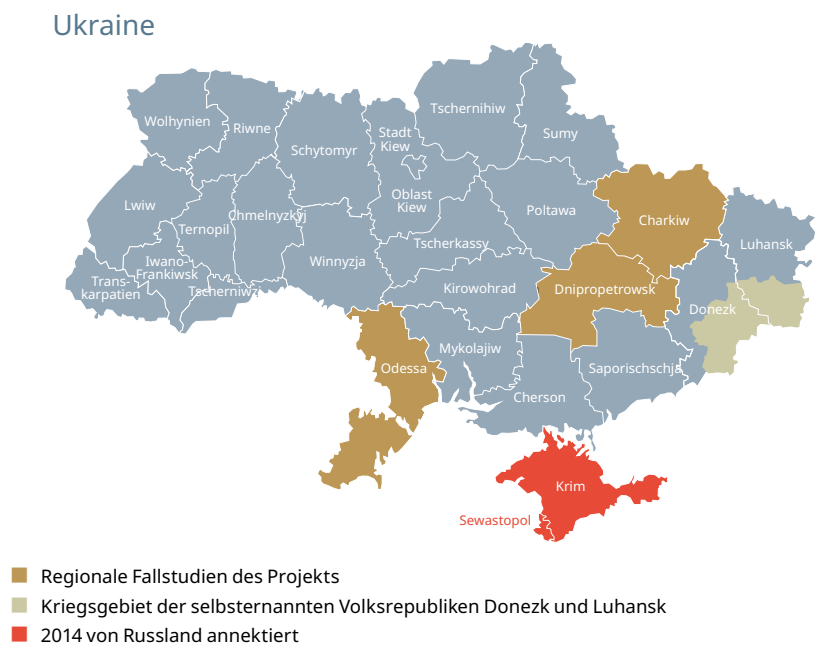
Politischer Wandel von unten? Die Lokalpolitik in der Ukraine

Dieses Projekt unternimmt seit Oktober 2016 einen ersten Versuch, die neuen politischen Kräfteverhältnisse auf der regionalen /lokalen Ebene in der Ukraine systematisch zu erfassen. Es beruht auf drei regionalen Fallstudien: Dnipropetrowsk, Charkiw und Odessa. Bisher sind diese Regionen von der Forschung und dem westlichen Mediendiskurs meist undifferenziert als Teil des (Süd-) Ostens der Ukraine dargestellt worden. Mit den politischen Veränderungen seit 2014 hat sich ein derartiges Verständnis endgültig als falsch erwiesen, aber die derzeitigen politischen Dynamiken sind uns weitgehend unbekannt. Sie sind für das wissenschaftliche Verständnis eines von regionaler Vielfalt gekennzeichneten Transformationslandes wie der Ukraine relevant und darüber hinaus eine Grundlage für die deutsche und europäische Politik bei der Einschätzung von lokalen Akteuren und des vorhandenen Reformpotenzials. Eine wenig beachtete Tatsache ist, dass die Kommunalwahlen von 2015 ein wesentlich höheres Maß an politischer Diversität etabliert haben. In vielen südöstlichen Regionen war der Abstand zwischen einem Konglomerat aus Reformkräften und den Oppositionsparteien wesentlich geringer als allgemein angenommen. Darüber hinaus ist die Frage nach den Mustern der Kooperation bzw. Konfrontation hinter den politischen Entscheidungsprozessen auf lokaler und regionaler Ebene vor dem Hintergrund der voranschreitenden Dezentralisierungsreformen in der Ukraine von besonderer Relevanz.

Wie verhandeln die Vertreter*innen der verschiedenen Parteien und Interessensgruppen auf lokaler Ebene? Verändern sich diese Dynamiken mit den durch die Reform der lokalen Selbstverwaltung geschaffenen politischen und wirtschaft-

lichen Anreizen? Wo liegen die Unterschiede zwischen lokalen, regionalen und nationalen Entscheidungsprozessen? Hinter diesen empirischen Fragen stehen größere konzeptuelle Fragen nach einer Demokratisierung »von unten« und etwaigen Spannungsverhältnissen zwischen der nationalen und lokalen Politik.

ne, Viktor Pashchenko, der an der Nizhyn Gogol State University lehrt und die Nichtregierungsorganisation Pridneprovsk International Research and Cooperation Centre mitbegründete, sowie Yevgen Popov, der das regionale Büro »Südukraine« der Nichtregierungsorganisation International Renaissance Foundation leitet. Sie erhoben quantitati-



Methodologisch verbindet dieses Projekt eine detaillierte Analyse und Visualisierung des Abstimmungsverhaltens in Kommunalversammlungen im Vergleich zum ukrainischen Parlament (Verchowna Rada) mit einer Kontextualisierung durch qualitative Interviews mit lokalen und regionalen Politiker*innen, Journalist*innen und Expert*innen. Für die Forschung vor Ort arbeitete Gwendolyn Sasse im Jahr 2017 mit ukrainischen Partnern zusammen: Pavlo Myronov von der Bürgerbewegung Chesno, Dmitriy Ostapchuk von der unabhängigen Analyseplattform VoxUkrai-

ve und qualitative Daten mit dem Ziel, die Zusammensetzung und das Abstimmungsverhalten der Lokal- und Regionalversammlungen abbilden zu können. Um Erkenntnisse über lokale Parteistrukturen und politische Entscheidungsprozesse zu erlangen, analysierten sie lokale Medien und Internetquellen und führten Interviews mit lokalen Expert*innen und Politiker*innen. Darüber hinaus wirkten sie an der Zusammenstellung der Ergebnisse und ihrer Präsentation im Rahmen der ersten ZOIS-Jahreskonferenz mit. ◀

► **Publikationen**

- ▶ ‘*High Time to End the War in Ukraine*’. Blogbeitrag für Strategic Europe (04.12.2017).
- ▶ ‘*What Is the Public Mood Like in Crimea?*’. Blogbeitrag für Strategic Europe (06.11.2017).
- ▶ ‘*Terra Incognita – The public mood in Crimea*’. ZOiS Report 3 / 2017 (November 2017).
- ▶ ‘*Ukraine’s Poorly Timed Education Law*’. Blogbeitrag für Strategic Europe (02.10.2017).
- ▶ ‘*Blauhelme für den Donbass?*’. ZOiS Spotlight 22 / 2017 (13.09.2017).
- ▶ ‘*A Reminder to Continue Ukraine Reforms*’. Blogbeitrag für Strategic Europe (04.09.2017).
- ▶ ‘*Little Success for Little Russia*’. Blogbeitrag für Strategic Europe (24.07.2017).
- ▶ ‘*Die G20 und Osteuropa: mehr als ein Handschlag?*’. ZOiS Spotlight 18 / 2017 (12.07.2017).
- ▶ ‘*Ukrainians Travel Visa Free*’. Blogbeitrag für Strategic Europe (26.06.2017).
- ▶ ‘*Neue Hoffnung im Ukraine-Konflikt?*’. ZOiS Spotlight 13 / 2017 (07.06.2017).
- ▶ ‘*The Two Parts of Ukraine’s Donbas*’. Blogbeitrag für Strategic Europe (16.05.2017).
- ▶ ‘*The Donbas – Two parts, or still one? The experience of war through the eyes of the regional population*’. ZOiS Report 2 / 2017 (Mai 2017).
- ▶ ‘*Rückblick auf die Annexion der Krim 2014*’. ZOiS Spotlight 1 / 2017 (15.03.2017).
- ▶ ‘*Ukraine Takes Russia to Court*’. Blogbeitrag für Strategic Europe (14.03.2017).
- ▶ ‘*The Displaced Ukrainians. Who are they, and what do they think?*’. ZOiS Report 1 / 2017 (März 2017).
- ▶ ‘*What Do Ukrainians Actually Think?*’. Blogbeitrag für Strategic Europe (16.01.2017).

► **Konferenzen**

- ▶ **22nd Annual ASN World Convention at the Columbia University (New York, USA, 05 / 2017)**
Vortrag *Identities and the War in Ukraine: Surveying the Displaced and the Inhabitants of Donbas*
Teilnahme am Roundtable *Identity in Times of Crisis and Conflict in Ukraine*
- ▶ **Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e. V. Jahrestagung (Berlin, 03 / 2017)**
Vorstellung des ZOiS gemeinsam mit Christian Schaich

► **Vorträge / Präsentationen**

- ▶ **Auftaktkonferenz und Festakt zur Eröffnung des LOEWE-Schwerpunkts Konfliktregionen im östlichen Europa an der Justus-Liebig-Universität Gießen (Gießen, 07 / 2017)**
Festvortrag zu *Neue Akzente in der Konfliktforschung: Was lehrt uns die Region Osteuropa?*
- ▶ **Jahrestagung der Jungen Osteuropa Expert*innen (Köln, 07 / 2017)**
zum Thema *Verflechtungen, Transfer und Kontakt in und mit Osteuropa. Neue Forschungen zu Osteuropa*
Eröffnungsvortrag *Die sozialen und politischen Transfers von Migrant*innen: Konzepte und Empirie*
Kommentar zu Präsentationen der Studierenden im Panel *Geographische und mentale Grenzüberschreitungen*
- ▶ **Universität Hamburg (Hamburg, 06 / 2017)**
Gastvortrag *Das ZOiS in Berlin: Neue Akzente in der Osteuropaforschung*
- ▶ **Eröffnung des Leibniz-WissenschaftsCampus Eastern Europe – Global Area (Leipzig, 01 / 2017)**
Keynote Lecture *Rethinking Migrant Remittances in an Interconnected World*
- ▶ **Policy Seminar Series der University of Oxford / ZOiS im House of Commons (London, UK, 01 / 2017)**
Vortrag und Diskussion *Understanding the Local Dynamics in Ukraine and Eastern Europe*
- ▶ **Workshops**
 - ▶ **Workshop *The Displaced Ukrainians* (ZOiS, Berlin, 12 / 2017)**
Diskussion von Draft Papers für ein Sonderheft einer wissenschaftlichen Zeitschrift
 - ▶ ***Foresight Ukraine Projekt in der Friedrich-Ebert-Stiftung (Berlin, 11 / 2017)***
Präsentation der Ergebnisse des Szenarien-Workshops des FES-Büros Wien
 - ▶ **Workshop University of Warwick (Coventry, UK, 09 / 2017)**
zum Thema *Beyond the territorial state: Diaspora mobilizations and contested sovereignty in the European neighbourhood*
dazu das Paper *Remittances as a Cross-Cutting Cleavage in Political Preferences and Behaviour: The Case of Ukraine* (mit David Doyle)

- ▶ **Workshop *Identities in Ukraine* (ZOiS, Berlin, 09 / 2017)**
Diskussion von Draft Papers mit Autor*innen eines Sonderhefts einer wissenschaftlichen Zeitschrift über neue, auf Umfragen basierende Forschung zur Ukraine
- ▶ **Workshop *Donbas Identities in Context: From Industrial Region to Zone of Conflict* bei Prisma Ukraina (Berlin, 05 / 2017)**
Vortrag *Attitudes and Identities during War and Displacement (based on ZOiS survey data)*
- ▶ **Workshop an der Princeton University (Princeton, USA, 05 / 2017)**
zum Thema *After The Revolution: Reform and Identity in Ukraine*
Vortrag im Panel *State-Building über The Attitudes and Identities of Ukrainians during War and Displacement*
- ▶ **Moderationen / Podiumsdiskussionen**
 - ▶ **Formate des Politischen: Medien und Politik im Wandel im Haus der Bundespressekonferenz (Berlin, 11 / 2017)**
Teilnahme an Podiumsdiskussion zum Thema *Der Globale Wandel des Politischen und die Versuchung des Autoritären* bei der Konferenz des Deutschlandfunks, der Bundeszentrale für politische Bildung und der Bundespressekonferenz
 - ▶ **Veranstaltungsreihe *Geisteswissenschaft im Dialog* der Max Weber Stiftung im Deutschen Historischen Museum (Berlin, 11 / 2017)**
Teilnahme an der Podiumsdiskussion *Russland in Europa – Europa in Russland*
 - ▶ **Festveranstaltung der Deutsch-Russischen Historikerkommission im Deutsch-Russischen Museum Berlin-Karlshorst (Berlin, 11 / 2017)**
Moderation der Podiumsdiskussion *Deutschland und Russland – Konflikt und Kooperation in historischer Perspektive*
 - ▶ **Russland in Europa – Konferenz der Körber-Stiftung (Hamburg, 11 / 2017)**
Teilnahme an der Podiumsdiskussion *Geschichte als Waffe? Wie sich die Renationalisierung von Geschichtsschreibung auf die internationale Verständigung auswirkt*
 - ▶ **Körber History Forum (Berlin, 06 / 2017)**
Teilnahme an der Podiumsdiskussion *Ist Russland auf dem Weg in das posteuropäische Zeitalter?*
- ▶ **165. Bergedorfer Gesprächskreis der Körber-Stiftung (St. Petersburg, Russland, 05 / 2017)**
zum Thema *Friends, Foes or None of the Above? Russia and Europe in a New Age of Uncertainty*
Im Gespräch mit Natalia Konyashina zum Handlungsfeld *Internationale Verständigung* (Videointerview)
- ▶ **Gedenkstätte Berliner Mauer (Berlin, 04 / 2017)**
Teilnahme an der Podiumsdiskussion *Die vertane Chance? Mitteleuropa – ein Vierteljahrhundert nach dem Aufbruch*
- ▶ **Vierter Kongress Polenforschung an der Europa-Universität Viadrina (Frankfurt / Oder, 03 / 2017)**
Teilnahme an der Podiumsdiskussion *Grenzen im Fluss? Was können Wissenschaft und Medien tun?*
- ▶ **Buchpräsentation in der Friedrich-Ebert-Stiftung (Berlin, 03 / 2017)**
DiskutantIn anlässlich der Veröffentlichung von *Everyone Loses: The Ukraine Crisis and the Ruinous Contest for Post Soviet Eurasia, Samuel Charap*
- ▶ **Brookings Institution (Washington D.C., USA, 03 / 2017)**
zum Thema *The future of the European security order*
Teilnahme am Panel *European challenges, European answers?*
- ▶ **Abschluss der Ringvorlesung *Russland 1917–2017: Revolution – Transformationen – Globalisierung* am Osteuropainstitut der Freien Universität Berlin (Berlin, 02 / 2017)**
Teilnahme an der Podiumsdiskussion *What next for Russia: Return to the Imperial Past or New Answers to the Problem of Modernization?*
- ▶ **Sonstiges**
 - ▶ Teilnahme am *Gründungstreffen des »Ukrainisch-Deutschen Experten-Dialogs«* der DGAP (Berlin, 06 / 2017).
 - ▶ Präsentation der ZOiS-Umfrageergebnisse unter geflüchteten Ukrainer*innen, der Donbass- und Krimbevölkerung im Auswärtigen Amt sowie im Bundeskanzleramt.
 - ▶ Teilnahme an Diskussionsrunden mit Osteuropabezug mit Außenminister Sigmar Gabriel, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier sowie mit zwei Delegationen aus finnischen Abgeordneten und Staatssekretären.
 - ▶ Briefings in verschiedenen Botschaften in Berlin.

Dr. Regina Elsner

Moral statt Frieden. Der sozioethische Diskurs der Russischen Orthodoxen Kirche zwischen theologischer Souveränität und politischer Anpassung

Seit September 2017 untersucht die Theologin Regina Elsner am ZOIS die Dynamik des sozioethischen Denkens der Russischen Orthodoxen Kirche (ROK) seit dem Ende der Sowjetunion. Dabei will sie das Wechselspiel zwischen den Veränderungen und Schwerpunktsetzungen der kirchlichen Argumentation einerseits und den gesellschaftspolitischen Entwicklungen in Russland andererseits analysieren.

Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass sich die kirchliche Sozialethik, also die theologische Auseinanderset-

zung mit den Fragen des guten Zusammenlebens der Menschen, seit dem Ende der Sowjetunion stark verändert hat. Das betrifft zum einen die inhaltliche Schwerpunktsetzung: Während bis zu den 1980er Jahren das auch staatlich diktierte Thema des Friedens dominant war, wurde es in den 1990er Jahren durch die Frage der Religions- und Gewissensfreiheit ersetzt, seit den 2000er Jahren schließlich wird die Sozialethik zunehmend vom Diskurs über traditionelle moralische Werte bestimmt.

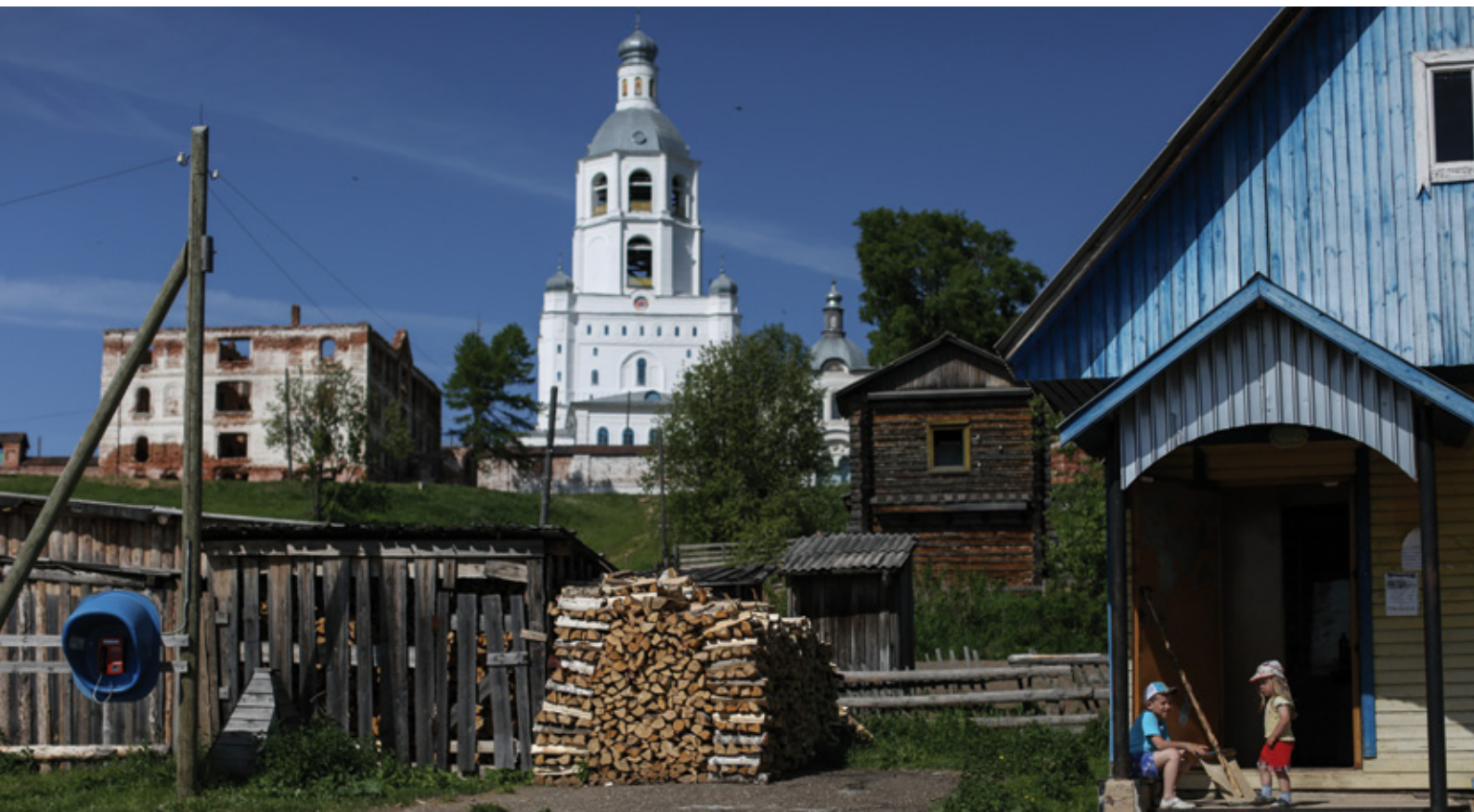
Zum anderen betrifft die Dynamik des sozioethischen Denkens auch die Wechselwirkung mit gesellschaftspolitischen Veränderungen. Für die Sozialethik ist eine Orientierung an der Gesellschaft, in der die Kirche lebt, konstitutiv und gleichzeitig hat die Kirche den Anspruch, mit ihrer Botschaft Einfluss auf diese Gesellschaft zu nehmen. Möglichkeiten und Grenzen dieser Wechselwirkung sind jedoch beweglich, je nachdem, wie sich die Kirche im Geflecht aus Staat, (Zivil-)Gesellschaft und Privatsphäre positioniert. Für die ROK



Gläubige und ihre Kinder besuchen an Ostern eine orthodoxe Nachtmesse in der Siedlung Roshcha, etwa 100 km südwestlich von Moskau.



Patriarch Kyrill I. ruft zum Gebet zur Unterstützung der orthodoxen Kirche, nachdem die regierungs- und kirchenkritische Punkband Pussy Riot in die Christ-Erlöser-Kathedrale in Moskau eingedrungen war.



Gegensätze: Ein orthodoxes Kloster neben einer Ruine im Dorf Arskoje in der Region Uljanowsk.

hat sich diese Position seit dem Ende der Sowjetunion stark verändert und mit dieser Veränderung fanden auch Anpassungen der sozialetischen Fragestellungen statt.

Das Forschungsprojekt stellt sich die Aufgabe, die Dynamik des sozialetischen Denkens der ROK seit der Perestroika in inhaltlicher und zeitlicher Perspektive zu systematisieren. Regina Elsner analysiert zum einen die theologischen Grundlagen der gegenwärtigen gesellschaftspolitischen Verortung der ROK, die Entwicklung der sozialetischen Positionierungen sowie alternative theologische sozialetische Konzepte. Zum anderen systematisiert sie, welche Parallelen und Brüche es zwischen der kirchlichen sozialetischen Positionierung und den gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen gibt, welche Konvergenzen und Divergenzen zwischen staatlichen und kirchlichen Interessen zu beobachten sind. Ihr Ziel ist es, genauere Aussagen über den Einfluss der sozialetischen Positionierungen der ROK auf die gesellschaftlichen Dynamiken in Russland angesichts innerer und äußerer Konflikte treffen zu können. ◀

AKTIVITÄTEN 2017 | REGINA ELSNER

► Publikationen

- ▶ ‚Sind zwei Weihnachten besser als eins?‘ ZOiS Spotlight 36 / 2017 (20.12.2017).
- ▶ ‚Politisierte Theologie? Neue theologische Entwicklungen in der ROK‘. RGOW 10 / 2017: S. 7–10.
- ▶ ‚Getrennte Wege? Russische Orthodoxe Kirche und Staat 100 Jahre nach der Revolution‘. Neue Wege 10 / 2017: S. 20–24.
- ▶ ‚Kontrollverlust und Erinnerungspolitik‘. ZOiS Spotlight 28 / 2017 (25.10.2017).
- ▶ ‚Bedingt einsetzbar. Die Russische Orthodoxe Kirche in Russlands Außenpolitik‘. Osteuropa Zeitschrift 9–10 / 2017: S. 205–217.
- ▶ ‚Eine Grenze mitten in Russlands unendlichen Weiten: Der Ural‘. Ost-West Europäische Perspektiven (OWEP) Nr. 1/2017: S. 23–30.
- ▶ ‚Staat und Kirche in Russland: Alter Wein in neuen Schläuchen?‘. Russland-Analysen Nr. 335 / 2017: S. 2–5.

► Vorträge

- ▶ **Jahrestagung 2017 der G2W-Deutsche Sektion e. V. (Stuttgart, 11 / 2017)**
Vortrag: *Die unverarbeitete Tragödie. Russische Revolution und Orthodoxe Kirche 1917 und 2017*

► Podiumsdiskussionen

- ▶ **ZOiS Forum (ZOiS, Berlin, 11 / 2017)**
Moderation der Lesung und Diskussion *Osteuropaexpress: Die Lebenssituation von LGBTQ*

► Sonstiges

- ▶ Interview der Deutschen Welle über die Position der Russischen Orthodoxen Kirche zum Film „Mathilde“ (26.10.2017).

Drei Fragen an...



Regina Elsner

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Warum haben Sie sich für das Thema Ihres Forschungsprojekts entschieden?

In diesem Thema treffen sich mein theologisches Interesse an sozialetischen Fragen und meine persönliche Verbundenheit zu Russland. Was passiert mit der Kirche nach Jahrzehnten der Unterdrückung unter den Bedingungen der neuen Freiheit? Wie balanciert sie die vielen und oft widersprüchlichen Interessen aus, um ihren Platz in der Welt von heute zu finden? Mir ist dabei immer wichtig, neben den offiziellen Stellungnahmen der Kirchenführung auch die weniger lauten Bewegungen an der kirchlichen Basis zu sehen und ebenfalls als Ausdruck von Theologie und Sozialethik einzubeziehen.

Was war bisher der spannendste Moment auf einer Forschungsreise?

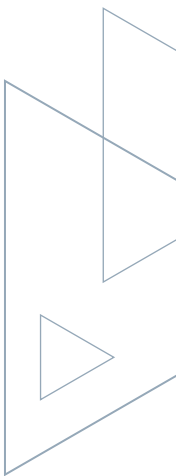
Meine erste Forschungsreise steht noch aus. Aus früheren Forschungsaufenthalten erinnere ich mich an den immer wieder spannenden Moment, als Frau Einlass in die Bibliothek der Geistlichen Akademie zu bekommen: die erstaunten und neugierigen Blicke der studierenden Priester, und die dann äußerst interessanten Gespräche, buchstäblich über »Gott und die Welt«, wenn das Eis gebrochen ist.

Welche überraschende Erkenntnis nehmen Sie aus diesem Jahr mit?

Eine überraschende und ermutigende: Dass Theologie in einem interdisziplinären Forschungszentrum wie dem ZOiS einen Platz hat, dass der Einfluss von Religion in den Ländern Osteuropas nicht nur als Objekt sozialwissenschaftlicher Forschung wahrgenommen wird, sondern ausdrücklich nach dem Selbstbild der Religion gefragt wird. ◀

Konfliktdynamiken

Die Transformationsprozesse in Teilen Osteuropas sind durch ethnoterritoriale Konflikte geprägt worden. Der weit verbreitete Begriff der »eingefrorenen« Konflikte im postsowjetischen Raum ist dabei jedoch irreführend, da er die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Dynamiken in den Konfliktregionen mit umstrittenem Status ausblendet. Hier setzt der ZOIS-Forschungsschwerpunkt an. Er widmet sich den lokalen staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren und Strukturen, die vom Konflikt betroffen sind und dessen weitere Entwicklung mitbestimmen, aber in der sozialwissenschaftlichen Forschung bisher vernachlässigt werden. Hierzu gehören zum Beispiel die aus einer Konfliktregion Geflüchteten, die Bevölkerung der umstrittenen Region und deren Alltag sowie lokale Entscheidungsträger. Darüber hinaus werden die vielfältigen und sich verändernden Interaktionen lokaler und externer Akteure in den Konfliktregionen Osteuropas in den Blick genommen. In der Regel analysieren Konfliktstudien die Faktoren, die zu gewaltsamen Konflikten geführt haben, retrospektiv und konzentrieren sich auf Konfliktregulierung. Zu einem vollständigeren Verständnis von Konflikten gehört jedoch auch die bisher zu unsystematisch erfasste Dynamik von Konfliktpotenzial und Konfliktprävention, vor allem in den Fällen, in denen es (bisher) nicht zu gewaltsamen Auseinandersetzungen gekommen ist.



Der Einfluss von Krieg, Annexion und Flucht auf politische Identitäten in der Ukraine

Seit Oktober 2016 erforscht dieses Projekt durch eine Reihe von Umfragen die Auswirkungen von Krieg, Flucht und Annexion auf die davon direkt Betroffenen. Das Projekt konzentriert sich auf den Donbass, die Gebiete in der Ukraine und in Russland, die eine hohe Konzentration von Kriegsflüchtlingen aufweisen, und die Krim. Es generiert somit Daten über Regionen und Menschen, die zurzeit aus den meisten Umfragen und Diskussionen ausgeblendet bleiben, obwohl sie für Gesellschaft und Politik in der Ukraine und für externe Akteure, die die Reformprozesse unterstützen, von Bedeutung sind. Offiziellen Schätzungen zufolge beläuft sich die Zahl der Kriegsflüchtlinge auf etwa 2,5 Millionen Menschen; in der Realität mag sie höher liegen. Die ZOIS-Umfrage ist einer von bisher nur wenigen Versuchen, das demographische und politische Profil der Geflüchteten zu erfassen. Darüber hinaus stellen die Umfragen einen ersten Versuch dar, im Donbass, einschließlich der gegenwärtig nicht von Kiew kontrollierten Gebiete, und auf der Krim, den Alltag der Bevölkerung und damit verbundene Dimensionen der individuellen Selbstdefinition zu erfassen. Die andauernden statistischen Analysen konzentrieren sich v. a. auf die Fragen, ob Krieg zur Polarisierung von Identitäten führt und ob die vier Teile

des ehemaligen Donbass – d. h. die Bevölkerung des vom Kiew kontrollierten Donbass, der selbsternannten Volksrepubliken Donezk und Luhansk sowie die Binnenflüchtlinge und die nach Russland Geflüchteten – sich in Bezug auf ihre politische Teilhabe und ihre politischen Präferenzen voneinander unterscheiden.

ZOIS Reports 2017

Die deskriptiven Ergebnisse der Umfragen unter den Geflüchteten, der Donbass- und der Krim-Bevölkerung sind im Jahr 2017 in drei ZOIS Reports veröffentlicht worden. Sie beinhalten Ergebnisse von Meinungsumfragen in der Ukraine, die in Zusammenarbeit mit internationalen Dienstleistern erhoben wurden. Die erste Veröffentlichung »*The Displaced Ukrainians: Who are they, and what do they think?*« (ZOIS Report 1 / 2017) erschien im März 2017 und basiert auf Daten vom November und Dezember des Vorjahres. Der Report präsentiert erstmals vergleichende Umfrageergebnisse über die Einstellungen und Identitäten von Menschen, die ihre Heimat aufgrund des Krieges im Osten der Ukraine verlassen mussten. Als Binnenflüchtlinge oder aufgrund der Flucht nach Russland wurden diese vom Krieg stark betroffenen Personen bis-

lang von den üblichen Meinungsumfragen nicht erfasst und in erster Linie als sozialpolitischer oder humanitärer Hilfsfall betrachtet. Der zweite ZOIS Report »*The Donbas – Two parts, or still one? The experience of war through the eyes of the regional population*« (ZOIS Report 2 / 2017) folgte im Mai 2017. Er beleuchtet eine ZOIS-Umfrage, die im Dezember 2016 im Donbass durchgeführt wurde. Die Ergebnisse ermöglichen einen Einblick in das Leben und die Einstellungen der Menschen, die an der Frontlinie zwischen dem von Kiew kontrollierten Teil des Donbass und der besetzten Gebiete, den selbstdeklarierten Volksrepubliken Donezk und Luhansk, leben. Weiter zeigt die Umfrage die differenzierte öffentliche Meinung in den proklamierten Volksrepubliken sowie gemeinsame Ansichten, die über die Front hinweg geteilt werden. Zuletzt erschien im November 2017 »*Terra Incognita: The Public mood in Crimea*« (ZOIS Report 3 / 2017). Seit der Annexion der Krim durch Russland im März 2014 ist die Halbinsel weitestgehend zu einem unzugänglichen Gebiet geworden. Die von März bis Mai 2017 auf der Krim und in Sewastopol durchgeführte ZOIS-Umfrage bietet einen seltenen Einblick in die öffentliche Stimmung der Region. ◀

Mark Neville

Displaced Ukrainians

Die Fotoausstellung *Displaced Ukrainians* des britischen Künstlers Mark Neville wurde anlässlich der ZOiS-Konferenz 2017 eröffnet und war bis Ende des Jahres im ZOiS zu sehen. Die Aufnahmen geben Einblicke in die Lebenssituation von Menschen, die vor dem Krieg in der Ostukraine geflüchtet sind.

Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf Kindern als eine von der Flucht besonders betroffene und verletzte Gruppe. Die Arbeiten verbinden Kunst und Dokumentation und sind in monatelanger Feldarbeit entstanden. In Zusammenarbeit mit dem ZOiS wurden sie durch Daten aus den Umfragen unter Geflüchte-

ten in der Ukraine und Russland ergänzt, die im Rahmen des Projekts *Der Einfluss von Krieg, Annexion und Flucht auf politische Identitäten in der Ukraine* erhoben wurden, und die helfen, die persönlichen Geschichten der Menschen einzuordnen. ◀



Geflüchtete Kinder in einer Rehabilitationseinrichtung in der Nähe von Kiew.



Tatiana und ihre Familie in einem Rehabilitationszentrum für Frauen und Kinder in der Nähe von Kiew.

Drei Fragen an...



Gwendolyn Sasse

Wissenschaftliche Direktorin

Warum haben Sie sich für das Thema dieses Forschungsprojekts entschieden?

In der vergleichenden Konfliktforschung fehlen uns in der Regel direkte Einblicke in die Dynamik andauernder Kriege. Daten dieser Art sind schwer zu erheben, aber von großer Bedeutung, um die Auswirkungen von Krieg auf die Betroffenen nachzuvollziehen. Nur auf dieser Grundlage können weit verbreitete Hypothesen über die Polarisierung von Identitäten in Kriegssituationen überprüft werden. In der Ukraine fehlte es bei Beginn des ZOiS-Umfrageprojekts an systematisch erhobenen Daten zu den direkt vom Krieg im Donbass und der Annexion der Krim betroffenen Bevölkerung.

Was war bisher der spannendste Moment bei diesem Projekt?

Nach diversen Pilotphasen und dem bei Umfragen üblichen Vorlauf endlich die Daten der Umfragen zu erhalten und somit die Stimmen der von Krieg und Annexion direkt Betroffenen zu »hören« war ein besonderer Moment.

Welche überraschende Erkenntnis nehmen Sie aus diesem Jahr mit?

Die Umfragen im Donbass und unter den aus der Region Geflüchteten zeigen, dass Krieg nicht nur mit einer Polarisierung von Identitäten verbunden ist. Unter den am direktesten vom Krieg in der Ostukraine Betroffenen haben sich gemischte ethnische oder auf den gemeinsamen ukrainischen Staat fokussierte Identitäten erhalten oder sind noch gestärkt worden. Dieses Ergebnis stellt die herkömmliche These von der Polarisierung durch Krieg infrage und ist somit für die vergleichende Konfliktforschung von Interesse. ◀

Dr. Sabine von Löwis

Mikrogeographien von Konfliktkonstellationen im südwestlichen postsowjetischen Raum

In ihrem Projekt untersucht die Geographin Sabine von Löwis seit Dezember 2017, wie Konflikte im postsowjetischen Raum, die vorrangig auf der Ebene der internationalen Beziehungen und im geopolitischen Diskurs verhandelt und betrachtet werden, sich im Alltag der betroffenen Menschen widerspiegeln und welche Rolle sie dort spielen.

Die Makro- und Mesoperspektive bilden einen zentralen Zugang und Rahmen für das Verständnis der Konflikte; gleichwohl – und dies ist zentral für die hier eingenommene Perspektive – sind alle Ebenen interaktiv. Um den Raum und die dort lebenden Menschen besser zu verstehen, ist es wichtig, deren Wissen und Erfahrungen sowie Einstellungen

einzubinden und zu analysieren. Im Projekt soll deshalb die Mikroebene, d. h. das Alltagsleben der Konflikte analysiert werden: Wie findet Alltag im Kontext von Konfliktsituationen statt und in welcher Beziehung steht er zu geopolitischen Diskursen um die Konflikte?

Dabei soll die Perspektive der Bevölkerung, die mit den politischen Konfliktkonstellationen konfrontiert ist und in diesen lebt, beleuchtet werden. In der Analyse wird Sabine von Löwis einen Fokus auf die Normen, Werte und Praktiken der betroffenen Bevölkerungen legen. Von Bedeutung wird sein, die Erfahrungswelten unterschiedlicher Generationen, aber auch ihre alltagsweltlichen Verflechtungen und ihren Wandel auf-

grund veränderter staatlicher bzw. de facto staatlicher Konstellationen zu untersuchen. Schließlich soll aber auch in Betracht gezogen werden, welchen Rahmen diese staatlichen Formen für den Alltag setzen. Erkenntnisleitend ist die Frage, wie und ob die Ergebnisse die Sicht auf diese Konflikte verändern und einen Beitrag zu den Lösungsansätzen leisten können.

Empirisch plant Sabine von Löwis mikrogeographische Analysen in Fallstudienregionen im südwestlichen postsowjetischen Raum, d. h. längere Vorortaufenthalte mit teilnehmender Beobachtung, leitfadenbasierten Befragungen, offenen Gesprächen, Experteninterviews und Quellenrecherchen. ◀



Nebeneinander von Konflikt und Alltag in Donezk in der Ostukraine.



Leben im Krieg: In einer Schule unweit der Frontlinie im Osten der Ukraine werden Sandsäcke zum Schutz vor Schüssen verteilt.

Drei Fragen an...



Sabine von Löwis

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Warum haben Sie sich für das Thema Ihres Forschungsprojekts entschieden?

Das Thema habe ich aus meinen bisherigen Forschungen heraus entwickelt. In meinen Untersuchungen in zwei lokalen Fallstudien in der Westukraine hat sich aus meiner Sicht ein größeres Verständnis der komplexen gesellschaftlichen Situation in der Ukraine ergeben, als es generalisierende quantitative Studien allein ermöglichen. Ich hoffe, mit dem Projekt den Menschen, die in den Konfliktkonstellationen leben, eine Stimme zu geben, die oftmals in internationalen Verhandlungen nicht gehört wird.

Was war bisher der spannendste Moment auf einer Forschungsreise?

Es ist immer ein spannender Moment, eine Fallstudie auszuwählen und mit den Menschen in Kontakt zu treten. Viel für den weiteren Verlauf der Forschung hängt davon ab, wie und ob man aufgenommen und angenommen wird.

Welche überraschende Erkenntnis nehmen Sie aus diesem Jahr mit?

Immer wieder überrascht mich die unheimliche Verflochtenheit der Biographien von Menschen im postsowjetischen Raum, die eindeutige kategoriale Zuordnungen, wie sie die Wissenschaften häufig verwenden, oft unmöglich machen. ◀

Forschungsschwerpunkt

Migration und Diversität

Migration und Diversität hängen eng miteinander zusammen, doch das Ausmaß und unterschiedliche Formen gelebter Transnationalität von Migrant*innen und Migration als Kraft gesellschaftlicher Diversifizierung bleiben unzulänglich erforscht. In diesem ZOiS-Forschungsschwerpunkt geht es um die Gleichzeitigkeit und Vielschichtigkeit von Identitäten, sozialen Netzwerken, kulturellen Praktiken und politischem Engagement in multiethnischen Gesellschaften Eurasiens. Im Fokus stehen Konzepte, Strategien und Praktiken osteuropaspezifischer Migrationsformen und -prozesse in urbanen Räumen, Umgang mit Diversität und ihre Auswirkungen auf Gesellschaften innerhalb und außerhalb Osteuropas. Dabei gilt es, die interne Diversität in migrantisch geprägten Räumen zu erfassen sowie nicht-lineare Integrations- und Identifikationsprozesse über längere Zeiträume und als 'Nahaufnahmen' nachzuzeichnen.



Osteuropa bei uns: Transnationale Verflechtungen osteuropäischer Migrant*innen in Berlin

Ausgangspunkte für dieses seit Oktober 2016 laufende Projekt sind drei aktuelle Entwicklungen in der deutschen und europäischen Tagespolitik:

1. Das außen- und innenpolitische Echo auf die vermeintliche Vergewaltigung einer Russlanddeutschen, das die Aufmerksamkeit auf eine in sich heterogene und selten beachtete, zahlenmäßig und politisch signifikante Gruppe von Migrant*innen und Spätaussiedler*innen, ihre gelebte Transnationalität zwischen Deutschland und Russland sowie ihre Relevanz für das russische Regime lenkte.
2. Das Brexit-Referendum in Großbritannien, das aufzeigte, wie bestimmte politische Konstellationen eine politische, mediale und gesellschaftliche Mobilisierung gegen eine Gruppe von Immigrant*innen – in diesem Fall die Pol*innen als die größte Immigrantengruppe der letzten zehn Jahre – befördern können und damit in der Abwesenheit von nuancierter Analyse und Berichterstattung in kürzester Zeit nicht nur zu einem politischen Instrument werden, sondern auch das Fundament einer seit langem bestehenden Einwanderungsgesellschaft in Frage stellen können.

3. Die Entwicklungen in der Türkei, die die Bevölkerung mit türkischem Migrationshintergrund u. a. in Berlin mobilisiert haben und politische und andere »cleavages« sichtbar werden lassen.

Wissenschaftlich knüpft das Projekt an die Transnationalismusdebatte in der sozialwissenschaftlichen Migrationsforschung an. Die Gleichzeitigkeit der Verflechtungen in Richtung des ursprünglichen Heimatlandes und des Einwanderungslandes ist in der neueren Forschung betont worden. Als Realität des migrantischen Alltags von Einzelpersonen und Untergruppen der oftmals als zu homogen dargestellten Einwanderer-

gruppen ist sie bisher empirisch unzulänglich erforscht worden.

Einer genaueren Analyse bedarf zum Beispiel die Frage, wie Migrant*innen politische Ereignisse und Krisen im Herkunftsland und ihrer »imaginierten Heimat« verarbeiten, und wie diese Prozesse durch persönliche Netzwerke und hybridisierte Mediennutzung im nationalen und transnationalen Kontext vermittelt werden. Dabei werden die Selbst- und Fremdverortungen innerhalb einer mit ethnischen Vorzeichen versehenen »Gruppe« von Migrant*innen und Beziehungen zu Migrant*innen anderer »Gruppen« bzw. zur Mehrheitsgesellschaft ausgehandelt.



Russische Souvenirs in einem Berliner Supermarkt.



Ein Reisebüro im Berliner Ortsteil Marzahn wirbt auch auf Russisch.

Diesem Fragenkomplex geht diese empirische Pilotstudie durch eine Kombination verschiedener Methoden nach. Zunächst wurden Fokusgruppen und Interviews mit russischsprachigen, ukrainischen und polnischen Migrant*innen in Berlin durchgeführt. Beide qualitativen Methoden konzentrierten sich auf Fragen zu persönlichen Netzwerken und zur Mediennutzung im nationalen oder transnationalen Kontext. Insbesondere die narrativen Interviews kontextualisieren diese Fragen im Rahmen der biographischen Migrationsgeschichte. In einem zweiten Schritt wurden Inter-

views mit Expert*innen geführt, die selbst einen relevanten Migrationshintergrund haben und in verschiedenen Vereinen oder Parteien aktiv sind. Diese Interviews sind eine wichtige Quelle für die Analyse von Selbstorganisations- und Politisierungspotenzialen. Der dritte Teil des Projekts, der von Tatiana Golova durchgeführt wird, nähert sich der Mediennutzung russischsprachiger Migrant*innen über eine alltagsweltliche Perspektive. Hierbei steht eine Netzwerkanalyse der Kommunikation auf der russischen Social Networking Site (SNS) vk.com im Mittelpunkt. Es wird

untersucht, wie Gruppen und sogenannte »public pages«, die mit russischsprachigen Migrant*innen in Deutschland verbunden sind, mit anderen kollektiven Ressourcen in Deutschland, in Russland und im weiteren postsowjetischen Raum interagieren. Insbesondere im Kontext der Bundestagswahlen 2017 und der versuchten Mobilisierung russlanddeutscher Wähler*innen durch Rechtspopulisten hat die Leitfrage dieses Teilprojektes – wie und inwiefern sich transnationale und ggf. politisierte russisch-deutsche Öffentlichkeiten konstituieren – an Relevanz gewonnen. ◀

► **Publikationen**

- *'Auf der Suche nach dem Anderen: Wen wählten die russischsprachigen Deutschen in den Bundestag?'*. openDemocracy (09.10.2017).
- *'Die Russlanddeutschen und die Bundestagswahl'*. ZOiS Spotlight 25 / 2017 (05.10.2017).
- *'Osteuropa bei uns'*. ZOiS Spotlight 5 / 2017 (12.04.2017).

► **Vorträge / Präsentationen**

- **Kennan-Alumni-Treffen (Berlin, 11 / 2017)**
Vortrag (*Post-)Soviet migrants and German elections: "Bring your own long-distance nationalism?"* im Panel *Transnational Perspectives on German right-wing populism*
- **Workshop Raumaneignung und lokale Transformationsprozesse im Kontext russischsprachiger Migration. Russische und deutsche Wissenschaftssysteme im Dialog am Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien der Universität Osnabrück (Osnabrück, 10 / 2017)**
Vortrag *Raum und Identität: Perspektiven der Migrationsforschung* und inhaltliche Begleitung der Feldexkursionen für Nachwuchswissenschaftler*innen aus Deutschland und Russland
- **General Conference European Consortium for Political Research (Oslo, Norwegen, 09 / 2017)**
Vortrag *How do quite ordinary people support a quite ordinary hybrid regime, and do they?*
- **ZOiS-Eröffnungskonferenz (Berlin, 03 / 2017)**
Vortrag zur soziologischen Perspektive im Panel *Different Perspectives on Migration in / from Eastern Europe and the Former Soviet Union*

► **Podiumsdiskussionen**

- **Lange Nacht der Wissenschaften 2017**
Osteuropa bei uns – Lesung und Gespräch mit Dmitrij Belkin zum Thema postsowjetische Identitäten
Inhaltliche und organisatorische Mitgestaltung der

Veranstaltung, DiskutantIn, kurze Präsentation *Wie transnational leben MigrantInnen aus postsowjetischem Raum und Polen in Berlin?* zur Geschichte und aktuellem Stand dieser Migration und alltäglicher Verankerung transnationaler Kommunikationsströme (basierend auf vorläufigen Forschungsergebnissen aus dem Projekt *Osteuropa bei uns*)

► **Sonstiges**

- **Fachgespräch bei der Bundeszentrale für politische Bildung (Berlin, 12 / 2017)**
Input zu *Social Media bei postsowjetischen Migrant*innen* zur inhaltlichen Vorbereitung der Konferenz zu post-sowjetischer / russlanddeutscher Migration in Köln im Mai 2018.
- **Experten-Fachgespräch am Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin (Berlin, 11 / 2017)**
Teilnahme als Vertreterin der Berufspraxis zur Evaluierung des neuen Doppelmasterprogramms „Osteuropastudien / Comparative Social Research“ der Freien Universität Berlin und der Higher School of Economics in Moskau
- **Hintergrundgespräch für Journalist*innen (ZOiS, Berlin, 07 / 2017)**
Proteste in Russland (gemeinsam mit Félix Krawatzek) mit Schwerpunkt auf Protestmobilisierungen in Nowosibirsk
- **ZOiS-Eröffnungskonferenz (ZOiS, Berlin, 03 / 2017)**
Betreuung des Doktorand*innen-Panels *Understanding Authoritarian Regimes from Within*
Seminar „Qualitative Methoden“ in den Masterstudiengängen Osteuropastudien und Europäische Gesellschaften im Vergleich am Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin, Wintersemester 2016 / 17
Betreuung der Masterarbeit von Manuel Rommel mit dem Titel *Raum, Identität und Biographie: Bildungskarrieren postsowjetischer MigrantInnen* (Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin), 2017.

Dr. Tsypylma Darieva

Transformation urbaner Räume und religiöse Pluralisierung im Südkaukasus

Im Oktober 2017 startete die Sozialanthropologin Tsypylma Darieva ihr Projekt mit dem Ziel, urbane Räume in Eurasien stärker zu beachten und eine neue Forschungsperspektive an der Schnittstelle zwischen Urbanitäts- und Sakralitätsforschung zu entwickeln. Der urbane Raum funktioniert sowohl als Bühne, auf der sich politische Macht manifestiert, wie auch als Labor sozialen Wandels. Die postsowjetischen regiona-



Gläubige in einem Schrein der Bibi-Heybat-Moschee, ein wichtiger Pilgerort und schiitischer Gebetsraum in der aserbajdschanischen Hauptstadt Baku.

len Metropolen des Südkaukasus stellen wichtige Arenen zur Manifestierung zentralisierter Staatsmacht dar, Arenen in denen Religion zu einer neuen Ressource wird, aber auch zu einer Quelle von Spannungen.

Hierzu sollen unterschiedliche Muster religiöser Pluralisierung definiert werden. Im Laufe der vergangenen zwei Jahrzehnte hat die religiöse Pluralisierung in der Region nicht nur in einer sichtbaren Wiederbelebung traditioneller Konfessionen und Institutionen ihren Ausdruck gefunden, die in sowjetischer Zeit einen erheblichen Wandel durchlaufen hatten (orthodoxes Christentum sowie sunnitischer und schiitischer Islam). Sie bedeutete aber auch, dass neue Verheißungen und Praktiken Einzug hielten, beispielsweise protestantische und charismatische Bewegungen, neue »puristische« muslimische Gemeinden, »Volks glauben« oder kleinere »fremde« Gemeinschaften wie die Krishna oder Baha'i.

Das Projekt wird einerseits der Entwicklung hin zur Errichtung spektakulärer neuer religiöser Kultstätten wie Megamoscheen oder Megakirchen in den regionalen Metropolen nachgehen. Andererseits ist es das Ziel, informelle Praktiken sowie die Art und Weise zu untersuchen, in der urbane Räume im Alltag



Die 1914 fertiggestellte und 2011 renovierte Tezepir-Moschee, der Sitz der Verwaltung kaukasischer Muslime (QMI), ist eines der bedeutendsten religiösen Zentren in Baku.

für alternative, hybride und flexiblere Arten religiöser Praxis genutzt werden. Wie regulieren die lokalen Behörden die entstehende religiöse Vielfalt in den Städten? Wie werden religiöse Kultstätten und resakralisierte Orte durch religiöse und weltliche Akteure als Schauplätze von Spannungen, als Ort des Kontakts und der Affirmation lokaler und transnationaler Identitäten erschlossen und erfahren? ◀



Die russisch-orthodoxe Kirche St. Michael wurde Mitte des 19. Jahrhunderts erbaut. Sie befindet sich im Zentrum von Baku hinter den Fassaden sozialistischer Wohnbauten.

AKTIVITÄTEN 2017 | TSYPYLMA DARIEVA

► Publikationen

- *Sakralität und Mobilität im Kaukasus und Südosteuropa*, hrsg. mit Thede Kahl und Svetoslava Toncheva, Wien: Verlag für Österreichische Akademie der Wissenschaften, 2017.
- ‚Einleitung‘. In: *Sakralität und Mobilität im Kaukasus und Südosteuropa*, hrsg. mit T. Kahl und S. Toncheva, S. 5–16. Wien: Verlag für Österreichische Akademie der Wissenschaften, 2017.

- ‚Der knochenlose Heilige aus Baku: Zur Bedeutung muslimischer Wallfahrten in einer säkularen Stadt‘. In: *Sakralität und Mobilität im Kaukasus und Südosteuropa*, S. 201–222. Wien: Verlag für Österreichische Akademie der Wissenschaften, 2017.
- ‚Journey to the Future. Imaginaries and Motivations for Homeland Trips to Armenia‘. *Global Networks Journal* vol. 17, no. 3: S. 423–440, 2017.

► Vorträge / Präsentationen

- **Österreichische Orient-Gesellschaft (Wien, Österreich, 11 / 2017)**
Vortrag *Transformation sakraler Räume, Wallfahrten und Hybriditätskonzepte im post-sozialistischen Südkaukasus*
- **Yerevan State University (Yerevan, Armenien, 11 / 2017)**
Vortrag *A New Generation of Diasporic Organizations* am Lehrstuhl für Soziologie, Zentrum für Migrationsstudien
- **Collaborative Research Centre »Governance in Areas of Limited Statehood« (Berlin, 11 / 2017)**
Internationaler Workshop zum Thema *Diasporas and Homeland Governance: Decentering the State as an Analytical Category*
Vortrag »Get Rooted!« *New Pathways of Homeland Engagement among Diasporic Armenians*

► Moderationen / Podiumsdiskussionen

- **ZOiS Forum (ZOiS, Berlin, 12 / 2017)**
Zwischen Kunst und Protest: Street Art in Georgien und Armenien
Moderation der Podiumsdiskussion
- **ZOiS Gastvortrag (ZOiS, Berlin, 11 / 2017)**
Moderation des Gastvortrags *Islam between adaptation and radicalization in Central Asia* (Catherine Poujol, Direktorin des Institut français d'études sur l'Asie centrale (IFEAC) in Bischkek)

► Sonstiges

- Forschungsreise nach Armenien im Rahmen einer DAAD-Partnerschaft mit der Yerevan State University sowie der Friedrich-Schiller-Universität Jena (11 / 2017).

Drei Fragen an...



Tsypylma Darieva
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Warum haben Sie sich für das Thema Ihres Forschungsprojekts entschieden?

Zu diesem Thema kam ich aufgrund meiner früheren Forschungen zur Transformation sakraler Räume im postsowjetischen Kaukasus und Transformationen urbaner Kulturen in postsozialistischen Gesellschaften. Diese Intersektion von Stadt und Religion, Moderne und »Exotik« bildet für aktuelle Forschungen in Osteuropa und Eurasien ein gewisses Neuland und weckt Neugier.

Was war bisher der spannendste Moment auf einer Forschungsreise?

Ethnologische Feldforschungen sind spannend und anstrengend zugleich. Was mich immer wieder fasziniert, sind Vielfalt, Selbstständigkeit und Pragmatismus lokaler Akteur*innen und deren Antworten auf globale Prozesse und Herausforderungen.

Welche überraschende Erkenntnis nehmen Sie aus diesem Jahr mit?

2017 hat die interessante Erkenntnis gebracht, dass der Einfluss der russischen Revolution auf die Gesellschaften im Kaukasus, in Zentralasien und im asiatischen Teil Russlands noch immer zu verarbeiten bzw. zu erforschen ist. Jedenfalls gibt es für die nächsten fünf Jahre einiges zu tun und ich freue mich auf überraschende Diskussionen. ◀





VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen

Mit unterschiedlichen Veranstaltungen möchten wir unsere Forschungsergebnisse nicht nur wissenschaftlich diskutieren, sondern auch Osteuropainteresierten zugänglich machen und aktuellen Entwicklungen und Themen mit Bezug zur Region eine Bühne geben. Dabei kooperieren wir mit internationalen Personen und Institutionen, die sich mit Osteuropa beschäftigen. So wird das ZOiS zu einem Ort der Information und des Dialogs, an dem Netzwerke entstehen und ausgebaut werden.

WISSENSCHAFTLICHE VERANSTALTUNGEN

► ZOiS Forschungskolloquium

Im Sommersemester 2017 und im Wintersemester 2017/18 lud das Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien in Kooperation mit der Freien Universität Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin zu einem multidisziplinären Forschungskolloquium ein. Das Kolloquium versteht sich als Diskussionsforum für Work-in-progress von Promovierenden, Postdocs und etablierten Wissenschaftler*innen, deren sozialwissenschaftliche Arbeit einen Osteuropabezug hat. Damit soll im Raum Berlin-Brandenburg ein beständiger Treffpunkt in der Osteuropaforschung etabliert werden.

► Gastvorträge

Zu den wissenschaftlichen Veranstaltungen zählen neben dem ZOiS Forschungskolloquium und der jährlichen ZOiS-Konferenz auch Vorträge und Podiumsdiskussionen. Sie richten sich in erster Linie an ein wissenschaftliches Publikum und an Studierende der Berliner und Brandenburgischen Universitäten.

Auf große Resonanz stieß am 11. Juli der Vortrag von Grzegorz Ekiert (Harvard University) über die Rückkehr autoritärer Politik in Ostmitteleuropa. Er ging unter anderem der Frage nach, warum gerade in Ländern wie Polen und Ungarn, die 1989 Vorreiter des demokratischen

Umbruchs waren, Rechtsstaatlichkeit und fundamentale Werte der Europäischen Union aktuell wieder massiv untergraben werden. Ekiert analysierte die Situation in der Region und stellte unterschiedliche Probleme der postkommunistischen Transformation und die Rolle von Spaltungen innerhalb der politischen Eliten als wichtige Erklärungsansätze dar.



Grzegorz Ekiert bei seinem Gastvortrag über die Rückkehr autoritärer Politik in Ostmitteleuropa.



Irina Kuznetsova, Viktoriya Sereda und Hanna Vakhitova (v.l.) forschen zu Geflüchteten aus dem Donbass und diskutierten auf dem Podium über deren Hintergründe und Situation.

Catherine Poujol, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats und Direktorin des Institut français d'études sur l'Asie centrale (IFEAC) in Bischkek, Kirgistan, war am 20. November zu Gast am ZOiS. In ihrem Vortrag lotete sie die Stellung des Islam zwischen Anpassung und Radikalisierung in den zentralasiatischen Gesellschaften aus und betonte, wie wichtig es ist, zwischen Radikalisierung und sozialen Problemen zu differenzieren. Die fünf Staaten Zentralasiens repräsentierten unterschiedliche Modelle der Beziehungen zwischen Staat und Gesellschaft, von denen Praktiken und Politik des Islam geprägt werden.

► Podiumsdiskussionen

Am 25. April fand am ZOiS anlässlich der Veröffentlichung einer neuen Ausgabe des *Carnegie Ukraine Reform Monitor* eine Podiumsdiskussion mit Anastasiya Leukhina, Valerii Pekar und Balázs Jarábik (Carnegie Endowment for International Peace) statt. Sie gingen gemeinsam mit Gwendolyn Sasse der Frage nach, warum der Reformprozess in der Ukraine langsamer vorangeht als von vielen erhofft. Die Ver-

anstaltung ist Teil des Carnegie-Projektes *Reforming Ukraine*, das unter anderem durch das ZOiS und die Open Society Foundation unterstützt wird (vgl. Kooperationen).

Für ihr Buch »*Inwiefern ist das heute interessant?*« *Erinnerungen an den stalinistischen Gulag im 21. Jahrhundert* hat Nina Frieß zeitgenössische populärkulturelle Inszenierungen des Gulag untersucht. Ihre Ergebnisse diskutierte sie am 6. Juli mit Jan C. Behrends (Zentrum für Zeithistorische Forschung), Konstantin Kaminskij (Universität Konstanz) und Félix Krawatzek (University of Oxford).

ZOiS-Wissenschaftlerin Nadja Douglas stellte am 26. Oktober ihr neu erschienenes Buch *Public Control of Armed Forces in the Russian Federation* vor. Mit Timm Beichelt (Europa-Universität Viadrina), Wilfried von Bredow (Prof. em., Philipps-Universität Marburg) und Eric Sangar (Université de Namur) diskutierte sie über ihren Forschungsansatz und über die Handlungsspielräume, die es für die zivilgesellschaftliche Kontrolle der Armee in Russland gibt.

Mit einer Podiumsdiskussion widmete sich das ZOiS am 5. Dezember erneut dem wichtigen Thema der Geflüchteten aus dem Donbass. Irina Kuznetsova (University of Birmingham), Viktoriya Sereda (Ukrainische Katholische Universität in Lwiw) und Hanna Vakhitova (Kyiv Economic Institute) berichteten aus ihren Forschungsprojekten über diese vom Ukraine-Krieg betroffene Gruppe, die in der öffentlichen Debatte oft vergessen wird. Die Schwerpunkte lagen dabei auf dem demographischen und sozio-ökonomischen Profil der Binnenflüchtlinge, der Spannbreite an politischen, sozioökonomischen und rechtlichen Problemen sowie auf den Haltungen und Identitäten der Vertriebenen.

TRANSFERVERANSTALTUNGEN

► Im Gespräch mit...

Die Reihe *Im Gespräch mit...* richtet sich vor allem an Praktiker*innen aus politischen Institutionen, Medien und Stiftungen, die sich zu aktuellen Entwicklungen in Osteuropa informieren und austauschen möchten. Nach einer kurzen Präsentation gibt es Raum für Fragen und das intensive Gespräch mit den wissenschaftlichen Expert*innen.

Einen besonderen Auftakt stellte dabei das politische Frühstück mit dem georgischen Außenminister Mikheil Janelidze dar, der über die Fortschritte und Zukunftsperspektiven seines Landes sprach und mit den Gästen über außenpolitische Fragen diskutierte. Häufig widmeten sich die Veranstaltungen außenpolitischen Fragestellungen, beispielsweise bei der Vorstellung der *Task Force on U.S. Policy toward Russia, Ukraine, and Eurasia* des Carnegie Endowment for International Peace mit Eugene Rumer und Andrew S. Weiss oder bei dem Gespräch mit William Pomeranz, Andrian Prokip and Maxim Trudolyubov über die Dynamik des Dreiecks Russland-Ukraine-USA, das gemeinsam mit dem Kennan Institute organisiert wurde. Nicht selten gingen die Gespräche direkt auf aktuelle Entwicklungen ein. So analysierte David Cadier (LSE IDEAS) kurz nach den Wahlen in Frankreich das außenpolitische Verhältnis des Landes mit Russland und Richard Youngs (University of Warwick) erörterte direkt nach dem Gipfel

zur Ostpartnerschaft den außenpolitischen Wandel der Europäischen Union in der Folge der Ukraine-Krise. Auch die Veranstaltung *Identities in Flux* beschäftigte sich mit der Ukraine, genauer mit dem Wandel politischer Identitäten. Henry Hale (George Washington University), Volodymyr Kulyk (Institute of Political and Ethnic Studies, National Academy of Sciences of Ukraine), Olga Onuch (University of Manchester) und Graeme Robertson (Chapel Hill) gaben kurze Einblicke in aktuelle Forschungsprojekte zum Thema. Ein weiteres Thema in den *Gesprächen mit...* war Zentralasien. Im Oktober gab es am ZOiS die Möglichkeit sich über *Usbekistan ein Jahr unter einem neuen Präsidenten* zu informieren. Hierzu berichteten B. Tursunov und R. Khurramov (Institut für strategische und interregionale Forschungen beim Präsidenten der Republik Usbekistan) über aktuelle Entwicklungen.

PUBLIKUMSVERANSTALTUNGEN

► ZOiS Forum

Mit dem ZOiS Forum hat das ZOiS in der zweiten Hälfte des Jahres eine neue Veranstaltungsreihe eingeführt, um die Vielfalt Osteuropas auch einem breiteren Publikum zu vermitteln. Sie bringt Gäste aus Kultur und Zivilgesellschaft mit Expert*innen aus der Wissenschaft zusammen und macht damit eine Diskussion unterschiedlicher Perspektiven auf aktuelle Entwicklungen in Osteuropa möglich.

Bei der Auftaktveranstaltung *Annäherungen an 1917* ging es um den heutigen Blick auf das 100 Jahre zurückliegende Ereignis der Russischen Revolution. Kristiane Janeke präsentierte mögliche Zugänge anhand der von ihr kuratierten Ausstellung *1917. Revolution. Russland und Europa* am Deutschen Historischen Museum. Andrei Zavadski (Freie Universität Berlin) erörterte an drei Fallbeispielen, welche Rolle die Ereignisse des Revolutionsjahrs heute in der russischen Erinnerungspolitik und Museumspraxis spielen. Auf dem Podium diskutierten sie anschließend mit dem Historiker Jan C. Behrends (Zentrum für Zeithistorische Forschung) über Revolutionsmythen und politische Motive bei der Annäherung an 1917.

Im Mittelpunkt der zweiten Forumsveranstaltung stand *Die Lebenssituation von LGBTQ*. Autorin Marianne Zückler und Lektor Carsten Schmidt lasen aus ihrem Buch *Osteuropaexpress. Erzählungen über Freiheit, Liebe, Sexualität und Ausgrenzung*, für das Zückler zahlreiche Interviews mit LGBTQ-Personen zu fiktiven Lebensgeschichten verarbeitete, und sprachen über ihre dokumentarisch-künstlerische Herangehensweise an das Thema. Gemeinsam mit Richard Mole (University College London) und dem Publikum erörterten sie die historischen und politischen Rahmenbedingungen für LGBTQ in Mittel- und Osteuropa und die unterschiedlichen Blickwinkel von Literatur und Forschung.

Charlotte Bull und Claudia Eggart, Studierende am Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin, präsentierten visuelle Eindrücke von Street Art in den Hauptstädten Armeniens und Georgiens. Für das Projekt *Talking Walls* haben sie vor Ort recherchiert und mit Künstler*innen und Aktivist*innen gesprochen. Gemeinsam mit der aus Georgien stammenden Journalistin Edita Badasyan und Nadja Douglas (ZOiS) ordneten sie die Kunstwerke in den politischen und gesellschaftlichen Kontext der Länder ein und diskutierten mit dem Publikum über Street Art und andere Protestformen.

Das ZOiS Forum im Wintersemester 2017/18 setzte sich Anfang 2018 mit einer Lesung von *Touristenfrühstück* des georgischen Autors Zaza Burchuladze fort, bei der auch der georgische Regisseur und Produzent Zaza Rusadze zu Gast war. Die Reihe schloss mit einer Veranstaltung zur Zivilgesellschaft in Sibirien vor den Präsidentschaftswahlen. Dabei wurden Ausschnitte aus dem Film *Russia as Phantasma* gezeigt, der das Leben von Menschen in Russland weitab der Hauptstadt beleuchtet. Es diskutierten die Produzentin des Films Nadya Bakuradze und Tatiana Golova (ZOiS).

► Lange Nacht der Wissenschaften

Die Lange Nacht der Wissenschaften ist eine etablierte Veranstaltung in der Berliner Kulturlandschaft und bietet eine hervorragende Möglichkeit, sich einmal jährlich einem breiteren Publikum zu präsentieren. Das ZOiS beteiligte sich im Jahr seiner offiziellen Eröffnung mit einem vielseitigen Programm, das unter dem Themenschwerpunkt Migration stand. Ein Höhepunkt war dabei eine

Lesung, die eine autobiographisch-literarische Perspektive auf das Thema mit Forschungsergebnissen aus Soziologie und Ethnologie verknüpfte. Der Autor Dmitrij Belkin las aus seinem Buch *Germanija: Wie ich in Deutschland jüdisch und erwachsen wurde*. Im anschließenden Gespräch mit den Wissenschaftlerinnen Alina Gromova (Jüdisches Museum Berlin) und Tatiana Golova (ZOiS) wurden unter anderem die ersten Ergebnisse der ZOiS-Pilotstudie *Osteuropa bei uns* vorgestellt und über Migration aus Osteuropa diskutiert.



Lange Nacht der Wissenschaften: Bei einer Poster-Session am Samowar bekamen die Gäste Einblicke in die Forschungsprojekte des ZOiS.



Revolutionsjahr 1917: Kristiane Janeke, Andrei Zavadski und Jan C. Behrends (v.l.) diskutierten bei der Auftaktveranstaltung des ZOiS Forum über Annäherungen an die 100 Jahre zurückliegende Russische Revolution.

Der Künstler Mark Neville präsentierte seine Arbeit am Projekt *Displaced Ukrainians* und der dazugehörigen Fotoausstellung, die in Kooperation mit dem ZOiS entstanden ist (vgl. S. 57). Neben regelmäßigen Führungen durch die Ausstellung auf Deutsch, Englisch, Russisch und Ukrainisch lud eine Postersession am Samowar dazu ein, sich zu stärken und dabei mit den Wissenschaftlerinnen über ihre laufenden Forschungsprojekte ins Gespräch zu kommen. Außerdem bot das ZOiS ein Kinderprogramm mit einem Geo-Puzzle, Memory-Spiel und Quiz an, das sich ganz um Zentralasien drehte und bei dem es auch für Erwachsene noch einiges zu entdecken gab.

ZOiS VERANSTALTUNGEN 2017

► Öffentliche Vorträge und Podiumsdiskussionen

- *Inwiefern ist das heute interessant?* (06.07.2017)
Buchvorstellung von Nina Frieß (ZOiS)
Jan C. Behrends (Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam), Konstantin Kaminskij

(Universität Konstanz) und Félix Krawatzek (University of Oxford)

- *The return of authoritarian politics in East Central Europe* (11.07.2017)
Grzegorz Ekiert (Harvard University)
- *Armee und Zivilgesellschaft in der Russischen Föderation* (26.10.2017)
Buchvorstellung von Nadja Douglas (ZOiS)
Timm Beichelt (Europa-Universität Viadrina), Wilfried von Bredow (Prof. em., Philipps-Universität Marburg) und Eric Sangar (Université de Namur)
- *Islam between adaptation and radicalization in Central Asia* (20.11.2017)
Catherine Pujol (Institut français d'études sur l'Asie centrale)
- *Geflüchtet aus dem Donbass: Die Vergessenen des Ukraine-Krieges* (05.12.2017)
Irina Kuznetsova (University of Birmingham), Viktoriya Sereda (Ukrainische Katholische Universität Lwiw) und Hanna Vakhitova (Kyiv Economic Institute)



Eines der Werke, die bei der ZOis Forum-Veranstaltung zu Street Art in Armenien und Georgien vorgestellt wurden. Der georgische Künstler Dr.Love möchte damit auf die Luftverschmutzung in Tiflis aufmerksam machen.

► **Präsentationen**

- *Ukraine Reform Monitor: Ukraine's Slow Struggle for Reform (25.04.2017)*
Balázs Jarábik, Anastasiya Leukhina und Valerii Pekar (Carnegie Endowment for International Peace)

► **Im Gespräch mit...**

- *Politisches Frühstück (27.04.2017)*
Mit dem georgischen Außenminister Mikheil Janelidze
- *Task Force on U.S. Policy toward Russia, Ukraine, and Eurasia (08.05.2017)*
Eugene Rumer und Andrew S. Weiss (Carnegie Endowment for International Peace)
- *France's Russia policies after the presidential elections (07.06.2017)*
David Cadier (LSE IDEAS)

- *Ukraine: Identities in Flux (22.09.2017)*
Henry Hale (George Washington University), Volodymyr Kulyk (Institute of Political and Ethnic Studies, National Academy of Sciences of Ukraine), Olga Onuch (University of Manchester) und Graeme Robertson (Chapel Hill)
- *Usbekistan ein Jahr unter einem neuen Präsidenten (24.10.2017)*
Beate Eschment (ZOis), R. Khurramov und B. Tursunov (Institut für strategische und interregionale Forschungen beim Präsidenten der Republik Usbekistan)
- *The Dynamics of the Russia-Ukraine-U.S. Triangle (08.11.2017)*
William Pomeranz, Andrian Prokip and Maxim Trudolyubov (Kennan Institute)
- *Europe's Eastern Crisis (29.11.2017)*
Natalia Shapovalova und Richard Youngs (Carnegie Endowment for International Peace)

▶ Hintergrundgespräche für Journalist*innen

- ▶ *Politischer Islam in Zentralasien (09.05.2017)*
Jeanine Dağyeli (Leibniz-Zentrum Moderner Orient) und Beate Eschment (ZOiS)
- ▶ *Proteste in Russland (07.07.2017)*
Tatiana Golova (ZOiS) und Félix Krawatzek (University of Oxford)

▶ ZOiS Forum Wintersemester 2017 / 18

- ▶ *Annäherungen an 1917: 100 Jahre Russische Revolution (02.11.2017)*
Kristiane Janeke (Kuratorin), Jan C. Behrends (Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam) und Andrei Zavadski (Freie Universität Berlin)
- ▶ *Osteuropaexpress: Die Lebenssituation von LGBTQ (14.11.2017)*
Marianne Zückler (Autorin,) Carsten Schmidt (Lektor) und Richard Mole (University College London)
- ▶ *Zwischen Kunst und Protest: Street Art in Georgien und Armenien (12.12.2017)*
Charlotte Bull und Claudia Eggart (Projekt Talking Walls, Freie Universität Berlin), Edita Badasyan (Journalistin) und Nadja Douglas (ZOiS)

▶ Konferenzen

- ▶ *ZOiS-Konferenz 2017: A New Research Agenda on Eastern Europe (28.03.2017)*

▶ Workshops

- ▶ *Identities in Ukraine (22.09.2017)*
Diskussion von Draft Papers mit Autor*innen eines Sonderhefts einer wissenschaftlichen Zeitschrift über neue, auf Umfragen basierende Forschung zur Ukraine
- ▶ *The Displaced Ukrainians (06.12.2017)*
Diskussion von Draft Papers mit Autor*innen für ein Sonderheft einer wissenschaftlichen Zeitschrift

▶ ZOiS Forschungskolloquium

- ▶ *Russlands konservative Revolte. Akteure und Konzepte (10.05.2017)*
Katharina Bluhm (Freie Universität Berlin)

- ▶ *Kasachstan auf der Karte der russischen Literatur. Versuch einer Verortung (14.06.2017)*
Nina Frieß (ZOiS)
- ▶ *Lokales Policy-Making in der Russischen Föderation. Eine Untersuchung am Beispiel des Kaliningrader Gebiets (12.07.2017)*
Joanna Karasińska-Vogenbeck (Freie Universität Berlin)
- ▶ *Staatliche Kapazität und Steuerverwaltung in Russland, Ukraine und Kasachstan (08.11.2017)*
Rafael Mrowczynski (Freie Universität Berlin)
- ▶ *Im Spannungsdreieck Osttürkei, Nordkurdistan und Westarmenien – Kollektivgedächtnis zwischen Nationalmythos und Multikollektivität (13.12.2017)*
David Leupold (Humboldt-Universität zu Berlin)

▶ Sonstiges

- ▶ *Pressegespräch zur Vorstellung des ZOiS (17.01.2017)*
Vorstellung der Ausrichtung und erster Forschungsprojekte des ZOiS mit Gwendolyn Sasse, Christian Schaich, Nadja Douglas, Nina Frieß und Tatiana Golova
- ▶ *Feierliche Eröffnung des ZOiS (27.03.2017)*
Leibniz-Saal der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften
Mit Grußworten von Gwendolyn Sasse, Christian Schaich, Walter Lindner und Jan Kusber
- ▶ *Podiumsdiskussion Destruktive Konvergenz: Werden demokratische und autoritäre Systeme einander immer ähnlicher?*
Mit Ivan Krastev (Centre for Liberal Strategies Sofia), Ingo Mannteufel (Redakteur Deutsche Welle), Viacheslav Morozov (Universität Tartu), Silvia von Steinsdorff (Humboldt-Universität zu Berlin) und Gwendolyn Sasse (ZOiS)
- ▶ *Lange Nacht der Wissenschaften (24.06.2017)*
Mit Dimitriy Belkin (Autor und Publizist), Alina Gromova (Jüdisches Museum Berlin), Alexandr Osipian (Taras Shevchenko National University of Kyiv), Mark Neville (Künstler) und den Wissenschaftler*innen des ZOiS
- ▶ *ZOiS Geburtstagsfeier (12.10.2017)*
Mit Grußworten von Christian Schaich und Gwendolyn Sasse sowie einem Musikbeitrag von Alice Lackner, Tobias Koltun und Lejly Agamuradova



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Online-Kommunikation

Wichtige Mittel für die Kommunikation nach außen und die Vernetzung des ZOiS mit Personen und Institutionen aus Wissenschaft, Politik, Kultur und Medien sind die Website, der Newsletter und die Social-Media-Kanäle Facebook und Twitter.

Website

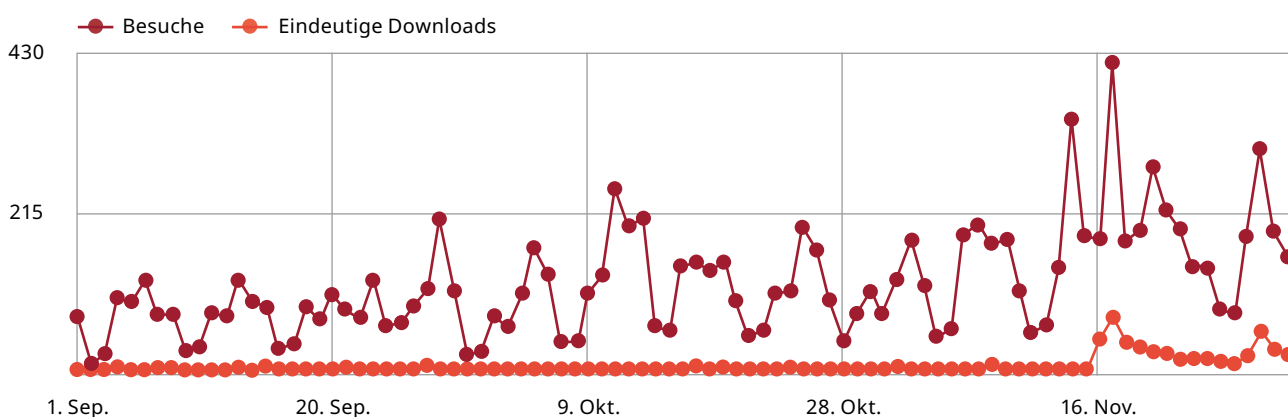
Die Website ist die zentrale Plattform für die Kommunikationsaktivitäten des ZOiS. Sie hält alle Informationen zu den institutseigenen Publikationen und öffentlichen Veranstaltungen bereit. Eine weitere wichtige Funktion ist es, transparent über Auftrag, Struktur und Finanzierung des ZOiS zu informieren und einen Überblick über alle laufenden Forschungsaktivitäten zu geben. Die Website wird durch die Mitarbeiterinnen der Kommunikationsabteilung gepflegt und in deutscher und englischer Sprache aktualisiert. Um auch in der Forschungsregion des ZOiS selbst noch besser wahrgenommen werden zu können, ist eine russischsprachige Version in Planung.

An Werktagen wird die Website von etwa 100 bis 200 Interessierten besucht. An den Nutzungszahlen lässt sich ablesen,

dass das wöchentliche ZOiS Spotlight und die Publikumsveranstaltungen auf besonderes Interesse stoßen. In der Folge von Medienberichten lässt sich eine steigende Resonanz von bis zu etwa 400 Zugriffen pro Tag beobachten.

Newsletter

Seit November 2017 informiert das ZOiS in einem monatlichen Newsletter über aktuelle Publikationen, Veranstaltungen, Stellenanzeigen, Medienberichte und sonstige Neuigkeiten. Dabei wird ein Überblick in Form kurzer Meldungen gegeben, von denen jeweils zu ausführlichen Inhalten auf der Website verlinkt wird. Das Layout des Newsletters ist responsiv, sodass sich die Darstellung an das jeweilige mobile Endgerät anpasst. Für den Verteiler hatten sich bis Ende 2017 etwa 300 Interessierte angemeldet.



Nach dem Versand des ersten ZOiS Newsletters und dem Erscheinen des ZOiS Reports 3/2017 'Terra Incognita: The public mood in Crimea' Mitte November 2017 ist eine größere Zahl an Zugriffen und Downloads zu verzeichnen.

Social Media

Kurz vor der feierlichen Eröffnung des ZOiS wurde der Twitter-Kanal gelauncht und das ZOiS stellte sich mit folgenden Worten am 14. März 2017 dem Twitter-Universum vor:

Hello! #ZOiS_Berlin just joined twitter! We tweet about research on #EasternEurope #myfirsttweet

Bis zum Jahresende 2017 hat der Twitter-Kanal des ZOiS 530 Follower*innen gewonnen und 1.198 Tweets abgesetzt (Stand 31.12.2017). Twitter ist ein wichtiges Kommunikationsmittel, um Publikationen, Veranstaltungen und sonstige Nachrichten aus dem ZOiS zu verbreiten und mit der Öffentlichkeit in Dialog zu treten. Darüber hinaus twittet das ZOiS live von Veranstaltungen, um die Follower*innen, die nicht persönlich anwesend sein können, auf dem Laufenden zu halten.

Seit Juni 2017 verfügt das ZOiS auch über eine Facebook-Seite mit 916 Abonnent*innen (Stand 31.12.2017). Facebook wird vor allem dazu genutzt, auf neue Publikationen hinzuweisen und anstehende öffentliche Veranstaltungen zu verbreiten. Die Twitter- und Facebook-Aktivitäten können aber auch über wissenschaftliche Inhalte hinausgehen. So haben die ZOiS-Mitarbeiter*innen in der Sommerpause etwa ihre persönlichen Tipps zur Sommerlektüre mit Osteuropabezug gegeben.



*Neues ZOiS Spotlight: Über Twitter und Facebook erfahren die Follower*innen des ZOiS unter anderem, wenn eine neue Publikation online erscheint.*

Sowohl der Twitter-Kanal als auch die Facebook-Seite werden von der Kommunikationsabteilung, dort federführend von Stephanie Alberding, gepflegt.

Die Auswertung zeigt, dass die beiden Medien die für das ZOiS relevanten Zielgruppen erreichen. So interessieren sich nach eigenen Angaben 95 Prozent unsererer Twitter-Follower*innen für Politik und aktuelle Ereignisse (Quelle: Twitter Analytics). Die Facebook-Abonnent*innen sprechen vor allem Deutsch, Englisch, Russisch und Ukrainisch (Quelle: Facebook Insights). ◀



Unser erstes Jahr in den sozialen Medien hat uns sowohl Schatten- als auch Sonnenseiten präsentiert: Shitstorms und Fake News haben uns beschäftigt. Interessante Beiträge haben uns erreicht und so mancher Post in unserer Community hat uns zum Schmunzeln gebracht.

Publikationen

Der Transfer von Forschungsergebnissen in Politik, Medien und Öffentlichkeit ist eine der drei zentralen Aufgaben des ZOiS. Für sie ist vor allem der Bereich Kommunikation verantwortlich. Da sich die Öffentlichkeitsarbeit des ZOiS an unterschiedliche Zielgruppen richtet, sieht das Kommunikationskonzept verschiedene Publikationsformate vor.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen veröffentlichen ihre Forschungsergebnisse in wissenschaftlichen Zeitschriften, Sammelbänden und Monographien. Diese externen Publikationen vermitteln die Arbeit des ZOiS an die Scientific Community und sind Ausweis der Expertise der Wissenschaftler*innen. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von institutseigenen Publikationsformaten, die das Expertenwissen und die Forschungsergebnisse aus dem ZOiS und dessen Netzwerk präsentieren.

ZOIS PUBLIKATIONEN

► ZOIS Spotlight

Im *ZOIS Spotlight* liefern Wissenschaftler*innen des ZOiS und Gastautor*innen einmal wöchentlich Einschätzungen, Einblicke und Hintergründe zu aktuellen Themen mit Osteuropabezug. Es erscheint mittwochs in deutscher und englischer Sprache auf der Website des ZOiS und wird über Twitter und Facebook verbreitet.

► ZOIS Report

Der *ZOIS Report* richtet sich an ein Fachpublikum aus Politik, Verwaltung, Bildung und Medien. Als Publikation mittlerer Länge präsentiert er in englischer Sprache aktuelle Daten aus ZOiS-Erhebungen und Umfragen in Grafiken und kurzen Interpretationen und macht damit gesellschaftsrelevante Forschungsergebnisse zeitnah auf der Website des ZOiS zugänglich.

► Meet the Author

Für die Rubrik *Meet the Author* führen Mitarbeiterinnen des Kommunikationsteams kurze Interviews mit Autor*innen, in denen sie ihnen fünf Fragen zu einer Publikation oder einem Projekt stellen. Damit wollen wir einen Einblick in aktuelle wissenschaftliche und kulturelle Diskurse ermöglichen, mit dem Ziel, auf deren Aussagekraft für politische und gesellschaftliche Problemlagen hinzuweisen. Die Interviews erscheinen in deutscher und englischer Sprache auf der Website des ZOiS.

VOM ZOIS HERAUSGEBENE PUBLIKATIONEN

► Russland-Analysen und Zentralasien-Analysen

Als Teile der deutschsprachigen *Länder-Analysen* wurden die *Russland-Analysen* und die *Zentralasien-Analysen* in den Jahren 2016 / 17 vom ZOiS herausgegeben. Mit den Publikationsreihen soll das in der Forschung erarbeitete Wissen zur postsowjetischen Region für Politik, Wirtschaft, Medien und die interessierte Öffentlichkeit verfügbar gemacht werden. Für die Redaktion der Russland-Analysen war bis März 2017 Julia Glathe verantwortlich, ab April übernahm Martin Brand bis zum Ende der Herausgeberschaft durch das ZOiS im Dezember 2017. Die Zentralasien-Analysen werden von Beate Eschment am ZOiS redaktionell betreut. ◀

ZOIS PUBLIKATIONEN 2017

► ZOIS Report

- *The Displaced Ukrainians: Who are they, and what do they think?*
ZOIS Report 1 / 2017 by Gwendolyn Sasse (March 2017)
- *The Donbas – Two parts, or still one? The experience of war through the eyes of the regional population*
ZOIS Report 2 / 2017 by Gwendolyn Sasse (May 2017)
- *Terra Incognita: The public mood in Crimea*
ZOIS Report 3 / 2017 by Gwendolyn Sasse (November 2017)

► Meet the Author

- »Neither Russian nor Western policies where formulated in a vacuum«
Meet the Author mit Samuel Charap (21.03.2017)
- »Kritische Stimmen beteiligen sich zu wenig am öffentlichen Diskurs«
Meet the Author mit Nina Frieß (09.05.2017)
- »Geschichte ist wichtig, um die Ukraine-Krise zu verstehen«
Meet the Author mit Alexandr Osipian (06.06.2017)

► ZOIS Spotlight

- *Rückblick auf die Annexion der Krim 2014*
ZOIS Spotlight 1 / 2017 von Gwendolyn Sasse (15.03.2017)
- *Fragmentierte Erinnerung*
ZOIS Spotlight 2 / 2017 von Nina Frieß (22.03.2017)
- *Der moldauische Präsident Dodon und sein russisches Vorbild*
ZOIS Spotlight 3 / 2017 von Nadja Douglas (29.03.2017)
- *Proteste in Rumänien*
ZOIS Spotlight 4 / 2017 von Grigore Pop-Eleches (05.04.2017)

- *Osteuropa bei uns*
ZOIS Spotlight 5 / 2017 von Tatiana Golova (12.04.2017)
- *Puschkin ist schuld*
ZOIS Spotlight 6 / 2017 von Nina Frieß (19.04.2017)
- *Armenien nach den Wahlen*
ZOIS Spotlight 07 / 2017 von Nadja Douglas (26.04.2017)
- *Russlands Jugend in Aufruhr?*
ZOIS Spotlight 08 / 2017 von Félix Krawatzek (03.05.2017)
- *Die wirkliche populistische Herausforderung*
ZOIS Spotlight 09 / 2017 von Cas Mudde (10.05.2017)
- *Der unvollständige Regenbogen*
ZOIS Spotlight 10 / 2017 von Robert Deam Tobin (17.05.2017)
- *Ist die NATO-Russland-Grundakte noch relevant?*
ZOIS Spotlight 11 / 2017 von Nadja Douglas (24.05.2017)
- *Macrons Russlandpolitik*
ZOIS Spotlight 12 / 2017 von David Cadier (31.05.2017)
- *Neue Hoffnung im Ukraine-Konflikt?*
ZOIS Spotlight 13 / 2017 von Gwendolyn Sasse (07.06.2017)
- *Anspruch und Wirklichkeit*
ZOIS Spotlight 14 / 2017 von Neil MacFarlane (14.06.2017)
- *Russlands Antwort auf Fußball-Hooligans*
ZOIS Spotlight 15 / 2017 von Julia Glathe (21.06.2017)
- *Die Illusion vom Terrorismus auf der Krim*
ZOIS Spotlight 16 / 2017 von Dominique Arel (28.06.2017)
- *Helfer in der Not*
ZOIS Spotlight 17 / 2017 von Hannah Heyenn (05.07.2017)
- *Die G20 und Osteuropa: mehr als ein Handschlag?*
ZOIS Spotlight 18 / 2017 von Gwendolyn Sasse (12.07.2017)

Drei Fragen an...



Stefanie Orphal
Leitung Kommunikation

Was bereichert Sie an Ihrer Arbeit?

Sehr bereichernd finde ich die Arbeit mit dem aufgeschlossenen Team aus unterschiedlichen Disziplinen, das ein gemeinsames Thema verbindet, und die vielen Möglichkeiten, sich mit eigenen Ideen einzubringen.

Was ist die größte Herausforderung für Sie am ZOiS?

Vom Veranstaltungskonzept über die Pressemitteilung bis zum Programmflyer gilt es in der Kommunikation ein sehr breites Spektrum an Aufgaben im Blick zu behalten. Aber das sorgt gleichzeitig auch für Abwechslung.

Was bedeutet Ihnen die Region Osteuropa?

Osteuropa habe ich bisher vor allem mit großer Literatur, revolutionärer Kunst und mit einschneidenden politischen Umwälzungen verbunden. Seit ich am ZOiS bin, beschäftigt mich noch stärker, was aktuell in der Region passiert. ◀



Yvonne Troll
Kommunikationskoordinatorin

Was bereichert Sie an Ihrer Arbeit?

Da das ZOiS noch sehr jung ist, hat man die Möglichkeit, viel mitzugestalten. Das macht großen Spaß. Auch die große Bandbreite an Themen und die interdisziplinären Perspektiven finde ich spannend.

Was ist die größte Herausforderung für Sie am ZOiS?

All die vielen Faktoren auszuhandeln und zu erfüllen, von denen gute Wissenschaftskommunikation abhängt.

Was bedeutet Ihnen die Region Osteuropa?

Bislang hatte ich über mein allgemeines politisches und kulturelles Interesse hinaus nicht so viele Berührungspunkte mit der Region. Deshalb freue ich mich darüber, dass ich nun durch meine Arbeit am ZOiS täglich meinen Horizont auf viel intensivere Weise erweitere als bisher. ◀

- ▶ *Die Aussichten der Populisten bei den tschechischen Wahlen*
ZOiS Spotlight 19 / 2017 von Pavla Homolová (19.07.2017)
- ▶ *Ein vorsichtiger Blick zurück*
ZOiS Spotlight 20 / 2017 von Nina Frieß (26.07.2017)
- ▶ *Ist demokratische Rhetorik in Russland nur Dekoration?*
ZOiS Spotlight 21 / 2017 von Anna Litvinenko (06.09.2017)
- ▶ *Blauhelme für den Donbass?*
ZOiS Spotlight 22 / 2017 von Gwendolyn Sasse (13.09.2017)
- ▶ *Die Regionalwahlen in Russland*
ZOiS Spotlight 23 / 2017 von Tomila Lankina (20.09.2017)
- ▶ *Nachtrag zu Sapad 2017*
ZOiS Spotlight 24 / 2017 von Nadja Douglas (27.09.2017)
- ▶ *Die Russlanddeutschen und die Bundestagswahl*
ZOiS Spotlight 25 / 2017 von Tatiana Golova (05.10.2017)
- ▶ *Geschichte und Realität in Russland im Jahr 2017*
ZOiS Spotlight 26 / 2017 von Jan C. Behrends (11.10.2017)
- ▶ *Kasachstan auf der Karte der russischen Literatur*
ZOiS Spotlight 27 / 2017 von Nina Frieß (18.10.2017)
- ▶ *Kontrollverlust und Erinnerungspolitik*
ZOiS Spotlight 28 / 2017 von Regina Elsner (25.10.2017)
- ▶ *Präsidentenwahl in Kirgistan*
ZOiS Spotlight 29 / 2017 von Beate Eschment (01.11.2017)
- ▶ *Die Wahl rückt näher*
ZOiS Spotlight 30 / 2017 von Julian Waller (08.11.2017)
- ▶ *»Lieber Iwan Denissowitsch!..«*
ZOiS Spotlight 31 / 2017 von Nina Frieß (15.11.2017)
- ▶ *Lew Gudkow und das Lewada-Zentrum*
ZOiS Spotlight 32 / 2017 von Alexander Libman (22.11.2017)
- ▶ *Wenig Aufregung, wenig Erfolg*
ZOiS Spotlight 33 / 2017 von Julia Langbein (29.11.2017)
- ▶ *Finnlands Verhältnis zu Russland*
ZOiS Spotlight 34 / 2017 von Markku Kivinen (06.12.2017)
- ▶ *Eine Herausforderung durch unterschiedliche Interessen*
ZOiS Spotlight 35 / 2017 von Nadja Douglas (13.12.2017)
- ▶ *Sind zwei Weihnachten besser als eins?*
ZOiS Spotlight 36 / 2017 von Regina Elsner (20.12.2017)

Drei Fragen an...



Stephanie Alberding
Kommunikationskoordinatorin

Was bereichert Sie an Ihrer Arbeit?

Die Zusammenarbeit mit Wissenschaftler*innen aus so unterschiedlichen Disziplinen erweitert meinen Horizont. Die Arbeit im Kommunikationsteam ist vielseitig und meine Kolleginnen und ich sind in alle Aktivitäten des Instituts involviert.

Was ist die größte Herausforderung für Sie am ZOiS?

Da ich für Social Media zuständig bin, fällt es mir manchmal schwer, nach Feierabend abzuschalten. Twitter und Facebook schlafen nie. Außerdem kann es eine Herausforderung sein, die unterschiedlichen Themen, die hier am ZOiS eine Rolle spielen, gleichzeitig im Blick zu behalten.

Was bedeutet Ihnen die Region Osteuropa?

Für mich ist Osteuropa vor allem eine Region, über die ich jeden Tag etwas Neues erfahre. Das empfinde ich als Bereicherung. ◀



Anja Krüger
Kommunikationskoordinatorin

Was bereichert Sie an Ihrer Arbeit?

2017 war das erste ZOiS-Jahr. Wir konnten auf nichts zurückgreifen – das war Fluch und Segen zugleich. Teil dieses jungen Teams zu sein macht mir großen Spaß. Wir haben uns schnell eingefunden und können einander vertrauen.

Was ist die größte Herausforderung für Sie am ZOiS?

Als größte Herausforderung sehe ich, die Zusammenarbeit der drei Arbeitsbereiche von Wissenschaft, Kommunikation und Verwaltung / IT in Einklang zu bringen. Die Abläufe und Arbeitsweisen innerhalb der Bereiche sind sehr unterschiedlich.

Was bedeutet Ihnen die Region Osteuropa?

Seit ich im Alter von 16 Jahren zum ersten Mal Sankt Petersburg besuchte, hat mich die Region nicht mehr losgelassen. Nach dem Abitur habe ich Osteuropastudien und Politik studiert und bin in den letzten Jahren regelmäßig in die Region gereist. Dass ich jetzt für ein Institut arbeite, das sich mit den Entwicklungen in Osteuropa befasst, empfinde ich als sehr wertvoll. ◀

ZOiS in den Medien

Über das ZOiS als Institution, die Forschungsarbeit der Wissenschaftler*innen sowie erste Ergebnisse haben im Laufe des Jahres 2017 zahlreiche Medien berichtet. Auch ZOiS-Expertenstimmen zu bestimmten Themen waren regelmäßig gefragt.

- ▶ *Neues Institut für Osteuropaforschung. Arbeitsfeld mit Perspektive?*
Deutschlandfunk Kultur (13. Januar 2017)
In einem Interview stellt Gwendolyn Sasse das Institut vor und erläutert, in welchem Umfeld es seine Arbeit aufnimmt (deutsch).
- ▶ *What Do Ukrainians Actually Think?*
Carnegie Europe (16. Januar 2017)
Gwendolyn Sasse zeichnet anhand von Umfragen ein Stimmungsbild der ukrainischen Bevölkerung (englisch).
- ▶ *ZOiS займеться изучением Восточной Европы, но не только*
Deutsche Welle (17. Januar 2017)
Ein Bericht über die Arbeit des Zentrums und das von Nina Frieß am ZOiS koordinierte Forschungsvorhaben »Literatur und Macht im postsowjetischen Raum« (russisch).
- ▶ *Neuanfang für vernachlässigte Osteuropa-Forschung*
Ostpol (18. Januar 2017)
Bericht über das ZOiS und die ersten Forschungsvorhaben des Zentrums (deutsch).
- ▶ *Judy Asks: Can Fake News Be Beaten?*
Carnegie Europe (25. Januar 2017)
Gwendolyn Sasse zur Frage, ob Falschnachrichten bekämpft werden können (englisch).
- ▶ *The Voices of the Displaced in Ukraine and Russia*
Carnegie Europe (14. Februar 2017)
Gwendolyn Sasse fasst Ergebnisse einer ZOiS-Erhebung unter ukrainischen Geflüchteten zusammen (englisch).
- ▶ *Переселенці з Донбасу краще влаштувалися в Росії, ніж в Україні – дослідження*
Radio Svoboda (14. Februar 2017)
Bericht über die ZOiS-Umfrage unter den Vertriebenen aus dem Donbass in der Ostukraine (russisch).
- ▶ *»Нормандский формат«: движение по кругу без »дорожной карты«*
Deutsche Welle (18. Februar 2017)
Ein Bericht über die aktuellen Gespräche im Normandie-Format mit einer Einschätzung von Gwendolyn Sasse (ukrainisch und russisch).
- ▶ *Die Krim – ewiger Zankapfel*
Mitteldeutscher Rundfunk (20. Februar 2017)
Unter der Rubrik »Heute im Osten« führt der MDR ein Interview mit Gwendolyn Sasse zum ewigen Streit um die Krim (deutsch).
- ▶ *»Мороз по коже«: Как в ФРГ восприняли идею »подмосковного Рейхстага«*
Deutsche Welle (23. Februar 2017)
Nadja Douglas kommentiert aktuelle Tendenzen der russischen Erinnerungskultur wie den Vergnügungspark »Patriot« (russisch).
- ▶ *Angst vor Fake News, Lügen und Verleumdungen*
Deutschlandfunk (2. März 2017)
Ein Beitrag über die Angst vor russischen Hackerangriffen bei der Bundestagswahl 2017 mit Gwendolyn Sasses Einschätzung zur Bekämpfung von Falschnachrichten (deutsch).
- ▶ *Die Ukraine verklagt Russland im Krim-Konflikt vor dem UN-Gericht*
Südwestrundfunk (6. März 2017)
Interview mit Gwendolyn Sasse über die Klage der Ukraine gegen Russland vor dem Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag (deutsch).
- ▶ *Ukraine Takes Russia to Court*
Carnegie Europe (14. März 2017)
Gwendolyn Sasse erklärt in ihrem Ukraine-Blog, warum die Klage der Ukraine gegen Russland vor dem Internationalen Gerichtshof wichtiger ist, als manche denken (englisch).
- ▶ *Дожить до ноября, или Весеннее обострение в киргизской политике*
Deutsche Welle (15. März 2017)
Ein Bericht über die aktuelle politische Krise in Kirgistan mit Einschätzungen von Beate Eschment (russisch).
- ▶ *Берлин критикует Киев: смена курса?*
Deutsche Welle (16. März 2017)
Ein Beitrag zur Sicht Berlins auf die Maßnahmen Kiews im Ukraine Konflikt mit einer Einschätzung von Gwendolyn Sasse (russisch).
- ▶ *В Берлине будут внимательно изучать РФ и Восточную Европу*
Deutsche Welle (27. März 2017)
Gwendolyn Sasse stellt in einem Videobeitrag das ZOiS vor und der britische Fotograf Mark Neville spricht über die Ausstellung seiner Fotos von Geflüchteten aus der Ukraine (russisch).

- ▶ *ZOiS в Берлине будет изучать Россию и восточных соседей*
Deutsche Welle (28. März 2017)
Bericht über die feierliche Eröffnung des ZOiS am 27. März 2017 im Leibniz-Saal der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (russisch).
- ▶ *Im Kampf: EU gegen Desinformation*
Norddeutscher Rundfunk (29. März 2017)
Gwendolyn Sasse spricht im Medienmagazin ZAPP über den europäischen Kampf gegen Desinformation aus Russland (deutsch).
- ▶ *Гвендолин Зассе о том, почему нужно продолжать диалог с РФ*
Deutsche Welle (12. April 2017)
Gwendolyn Sasse äußert sich zu den Forschungszielen des ZOiS, den deutsch-russischen Beziehungen und zum Ukraine-Konflikt (russisch).
- ▶ *Кто из президентов в Центральной Азии «круче»?*
Deutsche Welle (28. April 2017)
Ein Beitrag über die verfassungsmäßige Machtfülle der Präsidenten der zentralasiatischen Staaten. Mit Einschätzungen von Beate Eschment (russisch).
- ▶ *Как оценивают в Берлине встречу Меркель с Путиным в Сочи*
Deutsche Welle (3. Mai 2017)
Gwendolyn Sasse äußert sich in einem Artikel über das Treffen zwischen Angela Merkel und Russlands Präsident Wladimir Putin am 2. Mai 2017 in Sotschi (russisch).
- ▶ *Eurovision 2017: UK gets excuses in early but is tipped to avoid nul points*
The Guardian (13. Mai 2017)
Vor dem Hintergrund des Brexit wird unter anderem Gwendolyn Sasse zum Einfluss von Tagespolitik und Identität auf den Eurovision Song Contest 2017 in der Ukraine befragt (englisch).
- ▶ *The Two Parts of Ukraine's Donbas*
Carnegie Europe (16. Mai 2017)
Gwendolyn Sasse erklärt für Judy Dempsey's Blog Strategic Europe zwei wichtige Erkenntnisse aus einer ZOiS-Umfrage im Donbass (englisch).
- ▶ *Gegen Putin und den Westen*
Frankfurter Allgemeine Zeitung (30. Mai 2017)
Ein Artikel über die ZOiS-Umfragen zu den Auswirkungen des Krieges auf die Bevölkerung des Donbass (deutsch).
- ▶ *Zwei ähnliche Seiten eines Krieges*
ZEIT Online (30. Mai 2017)
Der Artikel basiert auf ZOiS-Umfragen zu den Auswirkungen des Krieges auf die Bevölkerung des Donbass mit Einschätzungen von Gwendolyn Sasse (deutsch).
- ▶ *Опрос показал сходство жителей Донбасса независимо от власти*
Deutsche Welle (30. Mai 2017)
Bericht über die Ergebnisse einer Umfrage, die das ZOiS unter der Bevölkerung des Donbass durchgeführt hat (russisch).
- ▶ *Ostukraine: Kein tiefer Graben in den Köpfen*
Deutsche Welle (2. Juni 2017)
Bericht über die Ergebnisse der ZOiS-Umfrage im Donbass mit Einschätzungen von Gwendolyn Sasse (deutsch).
- ▶ *Что говорят в Берлине об аресте Навального?*
Deutsche Welle (13. Juni 2017)
Gwendolyn Sasse kommentiert für einen Bericht die jüngsten Anti-Korruptions-Proteste in Russland (russisch).
- ▶ *Eine Frontstadt ist das Las Vegas des Ukraine-Kriegs*
Die Welt (14. Juni 2017)
Beitrag über den aktuellen Trend, dass Paare aus den besetzten Gebieten des Donbass zur Hochzeit nach Mariupol reisen unter Erwähnung des neuesten ZOiS Reports (deutsch).
- ▶ *Starke Fotos: Wenn Kinder in Kriegsgebieten spielen*
Der Tagesspiegel (15. Juni 2017)
Portrait des Fotografen Mark Neville und seiner Ausstellung »Displaced Ukrainians«, die im ZOiS zu sehen war (deutsch).
- ▶ *Die mutigen Frauen von Mariupol*
Die Welt (19. Juni 2017)
Ein Beitrag über gespaltene Familien in der Ostukraine und Erwähnung des neuesten ZOiS Reports (deutsch).
- ▶ *Ukrainians Travel Visa Free*
Carnegie Europe (26. Juni 2017)
Gwendolyn Sasse schreibt im Judy Dempsey's Blog Strategic Europe über die neue Visumfreiheit für ukrainische Bürger*innen (englisch).
- ▶ *Донбасс, который гуляет сам по себе*
Kommersant (3. Juli 2017)
Die russische Zeitung berichtet über den ZOiS Report zu Kriegserfahrungen der Bevölkerung des Donbass mit Einschätzungen von Gwendolyn Sasse (russisch).
- ▶ *»In den 1990ern war die Krim ein Fall von Konfliktprävention«*
ostexperte.de (5. Juli 2017)
In einem ausführlichen Interview spricht Gwendolyn Sasse über die Aufgaben des ZOiS, den Krim-Konflikt und die Situation in der Ostukraine (deutsch).
- ▶ *Проект «Малороссия» является нежизнеспособным – немецкий эксперт*
Ukrinform (20. Juli 2017)
Bericht über die Ausrufung eines Staates »Malorossia« (Kleinrussland) in der Ostukraine mit Zitaten aus der vom ZOiS durchgeführten Umfrage im Donbass (russisch).
- ▶ *Little Success for Little Russia*
Carnegie Europe (24. Juli 2017)
Gwendolyn Sasse erläutert die politischen Hintergründe der Unabhängigkeitserklärung in den besetzten ost-ukrainischen Gebieten (englisch).

- ▶ *Ukraine, Russland, postsowjetischer Raum*
Rundfunk Berlin-Brandenburg (24. Juli 2017)
Ein Radiobericht erkundet die Situation der Osteuropastudien in Deutschland und widmet sich dabei auch dem ZOiS (deutsch).
- ▶ *A Reminder to Continue Ukraine Reforms*
Carnegie Europe (4. September 2017)
In ihrem Beitrag untersucht Gwendolyn Sasse das Assoziierungsabkommen zwischen der EU und der Ukraine (englisch).
- ▶ *Почему Россия – не тема для Меркель и Шульца?*
Deutsche Welle (6. September 2017)
Für einen Beitrag kommentiert Gwendolyn Sasse die Frage, warum die Beziehungen zu Russland im Wahlkampf zwischen Merkel und Schulz kaum zum Thema gemacht werden (russisch).
- ▶ *Die Situation in der Ukraine*
Tagesschau24 (23. September 2017)
Gwendolyn Sasse spricht mit Ulrich Timm über die Situation in der Ukraine (deutsch).
- ▶ *Judy Asks: What Next For Europe After the German Election?*
Carnegie Europe (26. September 2017)
Gwendolyn Sasse gibt eine Einschätzung, wie sich die deutsche Außenpolitik gegenüber Russland nach den Wahlen entwickeln könnte (englisch).
- ▶ *Кто из соседей может повлиять на выборы президента Киргизии*
Deutsche Welle (27. September 2017)
Ein Bericht über die bevorstehenden Präsidentschaftswahlen in Kirgistan mit Einschätzungen von Beate Eschment (russisch).
- ▶ *Ukraine's Poorly Timed Education Law*
Carnegie Europe (2. Oktober 2017)
Ein Beitrag von Gwendolyn Sasse über die politischen Risiken des neuen ukrainischen Bildungsgesetzes in Judy Dempsey's Blog Strategic Europe (englisch).
- ▶ *Асоціацію з Україною на вимогу Угорщини не переглядатимуть – європейський експерт*
Radio Svoboda (10. Oktober 2017)
Interview mit Gwendolyn Sasse über das neue ukrainische Bildungsgesetz und Ungarns Reaktion (ukrainisch).
- ▶ *Почему выборы президента Киргизии интригуют и пугают*
Deutsche Welle (15. Oktober 2017)
Interview mit Beate Eschment zu den Präsidentschaftswahlen in Kirgistan (russisch).
- ▶ *Выборы в Киргизии: не честные, но спокойные?*
Deutsche Welle (16. Oktober 2017)
Beate Eschment und weitere Experten geben ihre Einschätzung zum Ergebnis der Präsidentschaftswahlen in Kirgistan (russisch).
- ▶ *Im Osten was Neues? Kirgisien nach der Wahl*
Hessischer Rundfunk (16. Oktober 2017)
Beate Eschment im Interview bei hr2 Kultur zur Situation in Kirgistan nach der Wahl (deutsch).
- ▶ *Немецкий теолог: РПЦ сложно дистанцироваться от противников «Матильды»*
Deutsche Welle (26. Oktober 2017)
Interview mit Regina Elsner über die Schwierigkeiten der Russischen Orthodoxen Kirche, sich von den gewaltsamen Protesten gegen den Film »Mathilde« zu distanzieren (russisch).
- ▶ *Армия России: за кулисами военной реформы*
Deutsche Welle (27. Oktober 2017)
Bericht über die Vorstellung des Buchs »Public Control of Armed Forces in the Russian Federation« von Nadja Douglas (russisch).
- ▶ *What Is the Public Mood Like in Crimea?*
Carnegie Europe (6. November 2017)
In Judy Dempsey's Strategic Europe schreibt Gwendolyn Sasse über die Ergebnisse einer Umfrage unter der Bevölkerung der Krim (englisch).
- ▶ *Почему Москва не вмешивается в конфликт Астаны и Бишкека*
Deutsche Welle (9. November 2017)
Beitrag über die Frage, warum Russland sich nicht in den aktuellen Streit zwischen Kasachstan und Kirgistan einmischt, mit Einschätzungen von Beate Eschment (russisch).
- ▶ *Опрос: контакты крымчан с остальной Украиной резко сократились*
Deutsche Welle (16. / 17. November 2017)
Auf der Grundlage des ZOiS Reports erfolgt ein Bericht über die Situation der Bevölkerung auf der Krim und ihre Verbindungen zur Ukraine (russisch und ukrainisch).
- ▶ *Abgerissene Verbindungen*
Frankfurter Allgemeine Zeitung (18. November 2017)
Artikel auf Grundlage des ZOiS Reports über die Krimbewohner*innen und wie sie die Welt sehen (deutsch).
- ▶ *Mythos Krim. Russisch, ukrainisch, tatarisch*
Deutschlandfunk (2. Dezember 2017)
Ein Beitrag über den »Mythos Krim« zitiert auch aus dem ZOiS Report von Gwendolyn Sasse (deutsch).
- ▶ *High Time to End the War in Ukraine*
Carnegie Europe (4. Dezember 2017)
Gwendolyn Sasse erläutert, wie sich die Bedingungen für ein Ende des Krieges in der Ostukraine verschlechtern (englisch).

Impressum

HERAUSGEBER

Zentrum für Osteuropa- und
internationale Studien (ZOiS) gGmbH
Mohrenstraße 60
10117 Berlin

Telefon: +49 (30) 2005949-12
E-Mail: info@zois-berlin.de
Internet: www.zois-berlin.de
Twitter: @ZOiS_Berlin
Facebook: @ZOiS.Berlin

Registergericht:
Amtsgericht Charlottenburg,
HRB 182254
USt-IdNr. DE 309 833 495

GESCHÄFTSFÜHRER*INNEN

Gwendolyn Sasse, Christian Schaich

VERANTWORTLICH

Gwendolyn Sasse, Christian Schaich

BILD- UND TEXTREDAKTION

Yvonne Troll (Redaktionsleitung)
Lejly Agamuradova
Stephanie Alberding
Viktoria Bruhl
Anja Krüger
Stefanie Orphal

GESTALTUNG

ultramarinrot
Büro für Kommunikationsdesign

DRUCK

vierC print + mediafabrik GmbH & Co.KG

ISSN

2511-5596

FOTO- UND QUELLENACHWEISE

Porträtfotos	Annette Riedl
S. 19 / 20	ZOiS
S. 28–34	Peter Himsel
S. 38	Karena Avedissian
S. 39 oben	Anastasija Vasil'chuk, #controlBY
S. 39 unten	Nadja Douglas
S. 42	Nina Frieß
S. 43	Dagmar Schreiber
S. 46 / 47	Tatiana Golova
S. 52 / 53	Denis Sinyakov / n-ost
S. 57	Mark Neville
S. 59 links	Konstantin Chernichkin / n-ost
S. 59 rechts	Florian Bachmeier / n-ost
S. 62 / 63	Tatiana Golova
S. 65 / 66	Tsypylma Darieva
S. 69–73	ZOiS
S. 74	Talking Walls
S. 77	Matomo
S. 78	ZOiS

The background of the page is a solid red color with a complex, repeating geometric pattern of overlapping triangles and polygons in various shades of red, creating a textured, crystalline effect.

Zentrum für Osteuropa-
und internationale Studien (ZOiS) gGmbH
Mohrenstraße 60
10117 Berlin

www.zois-berlin.de
+49 (30) 2005949-12
info@zois-berlin.de